

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 416.

Verlagspreis für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Freitag, den 7. September.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und England.

Von einem Mitgliede des deutschen diplomatischen
Korps, das mehrere Jahre amtlich in Paris und London
zubachte, erhalten wir folgende beachtenswerte Zu-
schrift:

Eine leitende Berliner Zeitung ereifert sich darüber,
daß „gewisse Pariser Blätter“ nicht müde würden in
ihren Bestrebungen, „zwischen Deutschland und England
von neuem Zwietracht zu säen“. Und als Beweis da-
für, wie sehr der ungeschuldvolle deutsche Michel wieder
einmal unter der Scheelsucht und Mißgunst des Erb-
feindes zu leiden gehabt hat, bekommt der Leser ein
„Privattelegramm unseres Pariser Korrespondenten“
vorgelegt. Was für sensationelle Enthüllungen über
französische deutschfeindliche Ränke mag es nicht ent-
halten! Mitgeteilt wird nur eine Note des „Oil Blas“.
Danach soll der König Eduard nur deshalb mit dem
Kaiser Wilhelm in Cronberg zusammengetroffen sein,
weil der Dinkel vom Reffen eine Erklärung „zu dem
Ende Juni in Ägypten stattgefundenen brutalen Angriff
der Eingeborenen auf englische Offiziere“ haben wollte.
Es „scheint“ nämlich dem „Oil Blas“, „daß das Londoner
War Office den unleugbaren Beweis in Händen hat,
daß diese Unruhen von deutschen Agenten im Solde der
deutschen Regierung genährt worden seien und König
Eduard diese und dergleichen Beweisstücke seinem kaiser-
lichen Reffen vor Augen legen wollte“. Nachdem der
betreffende Redakteur unter ausgiebiger Verwendung
von Sperrdruck so für die Befriedigung der durch die
einleitenden Bemerkungen gewiß aufs höchste gespannten
Neugierde seiner Leser gut zu sorgen gesucht hat,
muß er selbst über diese Leistung lächeln. Jetzt erscheint
ihm die politische Auffassung des Pariser Blättchens als
„naiv“, das, was es sagt, als „Gewäsch“, und er meint
dann, wenn dieses Blatt unbedingt politische Brunnen-
vergiftung treiben wolle, müße es doch etwas intelligenter
zu Werke gehen. Ja, aber warum sprach er denn
kurz vorher auf Grund folches von ihm selbst als dumm
gekennzeichneten „Gewäsch“ von „gewissen Pariser
Blättern“, die nicht müde würden, zwischen Deutschland
und England Zwietracht zu säen, was doch den Eindruck
erwecken muß, als ob ein solches Verbehungswerk von
ernst zu nehmender französischer Seite betrieben würde?
Und warum hielt er ein so albernes Märchen für inter-
essant und wichtig genug, um den Leser darauf aufmerk-
sam zu machen, daß es ihm extra von „unserem Pariser

Korrespondenten“ telegraphiert worden sei? Weiß er
schließlich nicht, daß „Oil Blas“ ein ganz unbedeutendes
Blatt ist, das kein Franzose ernst nimmt? Diesem Lärm
um eine alberne französische Dummheit läßt die be-
treffende Berliner Zeitung unmittelbar ein „Privat-
telegramm“ aus London folgen, das an und für sich
dumm zu nennen ist. Danach erfährt man nach der
Londoner „Tribune“, Kriegsminister Halbane sei über-
rascht und erfreut gewesen, in den höchsten Kreisen Ber-
lins bemerken zu können, daß die anglo-französische
Entente nicht als eine Gefahr, sondern als ein Vorteil
für Deutschland empfunden werde. Erstens wird Kriegs-
minister Halbane kaum so etwas gesagt haben, zweitens
ist die „Tribune“ noch zu jung, als daß man ihren Aus-
lassungen übertriebene Bedeutung beilegen dürfte, und
drittens sollte man einem führenden deutschen Blatte
überhaupt nicht zutrauen, derartigen Unsinn, es sei denn
mit gebührender Glosse, in seine Spalten aufzunehmen.
Wie kann es denn für Deutschland von Vorteil sein,
wenn eine ihm ausgesprochen feindlich gesinnte Nation
sich mit einer anderen zusammenschließt, die ihm zum
mindesten nicht „grün“ ist? Muß aber nicht, wenn der-
artige in einem deutschen führenden Blatte zu lesen
steht, die ausländische Presse eine traurige Idee von dem
Verhältnis bekommen, das in Journalistenkreisen bei
uns für auswärtige Politik überhaupt zu finden ist?

Die englisch-deutschen Beziehungen beschäftigen die
Londoner Blätter noch weiter im höchsten Maße. Der
„Daily Graphic“ veröffentlicht einen Leitartikel, der
sehr deutschfreundlich gehalten ist und die tendenziöse
Germanophobie der englischen gelben Presse entschieden
verurteilt. Eine Annäherung Englands an Deutschland
begünstigt das Blatt äußerst sympathisch und nennt sie ein
Ziel, zu dessen Erreichung als einem sicheren Untersand
des Weltfriedens alle Völker sich beglückwünschen
würden.

Die Londoner „Times“ bespricht einen Aufsatz der
„Deutschen Revue“ über die Beziehungen Englands zu
Deutschland. Am Schlusse des Artikels heißt es: „Wir
können nicht einsehen, weswegen wir mit Deutschland
zanken sollten oder Deutschland mit uns, aber wir er-
kennen viele Gründe, weshalb unsere Beziehungen zu
Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen
nicht dieselbe Herzlichkeit annehmen können wie mit
Frankreich. Wollten wir diese Beziehungen auf Deutsch-
lands Verlangen abändern durch den Ausschluß Frank-
reichs oder den Einfluß Deutschlands, so würden wir
Deutschlands Vorherrschaft in Europa anerkennen. Die
Geschichte belehrt uns, daß Englands Größe darin be-
steht, daß es Ansprüche auf Hegemonie bekämpft.“

Lohnbewegung unter den Zieglern.

Auf den Ziegeleien, namentlich im rheinisch-west-
fälischen Industriebezirk, aber auch anderwärts, ist seit
etwa einem Monat eine sehr bedeutende und lebhaft
Bewegung im Gange, welche im Gegensatz zu anderen
Lohnbewegungen ohne viel Aufhebens und Lärm ver-
läuft, aber für das öffentliche Leben doch von großer Be-
deutung ist. Die Bewegung geht aus von dem christ-
lichen Gewerkeverein der Ziegler in Lippe und bezweckt
die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit von 14 auf 12
Stunden und die zur Durchführung der Arbeitsverkür-
zung notwendige Erhöhung des Arbeitslohnes um
durchschnittlich 15 Proz. Bisher war nämlich auf den
Ziegeleien die 14stündige Arbeitszeit (d. h. von 4 bis
8 Uhr mit insgesamt zwei Stunden Pausen) in Rhein-
land und Westfalen wie anderwärts die Regel; auf
vielen Ziegeleien besteht sogar noch die 15stündige Ar-
beitszeit. Es bedarf keines weiteren Beweises, daß eine
so überlange Arbeitszeit notwendig die schwersten
Schädigungen der leiblichen und geistigen Gesundheit
der Arbeiter zur Folge haben muß. Die meisten Leute
werden bisher gar nicht gewußt haben, daß es in unseren
Breiten solch eine Kulturwidrigkeit überhaupt noch gibt.
Mehrfach haben die deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten
in ihren Berichten auf die Schäden der überlangen
Arbeitszeit hingewiesen und gefordert, daß die Minde-
stgrenze der Gesetzgebung in Bewegung gesetzt werde, den sank-
tären Maximalarbeitsstag auf den Ziegeleien einzu-
führen. Die Ziegelearbeiter haben nunmehr aber die
Sache selbst in die Hand genommen und sich vor neun
Jahren im christlichen Zieglergewerkeverein organisiert,
und zwar mit dem Erfolg, daß die fünfmal gemachten
Versuche, eine sozialdemokratische Zieglergewerkschaft
zu gründen, infolge Bestehens des Gewerkevereins sämt-
lich gescheitert sind. Er hat im Gebiet der Unter-Elbe
1896 die Arbeitszeit von 16 auf 14 Stunden durch Ver-
einbarung herabgesetzt, ist aber bisher im rheinisch-west-
fälischen Ziegeleigebiet wegen der ungünstigen Ge-
schäftslage mit Forderungen nicht hervorgetreten. Nun-
mehr scheint aber die Zeit gekommen, die im allgemeinen
Kulturinteresse unbedingt notwendigen Reformen durch-
zusetzen. Er hat sein Ziel nicht auf dem Wege erreichen
wollen, daß während der Kampagne die Arbeit nieder-
gelegt wird, sondern hat sich durch ein Rundschreiben an
die Vereinigungen der Besitzer gewandt, die notwendigen
Besserungen durch Vereinbarung und Anbahnung einer
Tarifgemeinschaft zu erreichen. Er ist infolge dieser
Praxis in Konflikt geraten mit dem gleichfalls auf
christlichem Boden stehenden Zentralverband der Keram-
und Ziegelearbeiter, weil dieser die Praxis verfolgt,

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Jeremias.

Humoristische Novelle von Ernst v. Werner.

Nicht allein große Schicksalsschläge, die wie wuchtige
Steinhiebe auf das Haupt des armen Sterblichen nieder-
saufen, nein, auch die kleinen Nadelstiche des Fatums
und ganz besonders diese können einen ehrlichen Mann an
den Rand der Verzweiflung bringen. Es gibt Besch-
werden, die gerade bei den Haupt- und Staatsaktionen
ihres Lebens von böshafte Teufeln verfolgt werden
und in Momenten, in denen sie als imponierende Helden
erscheinen möchten, zu Rittern von der traurigen Gestalt
degradiert werden, die zwar unbeteiligten Dritten
äußerst spaßhaft erscheinen, selbst aber alle Bitterkeiten
durchkosten und dabei nicht einmal den Trost haben, als
schuldlos Leidende bedauert zu werden, da die Begleit-
umstände ihres Unglücks selbst ihren besten Freunden
nur ein Lächeln entlocken.

Zu dieser bedauernswerten Menschenklasse gehörte
auch Herr Jeremias Breithaupt, erster Kommiss der
Kolonialwarenhandlung J. C. Niedermaier in Tüten-
hausen. Schon als unschuldiger Schulknabe wurde er
von dem tüchtigen Geschäft verfolgt. Den ersten Anlaß
bot sein schöner alttestamentarischer Name, mit dem er
von seinen Mitschülern täglich und stündlich gefoppt
wurde. Da er ein stiller, schüchternes Knabe war, der
an ihm begangenes Unrecht nicht mit den Fäusten zu
rächen wußte, setzte er sich in eine Ecke und weinte, wenn
die Spöttelerei gar zu arg wurde, was die natürliche Folge
hatte, daß nun die „Klagelieder“ Jeremias zum Gegen-
stand des grausamen kindlichen Spottes gemacht wurden.
Natürlich wurde der stille Jeremias feils als Sünden-
bock vorgeschoben und nahm oft eine Tracht Prügel in
Empfang, die einem anderen gebührt hätten. Endlich
waren die Schuljahre zu Ende, und in den ausgedienten
Hochzeitsanzug seines Vaters gesteckt, der um den
mageren, hochaufgeschossenen Jungen herumflötterte
wie der weite Burnus eines Beduinen, aing Jeremias

zur Konfirmation. Diese feierliche Handlung verlief
ohne weitere Störung. Denn daß unser Held der Tochter
des Bürgermeisters, die mit ihm konfirmiert wurde,
ein Stück aus der Schleppe trat und beim Ausgang aus
der Kirche stolperte und fiel und dadurch eine Stodung
hervorrief, waren so selbstverständliche Ereignisse, daß
man sich gewundert haben würde, wenn sich nicht etwas
Ähnliches zugetragen hätte. Dann war er als Lehrling
bei J. C. Niedermaier, Kolonialwaren und Delikatessen,
eingetreten und nach dreijähriger Lehrzeit, in der es an
Hänseleien seitens der Kommiss und Kassenbüchsen vom
Prinzipal nicht gefehlt hatte, war er selbst Kommiss ge-
worden. Es fehlte ihm ganz an jener Selbstzufrieden-
heit und dem siegesgewissen Auftreten, das diese ange-
nehme Klasse der Menschheit auszuzeichnen pflegt. Nie
sah man bei ihm die schreiend bunten Krawatten, die meter-
hohen Stehkragen, wie sie seine Kollegen mit großer
Vorliebe trugen und niemals pomadifizierte er sein schlich-
tes schwarzes Haar mit den wohlriechenden Salben und
Ölen, deren Duft von den kühn frisierteten Köpfen anderer
Ladenjünglinge den Kunden meterweit entgegenweht.
Er zeichnete sich aber durch Fleiß und vor allem durch
seine grenzenlose Bescheidenheit aus, so daß J. C. Nieder-
maier ihn trotz seiner häufigen Ungeschicklichkeit gern im
Geschäft behielt und er im Laufe der Jahre zum ersten
Kommiss vorrückte. Seine hohe Stellung machte ihn aber
nicht stolz und er blieb demütig und im Verkehr mit der
Kundschaft, besonders mit dem weiblichen Teil, schüchtern
und ängstlich wie in seinen Lehrlingsjahren. Bei seinen
Kollegen hatte er den Beinamen der „sanfte Jeremias“
und der jüngste Gehülfe, der kaum seine Lehrzeit beendet,
blickte auf ihn mit spöttischem Mitleid herab. Er hatte
so wenig Schmeichelei!

Aber auch auf dieses schüchterne, demütige Herz sollte
die Liebe ihre Allgewalt ausüben. Eines Tages sah er
„sie“. Sie war die Tochter eines kleinen Eisenbahn-
beamten und unterstützte ihren Vater beim Unterhalt
seiner zahlreichen Familie durch fleißiges Schneidern.
Jeremias machte ihre Bekanntschaft, als sie eines Tages
den Laden von J. C. Niedermaier betrat und für zehn
Pfennig Pottasche verlangte. Jeremias, der sie zu be-
dienen hatte, wurde sofort schwer von Amors Pfeil ge-

troffen; er wurde blutrot, und in seiner holden Ver-
wirrung, er wußte nicht, wie schnell er ihrem Wunsche
nachkommen sollte, stieg er mit seinen beiden Händen
eine auf dem Ladentische stehende Petroleumlampe um,
die ihren fettigen Inhalt auf das Handtäschchen der
reizenden Kundin ergoß. Jeremias stieß einen Schmer-
zensschrei aus und stotterte unzusammenhängende Worte
der Entschuldigung. Merkwürdigerweise war das Mäd-
chen aber gar nicht böse. Es bemerkte recht wohl, daß
es auf den langen Jüngling tiefen Eindruck gemacht
hatte und daß davon seine Ungeschicklichkeit gekommen
sei. Es nahm sein Handtäschchen, das Jeremias mit
seinem Taschentuch sorgfältig abgewischt hatte, mit
freundlichem Lächeln entgegen.

„Das macht gar nichts,“ sagte sie. „Ich rieche Petro-
leum sehr gern.“ — „Wirklich?“ entgegnete Jeremias
freudigstrahlend, „dann sind Sie mir auch wohl gar nicht
böse?“ — „Nein,“ lächelte Anna Krause, so hieß die
freundliche Kundin. „Sie konnten ja auch nichts dafür,
es war doch ein Malheur.“ — „O, wie Sie gut sind,“
rief Jeremias, und ohne sich um die spöttischen Blicke der
anderen Kommiss zu kümmern, wog er Anna mit bebenden
Händen eine doppelte Portion Pottasche zu. Als
sie den Laden verlassen hatte, schien es ihm, als würde
es dunkel um ihn her.

In den nächsten Tagen ging er wie ein Nachtwandler
umher. Alles, was er angriff, machte er verkehrt, und
J. C. Niedermaier fühlte sich des öfteren veranlaßt,
seinem ersten Kommiss scharfe Rügen zu erteilen. Jere-
mias nahm sie mit gewohnter Demut hin, besserte sich
aber nicht; erst als er eines Tages der Frau Postsekretär
Sandes, einer von allen Kaufleuten gefürchteten Kundin,
statt der gewünschten 2 Pfund Zucker mit linkscher Ver-
beugung 2 Pfund grüne Seife verabfolgte und eine
scharfe Strafpredigt von der redogewandten Dame ent-
gegennehmen mußte, wurde es etwas besser mit ihm.
Anna Krause, der die unbedolfsenen Huldigungen des
guten Jeremias offenbar Spaß machten, wurde ständige
Kundin, und sobald sie den Laden betrat, war Jeremias
im siebenten Himmel. Jetzt fing er auch an, etwas für
seinen äußeren Menschen zu tun. Statt der sonst ge-
tragenen schwarzen Schlippschen zierete ihn jetzt ein

durch Arbeitsniederlegung während der Kampagne die notwendigen Reformen durchzusetzen, während der Gewerkschaften unter Abstützung der laufenden Verträge Besserung der im Oktober neu abzuschließenden Verträge für die nächste Kampagne erreichen will und daher mit den Besitzern in Verhandlung getreten ist. Ein Teil der Besitzer hat bereits unumwunden die Notwendigkeit der Arbeitsverkürzung zugegeben, während andere sich auf den entgegengegesetzten Standpunkt stellen. Es finden zurzeit an mehreren Stellen Verhandlungen der Kommissionen der beiderseitigen Organisationen statt, die noch nicht abgeschlossen sind.

Der Gewerkschaften geht der Weg der Vereinbarung am so zuversichtlicher, als er annimmt, daß er bei seinen Bestrebungen, die Zustände auf den Ziegeleien menschenwürdiger zu gestalten durch Verkürzung der Arbeitszeit, die gesamte öffentliche Meinung aller Kreise auf seiner Seite haben wird. Es ist auch nicht zu leugnen, daß das öffentliche Leben ein Interesse daran hat, daß die Ziegler auf dem eingeschlagenen Wege ihr Ziel für die jetzt zu erneuernden Verträge erreichen. Denn es liegt auf der Hand: Sollte der Versuch am Widerstand der Besitzer scheitern und es den Ziegler nicht auf diesem Wege gelingen, so würde die unabweisliche Folge sein, daß die radikale Strömung Oberwasser käme und die Ziegeleiarbeiter in das sozialdemokratische Lager geradezu hineingetrieben würden.

Deutsches Reich.

* Der Religionsunterricht in Bremen. Der Bremer Protestantenverein richtete nach den „N. N.“ eine Eingabe an den Senat, worin eine Reform des Religionsunterrichts in den Schulen gefordert und Vorschläge dafür gemacht werden, die den Wünschen der Lehrerschaft weit entgegenkommen.

* Die Akwa-Stämme in Kamerun, bekannt unter dem Namen „Bonambela-Beute“, haben durch ihren in Deutschland lebenden Bevollmächtigten eine neue Petition an den deutschen Reichstag gerichtet, von der die „Frkf. Ztg.“ Kenntnis erhält. In derselben tragen sie verschiedene Wünsche vor und versichern darin, daß sie mit aller Aufrichtigkeit befreit seien, sich alle Erwerbungsarbeiten der deutschen Kultur zu eigen zu machen und überaus loyale Schutzbesohlene des deutschen Kaisers zu sein. U. a. wünschen sie, daß jeder Akwa-Mann, sobald er das 20. Lebensjahr erreicht hat, auf zwei Jahre in die Schutztruppe eingestellt werde. Die Petition ist außer dem Reichstage auch dem Reichskanzler und dem Kolonialdirektor zugegangen.

* Die Amnestie. Von der Amnestie bei Gelegenheit der Taufe des Kaiserentfels wurden nach sozialdemokratischen Blättern im Königreich Preußen nur 16 Verurteilte betroffen, jedoch ist gegen 7 sozialdemokratische Zeitungen wegen abfälliger Besprechung der Amnestie das Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Die Meldung klingt so unglaublich, daß wir sie nur mit Vorbehalt wiedergeben.

* Vorläufig keine neue Felduniform. Die Einführung einer neuen — graugrünen oder grauen — Feldbekleidung für das Heer dürfte einer Meldung der „Neuen mil.-pol. Corr.“ zufolge noch gute Wege haben. In einer militärischen Ansprache nach der Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin am 1. September hat der Kaiser betont, daß „der Armee durch das neue Infanterie-Exerzierreglement die Möglichkeit höchster Vollkommenheit moderner Kriegskunst an die Hand gegeben wäre. Diefem Gesichtspunkt gegenüber sei die Frage

der Bekleidung von geringerer Wichtigkeit; ihre Lösung stünde noch in weitem Felde. Eine nach modernen Gesichtspunkten ausgebildete Truppe könne den Anforderungen des Ernstfalles auch in der blauen Uniform gerecht werden.“ Die nächsten und keineswegs abschließenden Berichte der Truppenteile, die mit Feld-Verkaufuniformen ausgerüstet sind, sollen erst am 31. März 1907 an der zuständigen Stelle, der Bekleidungsabteilung des königlichen Kriegsministeriums, eingehen.

* Eine polnische Drohung. Die Polen drohen jetzt mit Entfaltungen über die Ansiedlungskommission nach Art der Kolonialskandale. Der „Dziennik“ schreibt: „Im Interesse der Moral des Staates raten wir, daß man die aus der Kolonialaffäre gezogene Lehre auch auf die mit dieser Angelegenheit verwandte Ansiedlungskommission ausdehnen möchte, weil auch dort verschiedentlich von großen und nicht durchaus nötigen Ausgaben gesprochen wird. Vorläufig wollen wir nicht ausführlicher darüber schreiben, bitten jedoch, alles entsprechende Material zu sammeln und es, sei es in der Presse, sei es auf der Tribüne, wo die Kolonialskandale zur Sprache gelangten, auszunutzen.“

* Feldtelephone. Die bedeutungsvolle technische Neuerung, die der Heeresleitung durch die Benutzung der Feldtelephone für jetzt und in der Folgezeit große Dienste erwiesen wird, und mit deren Hilfe im Kaisermandover des vergangenen Jahres General v. Eichhorn ohne andere Mittel von einer weit hinter der Front liegenden Stelle die Bewegungen seines Korps mit Erfolg leitete, wird auch im bevorstehenden Kaisermandover eine weitgehende Verwendung finden. Man kann schon jetzt sagen, daß die Versuche mit dem Feldtelefon sehr günstig abgeschlossen haben, und daß die Zumeisung von Abteilungen, die zur Bedienung der Feldtelephone bestimmt sind, an die höheren Kommandostellen nur eine Frage der Zeit ist.

* Über einen Fall preussischer Ausweisungspolitik lesen wir in der Düsselbacher „Volkszeitung“: Der an der hiesigen Berlitz-Schule angestellte Sprachlehrer Garatti, ein Italiener, erhielt eines Tages den Ausweisungsbefehl, wobei ihm eine Frist von 8 Tagen gestellt wurde, binnen welcher er das preussische Gebiet zu verlassen habe. G. begab sich zur Polizei, und nun entspann sich folgendes Gespräch: „Weshalb bin ich ausgewiesen?“ — „Für Ihre Tätigkeit!“ — „Was heißt das: Tätigkeit?“ — „Sie haben sich mit Politik beschäftigt und in die Bewegung gemischt, auch Versammlungen abgehalten. Sie sind Sozialist!“ — „Gewiß, ich bin Sozialist!“ — „Wir haben deren genug in Deutschland, wir brauchen keine ausländischen!“ In der Beschwerde gegen die Polizeiverfügung wurde ausgeführt, daß G. gegen kein Gesetz des preussischen Staates verstoßen habe, daß er ruhig seinem Berufe nachgehe und niemals sich politisch betätigt habe. Die Beschwerde wurde von der Regierung als unbegründet zurückgewiesen. Wie die genannte Zeitung hinzufügt, habe G. einigemal seine hiesigen italienischen Landsleute in kleineren privaten Zirkeln über Fragen der deutschen Arbeiterbeschaffung unterrichtet.

* Die Zoll- und Steuerstraffälle im Rechnungsjahr 1905. Nach der in dem 3. Vierteljahrsheft zur „Statistik des Deutschen Reichs“ veröffentlichten Statistik über die Zoll- und Steuerstraffälle im deutschen Zollgebiet sind während des Rechnungsjahres 1905 28 166 Straffälle gegen 28 951 im Vorjahr wegen Übertretung der Zoll- und Steuergehalte, sowie der Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote anhängig geworden, und 27 458 Straffälle gegen 29 101 im Vorjahr haben ihre Erledigung gefunden. Wegen Defraudation wurden im Rechnungsjahr 1905

12 464 Personen zu Geldstrafen verurteilt, darunter 164 Personen zusätzlich mit Freiheitsstrafe, gegen 14 050 und 78 Personen im Vorjahr. Die bei der Defraudation hinterzogenen einfachen Gefäße beliefen sich auf 132 608,73 Mark gegen 58 056,31 Mark im Vorjahre und die diesbezüglich erkannten Geldstrafen auf 298 563,80 Mark gegen 444 943,40 Mark im Vorjahr. Wegen Ordnungswidrigkeit wurden 13 269 Personen bestraft, von denen 1 Person zusätzlich mit Freiheitsstrafe belegt wurde, während im Vorjahr 14 471 Personen bestraft wurden, darunter 1 Person mit zusätzlicher Freiheitsstrafe. Der Betrag der wegen Ordnungswidrigkeit erkannten Geldstrafen stellte sich auf 63 580 Mark gegenüber 67 196 Mark im Vorjahr. Unmittelbar zu Freiheitsstrafe verurteilt wurden 312 Personen gegen 251 im Vorjahr. Wegen Bandenschmuggels und Mitführung von Waffen behufs Widerstandes gegen die zur Wahrnehmung des Zollinteresses verpflichteten Beamten wurden verschärfte Defraudationsstrafen nebst zusätzlicher Freiheitsstrafe gegen 79 Personen in 28 Fällen verhängt, im Vorjahr gegen 30 Personen in 12 Fällen. Beim Zusammenreffen zwischen Zollaufsichtsbeamten und Schmugglern sind weder Aufsichtsbeamte noch Schmuggler körperlich verletzt worden.

* Dienstbotennot. Eine unangenehme Folge hat die Gunst des gewerblichen Arbeitsmarktes im laufenden Jahre für die Hausfrauen, nämlich eine wesentliche Verschärfung der Dienstbotennot. Ausreichend ist das Angebot von weiblichen Dienstboten schon seit Jahren nicht mehr; so ungenügend wie in diesem Jahre war es wohl überhaupt noch nicht. Die Reizung unter der arbeitenden Mädchen, statt des abhängigen Dienstberufs die unabhängigeren einer Verkäuferin oder gewerblichen Arbeiterin zu erwählen, ist durch die reiche Beschäftigungsmöglichkeit, die Handel und Gewerbe im laufenden Jahre bieten, verstärkt worden. Außerdem wird auch durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die in Industrie und Handel im letzten und in diesem Jahre zweifellos eingetreten ist, der Neigung gegen den Dienstberuf noch Vorschub geleistet. Besonders empfindlich war die Knappheit an Dienstboten in der Provinz Brandenburg, wo im Juli nur 65 auf 100 offene Stellen kamen. Sowohl in Frankfurt a. O. als in Potsdam und Charlottenburg bestand starker Mangel an Dienstmädchen; in Frankfurt a. O. waren die ausgetretenen Stellen fast gar nicht zu besetzen. Auch in Westdeutschland, in Rheinland-Westfalen und Baden konnte der Bedarf lange nicht genügend gedeckt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. September.

Das Polizeigebäude auf dem Michelsberg.

II.
Etwa 45 Jahre dienten die beiden Häuser am Michelsberg als Zucht- und Arbeitshaus und hatten daher im Volks den Namen: das „Kriminal“. Im Vorderhaus des unteren Hauses wohnte der Kriminalrichter (zuletzt Kriminalrichter Köhler), im Vorderhaus des oberen Zuchthauses hatte der Akuar seinen Sitz (zuletzt Akuar Kehr). Schon einige Jahre nach der Eröffnung der Straf- und Besserungsanstalt am Michelsberg erwies es sich, daß die vorgezeichneten Räume durchaus nicht ausreichten, um alle „zuchtlosen, arbeitsscheuen und verbrecherischen Elemente“ aufnehmen zu können; es wurde daher abermals Umschau nach einem für die Errichtung eines Zuchthauses geeigneten Platz gehalten. Der Blick lenkte sich auf Diez. Das dortige Zuchthaus wurde

riefige, feuerrote Krawatte, sein Haupt glänzte von echter Rundermarcpomade mit Veilchenduft, und zweimal des Tages wuschte er eigenhändig seine Stiefel; der jüngste Schelling, der sonst allabendlich dies glänzende Geschäft besorgte, machte es ihm nicht mehr zu Dank, was diesen gefühllosen Jüngling allerdings völlig kalt ließ. An Sonntagen, wenn er sich in seinen hellen, mit großen Karos geschmückten Anzug geworfen hatte, promenierte er an Annas Wohnung solange vorüber, bis er sie erblickte und einen ehrfurchtsvollen Gruß anbringen konnte. Weitere Annäherungen wagte er nicht, besonders da Anna wohl stets freundlich gegen ihn war, ihn aber niemals ermutigte. Indessen bemächtigten sich die Kollegen der Sache, die ihnen einen riesigen Spaß in Aussicht stellte. Sie stellten Jeremias vor, daß sich ihm jetzt Gelegenheit böte, eine tüchtige hübsche Frau zu bekommen. Wirklich, Breithaupt, so wurde ihm versichert, „versuchen Sie Ihr Heil, die Krause nimmt Sie bestimmt, und Sie sind jetzt schön im Auge; lassen Sie diese Gelegenheit vorübergehen, kriegen Sie nie eine Frau, Sie sind viel zu schüchtern.“

So wurde ihm täglich zugeredet. Wenn er offen gegen sich sein wollte, mußte er sich zugestehen, daß er schon derartige vermessene Gedanken selbst gehegt; schließlich waren sie gar nicht einmal so vermessene. Er war ein solider junger Mann und hatte Ersparnisse gemacht, die ihm erlaubten, ein kleines Geschäft zu gründen, mit dem er sehr wohl eine Frau ernähren konnte. In Träumereien versunken, stand er hinter dem Ladentisch. Wie schön würde es sein, wenn er Anna sein nennen könnte, wenn ihre weiche Hand ihm, dem Stiefkind des Glüdes, sanft über die Stirn streichen, ihr holder Mund ihn „lieber Jeremias, liebster Männchen“ titulieren würde. Ihm wurde heiß und kalt. „Ich will!“ rief er plötzlich mit ungewohnter Energie und schlug mit der Faust auf das kleine Stehpult der Theke, wodurch sich das tödliche Tintenfaß veranlaßt fühlte, einen Salto mortale zu machen und seinen schwarzen Inhalt über das aufgeschlagene Hauptbuch der Firma F. C. Niedermater zu ergießen. In bloßem Schreck stand der Heiratskandidat da. Doch der Schaden war nicht mehr gut zu machen und gleich darauf entlud sich eine donnernde Strafrede aus dem Munde des zornigen Chefs über das schuldige Haupt Jeremias. Dies Tintenunglück mit anschließendem Donnerwetter bestärkte indes unseren Helden in seinen Heiratsplänen. Nach Ladenschluß

wanderte er zu einem bekannten Kleiderkünstler und ließ sich Was nehmen zu einem Gehrodanzug, der nach den Versicherungen des Meisters ein Prachtstück moderner Bekleidungsindustrie werden sollte.

Eines schönen Sonnabends wurde der Anzug abgeliefert und in der Freude seines Herzens überreichte der gute Jeremias dem erstaunt ausblickenden Schneidern einen blanken Markstück als Trinkgeld. Ob der Besitz des feudalen Feierkleides unseren Jeremias heldenkühn machte oder ob andere unerklärliche psychologische Vorgänge die Ursache waren, genug, als Anna am Abend dieses denkwürdigen Tages bei F. C. Niedermater ihre kleinen Einkäufe machte, griff der tollkühne Jüngling plötzlich nach der Hand des Mädchens und drückte einen feurigen Kuss darauf, der unverkennbare Spuren von ungarischer Bartwäse zurückließ, mit der unser Held seit kurzem die 7/8 Haare seines Schnurrbartens anschnulieren zu machen suchte.

Erhrodan zog Anna ihre Hand zurück und ein befremdender Blick, wenn auch kein unfreundlicher, traf unseren Helden. Der aber war derart im Liebesrausch, daß ihn der seltsame Blick seiner Geliebten nicht im mindesten irritierte, und als sie den Laden verließ, machte er den unerhörten Versuch, mit zitternder Stimme die schöne alte Melodie „Wir winden dir den Jungfernkranz“ zu trillern und führte hinter dem Ladentisch ein: Art Indianertanz auf, der aber ein jähes Ende fand, als der Tänzer mit dem linken Bein in einem Kübel Margarine, Marke Solo, landete. Hierdurch wurde er zwar etwas ernüchtert, aber die seltsame Stimmung hielt doch an. Verächtlich sah er auf das durch den Ersatz für seinste Meiereibutter dienstuntauglich gewordene Hofenbein herab und als er in später Abendstunde sein bescheidenes Lager im Dachkammerchen der Firma F. C. Niedermater aufgesucht hatte, umgankelten ihn bald rosig Träume. Hand in Hand mit Anna Krause wandelte er über lachende, blühende Wiesen dahin, lieblich sangen die Vögel und heller, warmer Sonnenschein lag über der Landschaft, durch die er mit dem Weib seines Herzens dem Glück entgegenzog. Träume nur, armer Jeremias! Nur im Traume lächelt dir das Glück, nicht in der rauhen Wirklichkeit, denn du gehörst zu den Enterbten des Schicksals, du bist ein Bezeichneter, ein Pechvogel!

Fröhlich erwachte Jeremias und begann sorgsam Toilette zu machen, denn heute sollte die Entscheidung

fallen, heute wollte er um Annas Hand anhalten. Doch schon beim Ankleiden setzte sein altes Pech ein. Der sorgsam gesteierte Hemdkragen verweigerter hartnäckig den Dienst, er wollte sich nicht schmecken lassen, und als Jeremias den eleganten Knopf heftig durchdrücken wollte, sprang dieser tödlich davon. Eine aufregende Suche entspann sich, da unser Breiter nur diesen einen Knopf sein eigen nannte. Endlich fand er den Ausreißer in einem Gefäß, in das man nur ungern hineingreift. Als der Krug endlich besetzt war, wies er an beiden Seiten deutliche Spuren feuchter Daumen auf, was Jeremias aber nicht bemerkte, sehr deutlich dagegen merkte er, daß bei einer heftigen Bewegung die Hofenträger plachten, welcher Umstand ihn zwang, die sofortige Reparatur eigenhändig vorzunehmen. Nach allerlei kleineren Unfällen hatte er endlich seine Toilette beendet und mit übervollem Herzen betrat er die Straße. In einer Blumenhandlung erlangte er einen prachtvollen Rosenkranz und steuerte nun geradezu auf die Krausesche Wohnung los. Wenn man im Himmel ist, achtet man nur wenig auf irdische Dinge, und so geschah es, daß Jeremias ein kleines Mädchen überrannte, das einer Topf mit Pflaumenmus trug. Auch er kam zu Fall und seine mit nagelneuem, weißem Glacé bekleidete Rechte tauchte tief in die schwarze, süße Masse. Sein Taschentuch, mit dem er den Handschuh reinigte, gewann durch diesen Akt nicht an Weiße. Atemlos langte er schließlich bei Krauses an. Der Schweiß der Aufregung perlte ihm von der Stirn. Ohne an das Pflaumenmusabenteuer zu denken, zog er sein Taschentuch und fuhr damit übers Gesicht. Er klingelte. Anna selbst öffnete ihm und mit einer freundlichen Verbergung überreichte er das Bukett. Doch kaum hatte die Golde ihm ins Gesicht geblickt, als sie auf einen Stuhl niedersank, beide Hände vors Gesicht schlug und bitterlich zu schluchzen schien. „Sie ist ganz hin“, dachte Jeremias. Die Kühnheit führte ihn zurück. Er kniete bei ihr nieder. „Teures Mädchen, weinen Sie nicht, ich bin bei Ihnen, ich liebe Sie mehr als mein Leben!“ Da konnte sie es nicht mehr aushalten, ein schallendes Gelächter brach sich Bahn. „Rein, wie komisch“, sprudelte sie hervor, und Vater Krause, der eben eingetreten war, fiel mit drohnendem Lachen ein. Entsetzt sprang Jeremias auf. Da fiel sein Blick auf einen gegenüberhängenden Spiegel und er sah sein edles Angesicht, das mit Pflaumenmus bemalt war, wie das eines wilden Indianers mit Kriegsfarben. Wie von

1806 eröffnet und damit ging die hiesige Anstalt ebenso wie die zu Weilburg ein zur großen Freude der Wiesbadener Bürger, die sich aus begreiflichen Gründen mehr als einmal energisch gegen die Strafanstalt ausgesprochen hatten, die in all ihrer Häßlichkeit und Widerwärtigkeit mitten ins Herz ihres freundlichen und lebenslustigen Badestädtchens gesetzt worden war. Das Gebäude diente nun eine Reihe von Jahren als Zivil- und Militärgefängnis und war der Sitz des Kriminalgerichts, bis es schließlich an den preussischen Fiskus überging, der es für seine Polizeizwecke verwendete. — Jrgend etwas, was man besonders sehenswert nennen könnte, bieten die beiden alten Bauten nicht. Sie sind, dem phantastischen Geist ihrer Entstehungszeit entsprechend, nach dem Grundsatz möglicher Sparbarkeit und infolgedessen ohne jeden architektonischen Schmuck gebaut worden. Die erste, jetzt teils verschlossene Eingangstür (von der Marktstraße aus) befindet sich merkwürdig hoch über dem Niveau der Straße. Das war immer so, und zwar deshalb, weil früher hier der Dendelbach vorüberfloss, dessen Wasser manchmal etwas hoch anschwell, namentlich, wenn der weiter unten sitzende Pfaffenmüller das Wasser zur Gewinnung eines besseren Mahlganges hemmte. Über dieser Tür steht, heute nur schwer lesbar:

DIESES HAUS STEHT IN GOTTES
HAND ZUM MICHELBERG IST ES
GENAND. ES BAUD MICH JOHAN
CONRAD BAGER UND S. E. F. ANNA
MARIA G. B. THOMAE IN ANNO 1711.

Zu dieser Inschrift ist zu bemerken, daß S. E. F. „seine Ehefrau“ heißt und daß G. B. „geborene“ bedeuten soll.

Der Bund für Mutterrecht hat sich die Aufgabe gestellt, einem sehr verbreiteten Unwesen, nämlich der gewissenlosen Ausbeute der Notlage der unehelichen Mutter durch Unberufene, entgegenzutreten. Durch Zeitungs-Annoncen, die den Betreffenden Diskretion, Unterkunft und Pflege zu angemessenen Preisen zusichern, nach der Großstadt gelockt, fallen diese Armen der Gewissenlosigkeit zum Opfer, und dann, wenn sie gänzlich mittellos sind, werden sie oft wenige Tage vor der Entbindung auf die Straße gesetzt. Daher warnen wir dringend, den ganz unkontrollierbaren öffentlichen Angeboten von Unterkunft in Berlin im Falle der Schwangerschaft zu folgen und raten allen Frauen in solcher Lage sich vorher mit dem Bureau für Mutterrecht, Wilmersdorf, Rosenthalerstraße 8, in Verbindung zu setzen.

Wem gehört das Geld? Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir bekanntlich allwöchentlich eine ziemlich lange Liste von Erbschaften und sonstigen herrenlosen Geldern, für welche Empfangsberechtigte gesucht werden. Die zahlreich eingehenden Anfragen beweisen am besten das große Interesse, welches man diesen Artikeln entgegenbringt, und so ist es am Ende auch nicht zu verwundern, daß bis zum 1. August d. J. nicht weniger als 57 Personen von einem gänzlich unerhofften Glücksfall Nachricht erhielten. Aber es bleibt immerhin noch eine große Menge herrenloser Gelder übrig und sicher laufen noch Hunderte in der Welt herum, die keine Ahnung davon haben, daß irgendwo eine Erbschaft oder dergleichen für sie bereit liegt. Jedenfalls ist es dringend zu empfehlen, die geringen Schreib- und Postspesen, die für briefliche Beantwortung billigerweise erhoben werden muß, nicht zu scheuen. Etwa 2 Millionen fallen jährlich dem Staate und sonstigen Behörden anheim, weil man für irgendwelche Beträge die rechtmäßigen Empfänger nicht kennt, resp. weil sich diese trotz aller Aufforderungen nicht melden. Erben allein werden jährlich in 600 bis 800 Fällen gesucht! Infolge unserer Artikel hat neu-

lich jemand ein Erbteil erhalten, das noch vom Urgroßvater herrührte; ein anderer erbt von seinem Bruder, mit dem er bei Lebzeiten verheiratet war; mehrere Male erben Personen seitens ihrer Eltern, um die sie sich seit Jahren nicht mehr kümmerten und deren Tod ihnen nicht einmal bekannt war; andere Fälle betrafen Erbschaften seitens in Amerika befindlicher Verwandten; ja sogar ein armer Schläger, der wegen Bettelns im Arresthaus lag und von seinem Wärter auf die Verpflegung aufmerksam gemacht worden war, wurde glücklicher Erbe von etlichen 180 M.! Wir hoffen noch recht vielen Vorteile durch die Artikel: „Wem gehört das Geld?“ zuführen zu können, vorausgesetzt — daß sie sich melden. In den seit Jahren geführten Registern befinden sich noch über 1000 unerledigte Erbschaften. Bringt man die Veröffentlichungen mit Namensangabe unserer Zeitung nur überall ins Gespräch der Leute; der Zufall hat schon manchmal Gutes gestiftet.

Eine angenehme Folge der Zigarettensteuer. Der „Süddeutschen Tabakzeitung“ geht aus Interessentenkreisen nachfolgende Zuschrift zu: „Durch gegenwärtiges Gestalten wir uns, Ihnen folgendes bekannt zu geben: Das Mannheimer Hauptpostamt verweigert die Beförderung der von uns zur Auslieferung gebrachten „Muster ohne Wert“ (banderolierte Zigarettenmuster enthaltend), da nach der Postordnung keine verschlossenen Gegenstände als Muster ohne Wert versandt werden dürfen. Wenn die Entscheidung der Postbehörde aufrecht erhalten bleibt, so wird es uns in Zukunft nicht mehr möglich sein, Zigaretten, die nach dem neuen Zigarettensteuergesetz banderoliert sein müssen, als Muster ohne Wert zu versenden.“

Erster Klasse. Die erste Wagenklasse verschwindet mehr und mehr aus den Personenzügen. Nach dem Fahrplänenentwurf vom 1. Oktober ab sind auf der Strecke Frankfurt-Webra bereits zehn Personenzüge nur mit zweiter bis vierter und sieben Züge nur mit dritter und vierter Klasse vorgesehen. Dasselbe gilt für die umgekehrte Richtung Webra-Frankfurt. Die Main-Weferbahn Frankfurt-Cassel erhält dreizehn Personenzüge ohne erste Klasse, während auf der Strecke Cassel-Frankfurt sogar einige Züge mehr ohne erste Klasse verkehren. Nur die „Bäderlinien“ Frankfurt-Wiesbaden und Frankfurt-Homburg haben keine Züge, in denen die erste Wagenklasse fehlt.

Zur Frage der Überfüllung der Eisenbahnzüge, beziehungsweise der Wagen hat das Landgericht 1 Berlin folgendes entschieden: Kläger ist in einem überfüllten Abteil eines Berliner Zuges schwer erkrankt und hat daraufhin Schadenersatzansprüche an den Fiskus geltend gemacht. Es ist aber unmöglich, daß die Eisenbahnbeamten auf jeder Station untersuchen können, ob nur die zulässige Zahl von Personen in jedem Abteil vorhanden ist. Die Volksmenge wirkt wie eine elementare Gewalt, die jeden nicht genügenden Widerstand besetztigt. Um also eine angemessene Vorrichtung von dem Einsteigen in die Abteile zurückzuhalten, sind mindestens soviel Beamte notwendig, daß jede Tür des Zuges durch einen Schaffner versperrt wird. Das aber gehört zu den relativen Unmöglichkeiten. Es sei also die Anwendung des Grundsatzes der höheren Gewalt gerechtfertigt und der Kläger mit seinen Ansprüchen abzuweisen. Dieser hat sofort Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Speisenvergütung an Reisende. Eine Strohhutfabrik engagierte am 1. Juli vorigen Jahres einen nicht branchekundigen Handlungsgehilfen als Reisenden und Legeristen mit einem monatlichen Fixum von 100 M. und 1 Prozent Vergütung von den von ihm verkauften Waren. Bezüglich der Gewährung von Reisespesen

wurde festgelegt, daß sie nur in Höhe von 5 Prozent des erzielten Umsatzes vergütet würden. Der Reisende, dem eine neue Route angewiesen wurde, konnte nur mit dem vereinbarten Speisefuß nicht auskommen. Er wandte sich an sein Haus und erhielt bis Mitte Oktober einen Speisenvorschuß von 1200 M. Als ihm weiterer Vorschuß verweigert wurde, brach er unter Aufgabe seiner Stellung die Tour am 20. Oktober ab. Die Firma strengte laut „Frankf. Ztg.“ hierauf auf Grund des Vertrags eine Zivilklage auf Herausgabe der nach ihrer Behauptung vorschußweise gezahlten 1200 M. an, während der Reisende beim Kaufmannsgericht eine Forderung von 83 M. 40 Pf. für vorauslagte Speisen und 160 Mark für rückständige Provision geltend machte. Was die restliche Speiseforderung betrifft, so stellte das Kaufmannsgericht fest, daß der Reisende in 110 Tagen für etwa 16000 M. bei einem Speiseverbrauch von 2050 M. verkauft hatte. Diesen Speiseaufschlag hielt das Gericht in Anbetracht dessen, daß der Reisende einen Musterkoffer im Gewicht von mehr als 100 Kilogramm mit sich führte, für durchaus angemessen. Betreffs des von der Firma verlangten geringen Umfanges war das Gericht der Ansicht, daß ein Handlungsgehilfe seinem Chef lediglich seine Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen habe, daß er aber nicht durch Vertrag an eine eventuelle Beteiligung an den Reisespesen gebunden werden könne. Die Firma hätte, wenn ihr die Resultate des Klägers nicht befriedigend gewesen wären, diesen zurückbeordern und als Lageristen weiter beschäftigen können, welche Dienste der Kläger zu leisten verpflichtet gewesen sei. Indem die Firma dem Kläger fortlaufend Reisespender nachsandte, war sie mit dessen Tätigkeit einverstanden und es entfiel für die Beklagte, da jene Gelder in ihrem Interesse verwandt wurden, der Anspruch auf Rückvergütung, denn allein die Firma habe das Risiko zu tragen. Andererseits sei aber auch der Anspruch des Reisenden ungerechtfertigt, da sein Rechtsanspruch auf vorauslagte Speisen — laut Vertrag 5 Prozent des Umsatzes — bei weitem erfüllt sei. Der Kläger hätte, als ihm weiterer Vorschuß verweigert wurde, nicht mehr reisen, sondern sofort die Konsequenzen ziehen sollen. Somit wurde die Klage, soweit sie die Rückvergütung von Speisen betraf, abgewiesen. Dagegen wurde die Firma verurteilt, aus der Provisionsforderung dem Kläger für eingegangene Posten unverfärgt 67 M. 52 Pf. zu zahlen.

Güterverkehr im Hafen zu Mainz im Monat Juli 1906. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen 1082 Dampfschiffe, 912 Segel- und Schlepsschiffe. 2. Floßverkehr: Angekommen und abgegangen 41 Flöße. 3. Hafenbahnverkehr: Angekommen und abgegangen 2676 Wagenladungsleistungen. 4. Güterverkehr: Zufuhr zu Berg 20 586 Tonnen, zu Tal 56 502 Tonnen, Abfuhr zu Berg 575 Tonnen, zu Tal 24 085 Tonnen, Überladungen von Bord zu Bord 2800 Tonnen, Gesamtverkehr 104 548 Tonnen.

Der Einbrecher, den Polizei und Feuerwehr in der Nacht zum Donnerstag vergeblich verfolgten, war in dem Hause Vertramstraße 8, also neben dem Restaurant „Rodensteiner“, im Hinterbau von einem Einwohner bemerkt worden. Er machte sich vor der Abschluß einer Frau zu schaffen, die bisher aus einem bestimmten Grunde außerhalb ihrer Wohnung schlief, am Mittwochabend aber in dieselbe zurückgekehrt war. Der Verdächtige scheint von letzterer Tatsache nichts gewußt, aber größere Geldbeträge vermutet zu haben. Er muß offenbar über die Verhältnisse näher unterrichtet gewesen sein.

Unter falschem Verdacht. Nusschen erregte gestern nachmittag der Transport eines gut gekleideten Herrn durch einen Schutzmann aus dem Westend nach der

Burien gepöppelt stürzte er aus dem Hause, rannte über die Straße, wo ihm neckische Straßensungen allerlei Liebenswürdiges nachriefen. Er verarg sich in seinem Kämmerlein und weinte. Noch am selben Tage verließ er die Stadt, er ließ sogar sein Monatsgehalt im Stich, und bald gehörte er nur noch der Sage an. Er soll Missionar geworden sein und mit großem Erfolg unter den Fidschi-Inulanern, die bekanntlich nichts auf Außerlichkeiten geben, gewirkt haben. Anna Krause hat später einen Schutzmann geheiratet.

Aus Kunst und Leben.

Im modernen Sudan.

Über die Entwicklung, die der Sudan in den wenigen Jahren der englischen Herrschaft seit der Schlacht von Omdurman genommen hat, veröffentlicht Jehan d'Yvray in der „Revue“ einen weite Ausblicke eröffnenden Artikel. Dort, wo noch vor wenigen Jahren die wilden Horden des Mahdi in kümmerlichen Hütten hausten, erheben sich jetzt Prachtbauten, ganze Städte sind aus dem Erdboden hervorgewachsen, elektrisches Licht beleuchtet die Straßen, und die Eisenbahn bringt jeden Winter vermehrten Fremdenstrom in diese vor einigen Jahren jedem Verkehr versperrten Gebiete. Das Land stand unter der Schreden Herrschaft des Mahdi, tägliche, unberechenbare Hinrichtungen hielten die Bevölkerung in blinder Unterwürfigkeit und ließen weder Hoffnung noch Unternehmungslust aufkommen. Hinrichtungen von hundert und mehr Personen an einem Tage waren in Omdurman, der Hauptstadt des Mahdi, keine Seltenheit. Die Schlacht von Omdurman zertrümmerte in wenigen Stunden die Herrschaft des Mahdi. Der Sudan kam unter englische Verwaltung, und die Engländer gingen schnell daran, aus dem verwüsteten Lande einen Sitz europäischer Kultur und ein Zentrum des Fremdenverkehrs zu machen. Der Punkt, an dem sie zunächst das Problem anzupacken versuchten, war die Hebung der Verkehrsmittel. Gegenwärtig kann man von London bis ins Herz des Sudans in drei Wochen gelangen. Viele Fremde begnügen sich nicht mehr damit, die früher unzugängliche Hauptstadt aufzusuchen, sondern sehen ihre Reise bis zum Weißen Nil fort. Die in diesem Jahre am 27. Januar eröffnete Eisenbahn, die bis Port-Sudan am Blauen Nil führt, wird ihre Zahl sicherlich auf das

Doppelte anwachsen lassen. Eine Exkursion, die Lord Cromer zur Feier dieser Bahneröffnung veranstaltete, verhalf dem Teilnehmer eine lebhafteste Vorstellung von dem Fortschritt des Landes. Die Strecke längs der Eisenbahn ist mit Bäumen überfüllt, die wie Pilze aus dem Erdboden schießen. Zahlreiche Hotels, die es an Luxus und Komfort mit den größten Hotels von London und Paris aufnehmen können, sind staselförmig zwischen Kairo und Chartum verteilt, und die Gouverneure der neuerbauten Städte bewohnen schönere Paläste, als sie jemals an den Ufern der Themse zur Verfügung haben werden. Die Elektrizität erhellt die Tempel der alten Götter, die von ihren Steinopfern verwundert auf das ungewohnte Treiben herabsehen. Welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind, ist daraus zu ersehen, daß die Provinz Kordofan, die von etwa 30 englischen und ägyptischen Beamten verwaltet wird, allein ein Gebiet umfaßt, das größer ist als ganz Frankreich. Die Verwaltung ist durchaus dezentralisiert und funktioniert, wie sich Lord Cromer Jehan d'Yvray gegenüber äußerte, vorzüglich. Ebenso wurde bereits mit dem Ausbau des Schulwesens begonnen, und neben einer Anzahl Volksschulen auch eine Industrieschule in Chartum und eine Lehrerbildungsanstalt errichtet. Auch der Postverkehr beginnt anzuklähen. In diesem erst zur Hälfte abgelaufenen Jahre wurden bereits 112 863 Depeschen gegen 90 396 des Vorjahres aufgegeben. Im ganzen kann man sagen, daß England mit dem Sudan eine seiner glänzendsten Erwerbungen gemacht hat. Die Eisenbahn wird ausgebaut und erschließt die bisher vernachlässigten Teile des Landes dem Verkehre. Sie soll dazu dienen, die Reichtümer eines Landes, dem mit jedem Jahr neue Olfquellen eröffnet werden, den Beherrschern nutzbar zu machen. Stellt man sich auf den ägyptischen Standpunkt, so kann man sich fragen, welches das Schicksal von Kairo und Alexandria sein wird, wenn die neue Stadt Port-Sudan in dem Maße weiter wachsen und fortschreiten wird, wie die durch ihre geographische Lage weit weniger begünstigten sudanischen Städte Chartum und Omdurman. Vom Standpunkt des Weltverkehrs ist es klar, daß diesem Hinterlande des Roten Meeres noch eine große Zukunft bestimmt ist. Es ist die natürliche Zugangspforte von Uganda und Bah el Gajal und man kann nicht absehen, welche Entwicklung das Land nehmen wird, wenn schließlich einmal die Eisenbahnlinien Ägyptens

und des Caps hier zusammenstoßen werden. „kehrte heute jemand, der vor zehn Jahren die Schrecken des Mahdikrieges durchgemacht hat, dorthin zurück, so würde er an Stelle der Galgen, die damals die Straßen der sudanischen Städte zierten, Monumente moderner Baukunst in den blauen Himmel ragen sehen. Rings um die Stadt in diesem von Blut bedingten Boden prangen Bärten von unerhörtem Reichtum der Vegetation, ähnlich wie auf einem Friedhof die Blumen duftiger und die Bäume kräftiger sprechen...“

* Hofkunst. Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Die Schieß- und Sensationskomödie von Sherlock Holmes, dem großen Detektive, erfreut sich in den Kreisen unseres Hofes anscheinend immer steigender Beliebtheit. Nachdem der Kronprinz dem Vorstadtsstück des Herrn Bonn schon wiederholt die Ehre seines Besuches zuteil hat werden lassen, einmal sogar in Begleitung seiner ganzen Schwadron, der im Parfett sieben Schreibern eingeräumt wurden, erschien am Sedantage der Kaiser in Begleitung der Kronprinzessin, seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, der Prinzen Eitel-Fritz, August Wilhelm und Oskar, sowie eines größeren Gefolges im „Berliner Theater“. Auch der Kronprinz hatte sich wieder eingefunden, der nun also dem Kriminal- und Revolverdrama zum viertenmale beiwohnte, ebenso oft, wie er sich an der vergnüglichen Ruff der „Luftigen Blitze“ erfreut hat. Nun wird niemand den Fürsten und großen Herren dieser Erde Vorschriften darüber zu machen wagen, wie sie sich ihre Unterhaltungen gestalten, und niemand wird pharisäisch die Augen verdrehen, wenn die Angehörigen des Kaiserhauses auch der leichteren Ware unserer Bühnen gelegentlich ihre Aufmerksamkeit schenken. Es scheint jedoch andererseits Pflicht der ernsthaften Presse, darauf hinzuweisen, daß die augenfällige Bevorzugung minderwertiger literarischer Erzeugnisse in weiten Schichten mit Befremden und Kopfschütteln aufgenommen wird, namentlich da das Gegengewicht einer gleichen Verächtlichmachung der ernsthaften dichterischen Produktion der Gegenwart nicht immer vorhanden ist. Bei der Liebe und Verehrung, die unser Volk seinem Herrscherhause entgegenbringt, könnte, so besorgt man, dies Vorbild hoher Kreise die Reigungen des großen

Polizeidirektion. Da er die Hände auf den Rücken geschlossen hatte, so vermutete man in ihm einen schweren Verbrecher. Wie verlautet, war die Festnahme des Vertriebenen erfolgt, weil behauptet wurde, er habe in der Vertramstraße aufscheinend mit unfittlichen Absichten ein kleines Mädchen verfolgt. Da sich jedoch diese Behauptung als unbegründet herausstellte, wurde der Verhaftete von der Polizeidirektion alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt. Jedenfalls war die Situation, in der sich der Mann befand, als er gefesselt durch die belebtesten Straßen der Stadt geführt wurde, äußerst unangenehm und es wäre bedauerlich, wenn er durch bloßes Vorgehen dieser Blamage ausgefesselt würde. Jedenfalls wäre es gut, wenn eine solche Behauptung genauer geprüft würde, ehe jemand eine solche Verlegenheit bereitet wird, oder es müßte eine Art der Vorführung gewählt werden, die weniger auffällig ist. Sonst könnte selbst der ordentlichste und angesehenste Mann unmöglich gemacht werden.

uo. Die Stare ziehen fort. Die Stare schieden sich an, uns zu verlassen. „Auf nach dem Süden“ lautet die Parole, die von ihren diversen Reisemarschällen ausgegeben ist, und überall sammeln sich die munteren Gefellen zu großen Scharen, um dann in Gemeinschaft die Reise über's Meer anzutreten. Sicherlich trennen sie sich nur ungern von uns und von den hübschen Wohnungen, die an hohen Stangen in den Gärten für sie errichtet waren, in denen sie ihr idyllisches Liebes- und Eheglück genossen haben und ihre Nachkommen heranwachsen sahen zu ersten rechten Staren, wie sie Mutter Natur in ihrem großen Haushalt so gern beherbergt. Die Reife, die den Scheidenden jetzt winkt, ist weit und beschwerlich. Aber das fñrt sie durchaus nicht. Sie sind in dieser Beziehung nicht so umständlich wie die Menschen da unten zu ihren Füßen. Sie brauchen keine Reisepläne zusammenzustellen, kein Kursbuch zu studieren, keine Koffer zu packen, keine Fahrkarten zu lösen, haben es unterwegs nicht nötig, teure Hotels aufzusuchen und sich durch das trinkgeldhungrige Spalier der Portiers, Kellner, Hausdiener und Zimmermädchen hindurchzuwinden. Glücklich die Tiere! Solch eine Reise hoch oben in blauer Luft muß herrlich sein und mit gemischten Gefühlen sehen wir Erdenpilger den kleinen „Geflügelchen“ nach, die uns ein kurzes Lebenswohl zuwitschern, dann aber, einer Wolke gleich, unseren Blicken entfliehen. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre, wenn der Schnee schmilzt und sich die Knospen hervordrängen an Baum und Strauch!

— Kleine Notizen. Der Kriegerverein in Horresien hat die Genehmigung zur Fahnenführung erhalten und wird im Juni 1907 *Fahne* weihe abhalten; die neue Fahne ist bei der Firma Victor in Wiesbaden bestellt.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Badener Verein Wiesbaden“ erläßt Einladung zur Poldigungsfeier anläßlich der goldenen Hochzeit des Großherzoglichen Paares von Baden, verbunden mit der Feier des 50. Geburtstages des Großherzogs Friedrich von Baden und Stiftungsfest mit nachfolgendem Ball, welche im Kaiserfaal, Dohmeimerstraße 15, Samstag, den 8. September 1906, abends 8 1/2 Uhr, stattfinden.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Personen.)

* Die Privat-Gesellschaft „Dopsenblüte“ hielt am vorigen Sonntag in den Lokalitäten der Waldlust, Planerstraße, aus Anlaß der Gedächtnisfeier eine humoristisch-patriotische Feier ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen, welche zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden verlauten ist. Der Verein konnte mit Stolz auf seine Veranstaltung blicken, man konnte da so richtig bemerken, wie beliebt sich der Verein trotz des kurzen Bestehens gemacht hat, denn der Saal war bis zum letzten Platz dicht gefüllt und jedermann hat da ein paar vergnügliche Stunden verleben. Den Theaterdarstellern wurde von dem Publikum große Anerkennung und Beifall gezollt, ein Zeichen, daß sie den ihnen zugedachten Rollen gewachsen waren, aber speziell hat Herr Hans

Publikums in einer Weise bestimmend beeinflusst, die den besten Freunden unseres Volkes auf die Dauer wenig ersprießlich erscheinen würde.

* Ein indischer Lourdes. In seinen Briefen aus Indien, die Maurice Maundron in der „Revue des Deux-Mondes“ veröffentlicht, entwirft er folgende anschauliche Schilderung eines indischen Wallfahrtsortes: „Die Scharen der Pilger fluten allmählich ab, sie gehen und kommen, Opfer und Gaben den Göttern entgegenbringend, kleine Kuchen oder Süßigkeiten aus Holz und Ton. Der Eingang zu dem unbegrenzten heiligen Reich, in dessen schlammigem Wasser die Gläubigen in wirrem Durcheinander haben, ist belagert von einer Menge von Unglücklichen, die alles Elend und alle Krankheit der Welt darzustellen scheinen. Überall breiten sich fürchterliche Schenkflüchlein aus. Alle Ausfägigen, mit Geschwüren bedeckten, Verstümmelten und Verkrüppelten des dravidischen Indiens haben sich an diesem heiligen Ort ein Stellchen gegeben. Da blickt uns mit blödem Grinsen das affenartige Gesicht eines kleinen Mikrophalen an, dessen zwerghafter Körper ein lebendiges Skelett ist. Ein Gelähmter lehnt auf den Schultern eines Mannes, der ihn trägt, daneben liegt eine Frau, deren ganzes Gesicht von einem fürchterlichen Lupus zerfressen ist, ein Mädchen ohne Nase, ein ganz mit Geschwüren bedeckter Greis. Den gräßlichsten Anblick gewähren die mit Elefantiasis Behafteten. Eine unförmige, aufgeschwollene Masse, die in Blut und Eiter dahervankt, bildet ein solcher Unglücklicher, an dem man die einzelnen Glieder nicht mehr unterscheiden kann. Ein Vater, der sein krankes Kind in den Armen trägt, hat das Geschick getan, auf der Erde in Staub und Schmutz bis zu dem heiligen Weiber zu rutschen. Nun wirft er sich vor dem Heiligthume nieder, ganz von Schweiß bedeckt, von dem Staub der Straße wie mit einer Kruste überzogen, und man sieht, in welcher Erregung unter der trockenen braunen Haut die Brust arbeitet. Seine weitgeöffneten, arphen Augen sind in sanatischer Ekstase hoch emporgerichtet und blicken hinweg über die Andächtigen, die mit gekreuzten Armen auf dem Bauche liegen und ihre Gebete murmeln. Mit dem Dunst der Krankheit und der Schwüle mischen sich die scharfen berausenden Dämpfe des Weihrauchs und der wohlriechenden Kräuter, die in den Kupfergefäßen zu Ehren der Gottheit ver-

brennen. Speisegerichte dringen herüber. Da haben sich die Pilger hingelegt, die ihre Opferungen und Gebete vollbracht haben, und halten ihre Mahlgzeit. Da sitzen sie im Schatten auf der Erde oder auf Matten, essen, trinken und plaudern lustig. Nachdem alle Aufregung und Heiligkeit der Stunde von ihnen genommen, sehen sie aus wie harmlose Menschen, die einen Landausflug gemacht haben. Sie haben ihre Reise zum guten Ende gebracht, sie glauben die Günt der Götter erworben zu haben, darum sind sie fröhlich und guter Dinge.“

*** Eppstein, 6. September.** Das „Höcher Kreisblatt“ berichtet von hier: Da einer unserer Gemeindevorsteher den Versuch eines *Luftschiffes* übernommen hat, so war für ihn eine Erlaubnis nötig geworden, die dieser Tage zum Austrag kam. Zwei Kandidaten waren aufgestellt, einer von den Roten und einer von den Schwarzen, und als Wahlparole war angegeben: „Die Simultanische — die Konfessionsschule“, wie das für Eppstein in Zukunft heiz die Parole sein wird bis zu dem Zeitpunkt, wo man nicht nur sagt: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, sondern auch danach handelt. Die Gegner der Simultanische erhielten etwa 20 Stimmen, während es der Vertreter der Roten auf nahezu 70 brachte. Man hat also gerichtet; gerichtet in einer Frage, die für Eppsteins aufgeklärte Bevölkerung eigentlich schon längst entschieden sein müßte.

*** Ranzrod, 5. September.** Der Fortbildungsunterricht in hiesiger Gewerbeschule nahm gestern seinen Anfang. Die Abendklasse wird von 20 Schülern besucht; es wird in wöchentlich 4 Stunden Unterricht erteilt in Deutsch, Rechnen, Raumrechnung, Buchführung und Kalkulation. Von der zweiten Hälfte November an werden an wöchentlich drei Abenden je zwei Unterrichtsstunden erteilt; es kann alsdann schon anfangs März der Fortbildungsunterricht geschlossen werden. — Bei der tropischen Hitze ist die Grammeternete rasch beendet; sie fällt nach Quantität und Qualität sehr befriedigend aus. — Für *Fallobst* werden gegenwärtig für den Zeitraum 4 M. gezahlt, ein Preis, wie er noch nie geboten wurde. Wie hoch soll sich danach der Zentner Tafelobst stellen?

*** Hirschheim, 6. September.** Unsere Gemeinde ist diesmal von der leidigen Schnakenplage fast ganz befreit, während die Nachbarorte sehr klagen. Die Gemeinde ließ hier im Winter alle Keller ausstreuen, die Jauchegruben, Regenläufer usw. mit Sazorol, das hier fabriziert wird, begießen, und so ist es gelungen, die Brut zu vertilgen.

*** Aus dem Weiltale, 6. September.** Die Grammeternete ist hier seit einigen Tagen in vollem Gange und wird, wenn das prächtige, warme Spätsommerwetter noch etwas anhält, rasch beendet sein. Diefelbe liefert einen sehr zufriedenstellenden Ertrag, so daß unsere Landwirte für dieses Jahr keinen Futtermangel zu befürchten brauchen. — Die Obsternete fällt in den einzelnen Gemerkungen der hiesigen Gegend verschieden aus, Apfel und Birnen ergeben in den meisten Lagen nur mittelmäßige oder geringe Erträge. Zwischendagegen gibt es sehr viele. — Auch in diesem Spätsommer ist das Weiltal nicht seinen Seitentälern wieder von zahlreichen Ausflüglern und Sommerfrischlern besucht worden. Hauptzweck aus den nahen Städten Frankfurt, Wiesbaden und Geln kommen schon seit Jahren viele Familien als händige Sommergäste in unsere an herrlichen Hochwäldern reiche Gegend, aber auch Touristen aus weiter Ferne machen vielfach das Weiltal zum Ziel ihrer Erholungsreise.

*** Pfaltz, 6. September.** Dem in Deutsch-Südwestafrika gesessenen Musiker Bartholomae von hier hat die Gemeinde eine Gedächtnisfeier seitwärts des Altars im Gotteshaus anbringen lassen. Die Weihe der Tafel wurde durch Herrn Pfarrer Waffengeil vorgenommen.

*** Tefeln, 6. September.** Ein bei seinen hiesigen Verwandten zu Besuch weilender *Friseur* aus Frankfurt am Main ging mit seinem Schwager am Bahnufer spazieren, als er plötzlich einen Herzschlag erlitt und sofort tot niederfiel.

*** Grenzhausen, 6. September.** Die Dopsenpflanzungen sind hier so stark von der Blattlaus befallen, daß 50—100 Prozent der Ernte als vernichtet gilt. Man berechnet hier den Schaden auf mehr als 12 000 M.

*** Brunsbach, 6. September.** Im Distrikt „Auf Köntzstiel“ ist, wie aus Landwirtschaftsberichten wird, Schaden in Ockerfeldern durch *Fasane* angerichtet worden. Es ist das erste Mal, daß sich in hiesiger Gemarkung solches Wild bemerkbar gemacht hat.

*** Schwanzheim, 6. September.** Der Arbeiter Peter Herdgel von hier wurde in Frankfurt in der Niedenau plötzlich von *Geisteskränkung* befallen. Er entsetzte sich und kletterte an den Dächern und Laternen auf und ab. Die Rettungswache brachte ihn nach der Irrenanstalt.

Sport.

* **Wanderpreisfahren des Sportvereins Wiesbaden.** Durch die Verschmelzung des ehemals. Radfahrvereins 1899 mit dem Sportverein Wiesbaden hat letzterer Verein die Pflicht über-

brennen. Speisegerichte dringen herüber. Da haben sich die Pilger hingelegt, die ihre Opferungen und Gebete vollbracht haben, und halten ihre Mahlgzeit. Da sitzen sie im Schatten auf der Erde oder auf Matten, essen, trinken und plaudern lustig. Nachdem alle Aufregung und Heiligkeit der Stunde von ihnen genommen, sehen sie aus wie harmlose Menschen, die einen Landausflug gemacht haben. Sie haben ihre Reise zum guten Ende gebracht, sie glauben die Günt der Götter erworben zu haben, darum sind sie fröhlich und guter Dinge.“

Hohentwiel-Spiele. Wie der „Drf. Btg.“ mitgeteilt wird, sollen die Hohentwiel-Spiele auch in den nächsten Jahren veranstaltet werden. Der finanzielle Erfolg für heuer ließ bis jetzt sehr zu wünschen übrig; meist konnten nur die Kosten der jeweiligen Aufführung gedeckt werden. Die jüngsten Spieltage waren sehr gut besucht.

Hermann Vahr kommt doch definitiv nach Berlin. Er bittet den „B. V. G.“, mitzutellen, daß er „durch keine noch so hohe Abfindung sich die Ehre, unter Max Reinhardt schassen zu dürfen, abkaufen lassen würde und sich sehr freue, am 1. Oktober im „Deutschen Theater“ anzutreten.“

„**Dnsarensieber**“ betitelt sich ein neues vieraktiges Lustspiel von Gustav Kadelburg und Richard Slowronnek. Die Arbeit ist bereits vom Berliner „Lustspielhaus“ und u. a. vom hiesigen Hoftheater erworben worden.

Kongress für Kindersforschung. Die „Nat.-Btg.“ meldet: Vom 1. bis 4. Oktober wird in Berlin in den Räumen der Universität ein Kongress für Kindersforschung und Jugendfürsorge abgehalten. Den Vorsitz in dem Ausschusse führt Professor Wilhelm Münch.

Kohle und Petroleum. Nach Versuchen, die ein Jahr währten; hat die nordamerikanische Bundesregierung sich beschloffen, als Feuerungsmaterial auch für kleinere Fahrzeuge der Bundesmarine Kohlen beizubehalten. Es war früher die Ansicht verbreitet, es lasse sich mit Vorteil Petroleum verwenden, indessen konnte während dieses Probejahres damit auf dem Torpedoboot „Gwin“ nur eine Höchstgeschwindigkeit von 16 1/2 Knoten erzielt werden, während ein Schwesterdampf des kleinen Bootes mit Kohlen leicht 20 Knoten machte. Die Versuche sind nun eingestellt worden.

nommen, wie üblich, jedes Jahr um diese Zeit, seinen wertvollen Wanderpreis ausfahren zu lassen. Dieses Rennen findet heuer am 16. September cr. statt und die zirka 120 Kilometer-Dreieck geht, wie früher, über Biebrich, Kappel, Darmstadt, Frankfurt nach Wiesbaden zum Ziel auf der Erbenheimer Chaussee oberhalb des Langenbeckpflages. Die Fahrer treffen sich um 9 Uhr morgens am Hundell, um von dort aus zum Startplatz zu fahren. Abfahrt am Start punktlich 6.30, so daß man die Ersten wohl um 10.30—12 Uhr am Ziel erwarten kann. Die Bedingungen, unter welchen die Konkurrenz mitgefahren werden kann, sind bei Herrn Kaufmann W. Köhl, Seerobenstraße 19, einzusehen, auch sind die Meldungen daselbst abzugeben. Der Wanderpreis, ein kunstvoll gearbeiteter Schild mit Medaillen, ist im Schaufenster des Herrn Dr. Seelbach, Kirchgasse 32, ausgestellt.

sr. Die Badener Ergebnisse. Mit den diesjährigen Erfolgen im Dostale können die deutschen Rennstallbesitzer recht zufrieden sein. Weniger die deutsche Zucht, denn es bleibt doch eine recht betrübende Tatsache, daß im Großen Preis von Baden in Festino und Dammurabi unsere besten Vertreter von dem Franzosen Hautbois, der in seiner Heimat noch nicht einmal zur zweiten Klasse gehört, geschlagen wurden. Andere Beispiele sind der Halbsieg desselben Hautbois im Heidelberger Handicap, der leichte Erfolg von Charlotte II über den 37 Pfund weniger tragenden Little Kohn in der Großen Badener Handicap Steeple Chase, den kanten Sieg von Sourdine über unseren besten Flieger Holländer in der Prince of Wales Stakes und andere, denen wir nur den ehrlich erfochtenen Sieg im Fürstenberg-Memorial und Fabulas Triumph im Zukunftsrennen gegenüberstellen können. Fabula ist aber ebenso wie ihr älterer Bruder Fels für deutsche Verhältnisse ein Ausnahmepferd und läßt keine Rückschlüsse auf die gesamte Zucht zu. — Lassen wir nunmehr die Zahlen sprechen, so ergibt sich das erfreuliche Bild, daß in Deutschland 230 565 M. verblichen (1905: 137 480, 1904: 114 030 M.), während inklusive der 700 M. für den Belgier Vicomte de Guiffere 131 130 M. an Preisen über die Grenze wandern (1905: 216 480, 1904: 263 940 M.). Offen stand aber den Franzosen die Beteiligung an Konkurrenzen im Gesamtwerte von 305 300 M., während die registrierte Summe deutschen bzw. österreichisch-ungarischen Pferden reserviert war. Die französischen Erfolge fielen in der Hauptsache dem sehr glücklich operierenden Mons. M. Caillaud zu, der durch fünf Siege 73 900 M. auf sein Konto vereinte, dann folgen in weitem Abstand Comte La Marois mit 20 800 und Mons. Ch. Pienart mit 15 750 M. Im ganzen kommen 11 Ställe in Betracht, während an den deutschen Gewinnen 24 partizipieren. Am besten schnitt Herr Weinberg mit 47 670 M. bei zwei Siegen ab, doch auch das Königl. Hauptgestüt Gradiß mit 41 280 M. bei zwei Siegen und Herr R. Haniel mit 31 895 M. bei sechs Siegen haben gute Erfolge aufzuweisen. Höhere Gewinne erzielten noch Herr Strube mit 24 705 M., Herr v. Kracker mit 24 180 M., Dr. J. v. Bleichröder mit 14 585 und Herr M. Tillement mit 12 250 M. — Recht schlecht war es wieder mit der Stärke der Felder bestellt, denn es liefen in 32 Konkurrenzen nur 129 deutsche und 35 französische Pferde, 1905 waren es bei 30 Konkurrenzen im ganzen 154, 1904 158, 1901 aber 248 Pferde. Hoffentlich wird auf diesem Gebiet bald wieder ein Aufschwung zu verzeichnen sein. — Um schließlich noch die Erfolge im Sattel zu erwähnen, so siegen Jockey D'Gonnor und der Franzose Reiff je fünfmal, Barne, Korb und S. Apelin je vier-, Weatherdon drei-, Cleminson, Murrar, Martin, Cuda, sowie die Franzosen Parsement und Carter je einmal. In die drei Konkurrenzen für Herrenreiter teilten sich Leutnant v. Platen, sowie die Herren M. Lude und W. Schulz.

* **Internationale Rennen in Luzern.** Die Endsumme der Rennen für die drei Luzerner Renntage vom 7., 9. und 11. September beträgt 312. Auch dieses Jahr wieder liefern die französischen Rennställe mit 293 die weitaus größte Zahl. Deutschland figuriert mit 28 Rennen, Italien und Österreich-Ungarn mit je 4, und aus Belgien wurde eine Rennung gemeldet. Die Schweiz kommt mit der Zahl 30 an zweiter Stelle. — Der Sonntag (9. September) bedeutet für Luzern den „Grand Jour“. An diesem Tage wird die große Steeple-Chase (25 000 Frank, wozu 20 000 dem Ersten) den Hauptmoment bilden. Auf ein flott belegtes Feld darf mit Sicherheit gerechnet werden. Das Luzerner Meeting wird zweifellos auch dieses Jahr stark besucht werden. Bei dem anhaltend schönen Wetter denkt niemand an ein Fortziehen, namentlich in Voraussicht der vielerlei feillichen Veranstaltungen. Am nächsten Samstag (3. Sept.) findet das zweite große *Seenachtsfest* dieser Saison statt, veranstaltet von der Anrhausgesellschaft in Verbindung mit der Verkehrscommission.

* **292 370 M.** ist die Gesamtsumme der Rennpreise, welche die deutschen Ställe während des diesjährigen Badener Meetings gewinnen konnten. Die Franzosen mußten sich mit 137 310 M. begnügen. Das Verhältnis wäre aber, so schreibt der „Deutsche Sport“, sicher wieder umgekehrt gewesen, hätten unsere Nachbarn außer Phoenix, Ed und Sourdine noch mehrere Pferde von Klasse über den Rhein geschickt.

Kleine Chronik.

Tragisch. Aus Berlin wird berichtet. Ein tragisches Ende hat der Maler und Aquarellist Josef Jarago hier gefunden. Jarago übersiedelte vor anderthalb Jahren von Budapest nach Berlin und wirkte hier besonders als Illustrator am Berliner Witzblatt „Ull“ mit. Vor kurzem starb Jaragos Gattin, und ihr Tod erfüllte ihn mit so heftigem Schmerz, daß sich sein Geist verdüsterte und er seine künstlerische Arbeit aufgeben mußte. Jetzt hat sich der Vierzigjährige in seinem Atelier eine Angel in die Schläfe gelegt. Er hinterläßt drei Kinder im Alter von anderthalb bis fünf Jahren.

nichts zu leiden tun, in den Wald hinein. Es gelang mit vieler Mühe, sie einzuholen und in einer Irrenanstalt unterzubringen. Aus den wirren Redensarten der Frau geht nur so viel hervor, daß sie sich aus dem Hause ihres Gatten heimlich entfernt hat.

Chetragödie. Der Dachdecker Valles in Meh drang in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau und feuerte auf diese zwei Revolverkugeln ab. Die Frau wurde in die Lunge und in den Unterleib getroffen und liegt hoffnungslos darnieder. Darauf richtete Valles die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß.

Eine **irrsinnige Frau**, die sich Mittwoch früh an der Badeanstalt des Elfbacher-Regiments im Grunewald bei Berlin vollständig entleidet hatte, wurde nach einer

förmlichen Jagd im Walde angehalten und in Sicherheit gebracht. Die etwa 25 Jahre alte hübsche Frau, deren Persönlichkeit noch nicht ermittelt ist, hatte ihre Kleider an der Umzäunung der Badeanstalt um 8 Uhr früh aufgehängt und wollte dann ins Wasser springen. Als man die Unglückliche fortführen wollte, lief sie unter dem Auf, sie wäre eine Nichte des Papstes, man solle ihr

Der Raub eines 9jährigen Knaben aus dem Dorfe Biefen durch Bugeuner hat jetzt eine recht harmlose Aufklärung gefunden. Der durchtriebene Bursche hatte sich aus Furcht vor einer Tracht Prügel auf dem Heuboden versteckt.

Verunglückter Retter. Im Schinensee (Berner Oberland) ist ein Apler namens Trachsel bei der Rettung seines Bruders ertrunken. Dieser jüngere Bruder wollte auf einem Stück Holz quer über den See steuern und fiel dabei ins Wasser. Der ältere Bruder, obwohl des Schwimmens unfähig, sprang zur Rettung herbei und ertrank, während der jüngere von anderen gerettet werden konnte.

Sechs Personen ertranken. Bei einem Bootsausflug, den ein Steueramtsbeamter mit seiner aus vier Personen bestehenden Familie von Triest unternahm, kenterte das Boot im Kanal Rijana. Alle fünf Personen mit dem Bootsführer ertranken.

Verwegene Einbrecherbande. In erschreckender Weise mehren sich die seit kurzer Zeit vorgenommenen verwegene Einbruchsdiebstähle in Pfarrhäusern der beiden Ostprovinzen Ost- und Westpreußen, die durch die ähnliche Ausführungsweise auf ein und dieselbe Einbrecherbande schließen lassen. Jetzt wurde ein schwerer Einbruch in der Elbinger Superintendentur verübt. Aus dem Amtszimmer wurden 1500 M. amtliche Gelder, ein Hypothekenspfandbrief über 25000 M. und ein westpreussischer Pfandbrief über 600 M. entwendet.

Seltener Selbstmord. Als die 20jährige Dienstmagd Martha Bittel aus Kirchfeldungen bei Freyburg a. U. mit ihrem Bräutigam G. und anderen jungen Leuten vom Schützenfeste nach Hause zurückkehrte, sprang sie in die Unstrut und fand den Tod in den Wellen. G. erkrankte Anzage und wurde vorläufig in Haft gehalten. Das Mädchen soll schon häufig die Absicht geäußert haben, in den Tod zu gehen.

Unheile. Als der italienische Arbeiter Perrin in Dahlhausen (Ruhr) einem Landsmann 2 Revolverkugeln in den Leib gejagt hatte, erariffen ihn mehrere seiner Mitarbeiter und zerschlugen ihn darauf mit Messern, daß er samt dem anderen dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Beide sind tödlich verwundet.

Bedenklicher Schuhmann. Am letzten Freitagnachmittag, als die halbe Stadt St. Johann a. d. Saar nach Buffalo Bills Wild West ausreißenden war, schlich der im 3. Stock des „Strischen“ am Markt wohnende, etwa 45 Jahre alte Schuhmann Vöfller der 17 Jahre alten Tochter des Wirtes Mander nach in eine Mansarde und verewaltigte dort das Mädchen. Vöfller, der verheiratet und Vater von fünf Kindern ist, wurde verhaftet.

Petroleumfelder in Chile. Die „Neue Hamburger Börsenhalle“ meldet: Einer Depesche aus Valparaiso zufolge sollen Petroleum führende Felder in der Provinz Curico entdeckt worden sein. Näheres fehlt.

Gerichtssaal.

* **Auch ein Beitrag zur Haire Tippelstich.** Eine augenblicklich gerade ganz besonders interessierende Entscheidung hinsichtlich einer Beamtenbeleidigung fällt das Schöffengericht Hannover in folgendem Fall: Die Direktoren einer Berliner (Gummiswaren-) Fabrik, die regelmäßige Lieferungen an die Eisenbahn-Inspektion Hannover hatte, hatten an zwei Beamte, die bei der Erstellung von Anträgen, sowie bei der Warenabnahme von Einzahl waren, einige Kistchen Zigarren gefaselt. Die Beamten erkrankten sofort von dem Vorfall Meiduna, worauf die vorgesetzte Behörde gegen die Geschenkgeber wegen Beamtenebeleidigung klagte. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je 60 M. Geldstrafe, trotzdem ausgesprochen wurde, daß die Zigarren nur eine kleine Anerkennung für freundlich erzielte Aufschüfte sein sollten. Der in Frage stehenden Firma, die seit 18 Jahren regelmäßige Lieferungen für die Eisenbahn-Inspektion Hannover hatte, sind außerdem noch diese Lieferungen fest entzogen worden, und sämtliche Staatsbehörden wurden, wie der „Konfessionär“ mittelst, angewiesen, sie von den Submissionen für die Folge auszuschließen.

* **Verdiente Strafe.** Der Händler R. in Offen, ein verwerz veranlagter Mensch, hatte oftmals schulpflichtige Knaben in seinen Laden gelockt und sie über die ihnen noch unbekannt menschlichen Geschlechtsverhältnisse aufgeklärt. Er hatte ihnen anzügliche Bilder vorgelegt und sich an der Aufregung der Knaben geweidet. Die Eltern der Knaben hatten von dem Treiben des Wütlings erfahren und der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht. Diese erhob Anzeige wegen Beleidigung der Knaben. Das Landgericht verurteilte den R. wegen Beleidigung unter Berücksichtigung seines gemeinwärtlichen Treibens zu der hohen Strafe von einem Jahr Gefängnis. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil mit der Ausführung, daß in dem Treiben des R. eine Beleidigung der Knaben liege.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts.

Wildpark, 6. September. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Citel Friedrich, sowie die Prinzen August Wilhelm und Oskar mit Gefolge haben heute vormittag 10¼ Uhr mit einem Sonderzug die Reise nach Breslau angetreten. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof war die Prinzessin Viktoria Luise zugegen.

Breslau, 6. September. Zum Empfang des Kaiserpaars ist die Stadt Breslau allgemein reich geschmückt. Der Magistrat ließ eine besondere Feststraße herrichten; dieselbe beginnt auf dem Tauenhienplatz, wo beim Kaiser Wilhelm-Denkmal die städtische Behörde den Kaiser begrüßen wird, und endigt am königlichen Schloß. Es sind fortlaufende Plunonen mit Plaggenmasten errichtet, welche durch Gärten verbunden sind. Auf dem Tauenhienplatz erhebt sich ein großer Triumphbogen. Der Ruau von Fremden aus der Provinz ist

außerordentlich groß, das Wetter warm. Heute morgen ist etwas Regen gefallen.

München, 6. September. Der Kronprinz ist heute früh 7 Uhr, von Tegernsee kommend, hier eingetroffen und reiste um 7 Uhr 15 Minuten nach Schlessien zum Kaisermandver.

Okerode i. S., 6. September. Heute morgen wurden hier die Rentnerin Witwe Reinhardt und deren Gesellschaftlerin ermordet aufgefunden. Der Rentnerin war der Schädel mit einem Beil eingeschlagen, der Gesellschaftlerin war der Hals durchschnitten. Der Täter ist unbekannt.

wb. Petersburg, 6. September. Das amtliche Communiqué, das heute veröffentlicht wird, befragt: Seit zwei Jahren erreichte die revolutionäre Bewegung eine außerordentliche Stärke. Besonders augenommen hat sie seit dem Frühjahr 1906, fast kein Tag vergeht ohne irgend ein neues Verbrechen. Bewaffnete Erhebungen, die Meutereien in Sewastopol, Sweaborg, Reval und Kronstadt, Ermordungen von Beamten und Polizisten, Attentate und Räubereien folgten ohne Unterbrechung. Während des Sommers 1906 wurden ermordet: Der Kommandant der Schwarzen Meeresflotte Tschuknin, der Gouverneur von Samara Bloch, der Generalgouverneur von Warschau von Pjarjarski, General Margrafsky und General Münn. Außerdem wurden zahlreiche schreckliche Attentate begangen, die eine Masse Opfer forderten, wie das von Sewastopol, das gegen den Kommandierenden der Festung Neplujew gerichtet war, und das gegen den Ministerpräsidenten. Die Polizei erleidet täglich ungeheure Verluste. Die Verbrechen zeigen deutlich, daß die revolutionären Organisationen darauf hinarbeiten, das ruhige Werk der Regierung zu hindern, durch Gewalttaten Verwirrung in die Reihen der Regierung zu bringen und der Möglichkeit eines schöpferischen Staatslebens ein Ende zu machen. Verschiedene Gruppen der Gesellschaft haben sich erschreckt durch die Revolution an die Regierung gewandt und erwarten eine autoritative Erklärung über die Ursache der Verbrechen, die das öffentliche Gewissen erdrücke, und über die Haltung der Staatsgewalt hinsichtlich dieser schrecklichen Verbrechen. Die Regierung hält es für nötig, zu erklären, daß die Revolutionäre schon vor der Auflösung der Duma einerseits eine bewaffnete, von Meer und Flotte unterstützte Erhebung und andererseits eine allgemeine Agrarbewegung vorbereiteten, die das ganze Land mit sich fortziehen sollte. Die revolutionäre Bewegung sollte unterstützt werden von Anhängern der äußersten Parteien, die in die Duma gelangten und ihr Verbrechen dahin richteten, die ausführende Gewalt an sich zu reißen und die Duma in eine konstituierende Versammlung umzuwandeln. Nach der Ansicht der Revolutionäre war der Erfolg gesichert durch die von Mitgliedern der Duma, welche persönliche Unverletzlichkeit genießen, in die Dörfer unternommenen Reisen und Propaganda. Zu gleicher Zeit wollte man das wirtschaftliche Leben des Landes durch einen allgemeinen Ausstand unterbinden. Nach Auflösung der Duma und nach der schnellen Unterdrückung der Meutereien in Kronstadt und Sweaborg, nach dem Mißlingen des allgemeinen Ausstandes und nachdem entschiedene Maßregeln gegen die Agrarunruhen ergriffen wurden, beschloffen die extremen revolutionären Gruppen, um den Eindrud, den das Scheitern ihrer Projekte hervorgerufen hatte, abzuschwächen und um das schöpferische Werk der Regierung zu verhindern, durch Ermordung von hohen Beamten auf das Land zu wirken und die Regierung zu erschrecken. Obgleich solche Gewalttaten die Schwäche der Revolution hinsichtlich der Verwirklichung einer allgemeinen Erhebung beweisen, ruft doch die Grausamkeit der begangenen Verbrechen eine höhere Erregung hervor als eine länger anhaltende revolutionäre Bewegung. Was ist nun die Pflicht der Regierung in dieser Lage? Hierauf gibt es nur eine einzige Antwort. Die Ziele der Regierung können wegen der verbrecherischen Anschläge nicht geändert werden. Man kann eine oder eine andere Person ermorden, man kann aber eine Idee nicht töten, vor der die Regierung erfüllt ist. Es ist unmöglich, den auf Wiederherstellung der Möglichkeit, zu leben und in Freiheit zu arbeiten, gerichteten Willen der Regierung zu brechen. Die Verbrechen machen die Erreichung des Endzieles schwierig, da aber die Erreichung dieses Zieles nicht von Zufälligkeiten abhängen darf, ist durch das Staatsinteresse geboten, die Hindernisse zu beseitigen und mit allen Kräften der Lösung der gestellten Aufgabe zuzustreben. Verbrechen müssen ohne Zögern unterdrückt werden. Wenn der Staat sie nicht unterdrückt, verliert die Existenz des Staates jeden Sinn. Die Regierung wird infolgedessen der Gewalttätigkeit ihre Macht entgegenstellen. Pflicht des Staates ist es, der gewalttätigen Revolution Halt zu gebieten, die dahin strebt, die Macht an sich zu reißen und als neue Herren gesellschaftsfeindliche Elemente aufzustellen, die alles vernichten wollen und ins einzelne gehende Anweisungen den örtlichen Behörden für den Kampf gegen diese Elemente zu erteilen. Schwere Verantwortlichkeit trifft diejenigen, welche es an Entschlossenheit werden fehlen lassen gegen solche, die dem kaiserlichen Willen ungehorsam sind. Die Verwaltung wird mit allen Kräften alle gefeskmäßigen Mittel in Anwendung bringen, um der Propaganda der Gewalttätigkeit ein Ende zu bereite. Und wenn es dieser Propaganda gelingen sollte, unter den unwissenden Elementen Agrarunruhen hervorzurufen, so werden die Unruhen mit Waffengewalt unterdrückt. Die Verantwortung für die Opfer wird den Agitatoren zufallen. Die Regierung ist der Ansicht, daß das gewöhnliche Gerichtsverfahren den gegenwärtigen Umständen nicht genügend entspricht und hielt es deshalb für nötig, provisorische Bestimmungen zu veröffentlichen über Feld- und Kriegsgerichte für schwere, in jenen Gegenden begangene Verbrechen, die unter einem Kriegsgericht stehen oder sich im Zustande des außerordentlichen Schutzes befinden.

Nach diesen Bestimmungen folgen das gerichtliche Verfahren und die Ausführung des Urteils den Rev.

brechen auf dem Fuße. Provisorische Bestimmungen werden auch getroffen über die Verschärfung der Strafen für Propaganda unter den Truppen. Die Krankheit, an der unser Vaterland leidet, führt zu der Notwendigkeit, den Organismus des Staates den gegebenen Umständen anzupassen und das Ubel zu unterbrücken, ohne an der Lebensfähigkeit des Staates zu rühren. Alle diese Maßregeln, die notwendig sind zur Sicherung der Freiheit des Lebens und der Arbeit, bilden ein Mittel, aber nicht das Ziel. Diese Maßregeln nehmen viel Zeit und Arbeit in Anspruch, die den vom Kaiser gegebenen Reformen gewidmet werden könnten. Es wäre aber ein großer Fehler, die Unterdrückung verbrecherischer Anschläge als das einzige Ziel des Staates anzusehen und die Ursachen zu vergessen, welche zu diesen Unordnungen geführt haben. Die Regierung kann nicht, wie einige Gruppen wünschen, ihre Aufmerksamkeit auf die Unterdrückung der Revolution beschränken. Ebenso würde es nicht den Umständen und den Interessen Anshands entsprechen, sich nur mit der Verwirklichung liberaler Reformen zu befassen in der Annahme, daß die Revolution in diesem Falle jeden Sinn verlieren würde. Die Revolution kämpft nicht für Reformen, deren Einführung von der Regierung selbst für notwendig erachtet wird, sondern sie kämpft für die Vernichtung des Staates, der Monarchie und für die Einführung des sozialistischen Regimes. Der Plan der Regierung ist deshalb klar: Die Ordnung aufrecht zu erhalten, durch entschlossene Maßregeln das Volk gegen die revolutionären Ausschreitungen zu schützen und zu gleicher Zeit mit allen Kräften dahin zu streben, eine neue auf Gesetz und vernünftige Freiheit gegründete Ordnung zu schaffen. Die Regierung weiß, daß sie Fragen verschiedenen Charakters gegenüber steht, von denen die einen durch die Duma und den Reichsrat, die anderen aber, die dringend sind, sofort entschieden werden müssen. Die ersten werden in der Zeit ausgearbeitet werden, die der Eidernung der Duma vorangeht. Die anderen sind diejenigen, die sich aus den in den kaiserlichen Manifesten angegebenen Grundfragen ergeben und deren teilweise Lösung die gesetzgeberische Tätigkeit der Duma nicht schädigen kann. Es handelt sich in erster Linie um die Agrarfrage. Die Regierung wird für die Möglichkeit sorgen, durch örtliche Agrarkommissionen sofort eine Besserung der Lage in den Gegenden herbeizuführen, wo ein wirklicher Landmangel herrscht und wird der Duma für die Lösung dieser außerordentlich komplizierten Frage ein reiches Material zur Verfügung stellen. Auch einige dringende Maßregeln hinsichtlich der bürgerlichen Gleichheit und der Religionsfreiheit gelangen zur Ausführung. Die Regierung will die für die als gläubigen Bauern bestehenden einschränkenden Bestimmungen aufheben und die Rechte dieser durch genaue gesetzliche Bestimmungen festsetzen. Ebenso wird hinsichtlich der Judenfrage erwogen, welche von den in dieser Hinsicht bestehenden Bestimmungen, die nur aufreizend wirken, sofort aufgehoben werden können. Das gleiche soll hinsichtlich der Bestimmungen geschehen, die die Beziehungen zwischen den Juden und der russischen Nation regeln und die als solche den Gegenstand des nationalen Gewissens bilden, deren vorzeitige Lösung aber das Werk der gesetzgeberischen Einrichtung führen würde. Die Vermehrung der Volksschulen steht in Verbindung mit dem Plane der Einführung der allgemeinen Schulpflicht und der Verbesserung der materiellen Lage der Volksschullehrer von der Regierung, die zu diesem Zwecke in das Budget für 1907 5½ Millionen Rubel einstellte. Die bereits vorgesehenen Gesetzentwürfe, die diesbezüglich der Duma vorgelegt werden sollen, sind sehr zahlreich. Die Regierung beschäftigt sich jetzt außer mit den Arbeiten, betreffend die Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht und über die Presse mit einer Reihe von Fragen von großer Bedeutung, wie Religionsfreiheit, Unverletzlichkeit der Person, bürgerliche Gleichheit, und zwar mit dem Ziele der Abschaffung der für verschiedene Gruppen der Bevölkerung bestehenden einschränkenden Bestimmungen, ferner mit der Verbesserung des Grundeigentums der Bauern, mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter, mit der staatlichen Versicherung, mit der Reform der örtlichen Selbstverwaltung zur Herbeiführung direkter Beziehungen zwischen den Institutionen der örtlichen Verwaltung und den reformierten Organen der Selbstverwaltung, mit der Einführung von Semstvos in den baltischen Provinzen, sowie in den nordwestlichen und den südwestlichen Provinzen, mit der Einführung von Semstvos und Munizipalitäten in Polen, mit der Umwandlung der örtlichen Gerichtsbehörden, mit der Reform der höheren und mittleren Schulen und mit der Einführung einer Einkommensteuer. Ferner beschäftigt sich die Regierung mit der Reform der Polizei, um eine Verschmelzung der allgemeinen Polizei mit der Gendarmerie herbeizuführen.

Die Ausnahmeregel zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit sollen in ein einziges Gesetz zusammengefaßt werden. Schließlich werden die Vorarbeiten für die Eidernung eines nationalen Kirchenkonzils gemäß kaiserlichem Ukas fortgesetzt. Die Regierung, die sich die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Vorbereitung und Verwirklichung der nötigen Reformen zur Aufgabe gesetzt hat und die fest auf den Erfolg der gesetzgeberischen Arbeiten in den nächsten Tagung der Duma rechnet, hat ein Recht, sich auf die Sympathien der verständigen Gruppen der Gesellschaft zu stützen, welche die Veruhigung des Staates und nicht seine Gefährdung wünschen. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, die in der Presse oder in öffentlichen Versammlungen ausgesprochene öffentliche Meinung nicht zu unterdrücken; wenn diese Mittel zum Ausdruck der öffentlichen Meinung aber gebraucht werden, um revolutionäre Ideen in Umlauf zu setzen, wird die Regierung nicht zögern, von ihren Organen die Anwendung aller gesetzlichen Maßregeln zu verlangen, um die Umwandlung der Mittel des Fortschrittes in solche der Propaganda der Zerstörung und der Gewalttätigkeit zu verhindern.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Elmberg, 5. Sept. Der gebrühte Viehmarkt war gut besucht und mit allen Gattungen Vieh hart betrieben. Schon von 7 Uhr an entwickelte sich ein recht starrer Handel. Bemerkenswert ist es, daß die Viehmärkte, wie auch die der Schweine, von israelitischen Händlern besucht werden. Bauerleute finden sich dagegen in geringerer Zahl ein. Es scheint, daß in nicht langer Zeit der Viehhandel vollständig in die Hand der Händler übergeht. Die Preise hielten sich wie folgt: Kühe von 80-84 M., Kühe und Stiere 78-80 M., fettes Schweine per Pfund 70-74 Pf., Kälber waren sehr gefragt und wurden mit 70-85 Pf. per Pfund bezahlt. Rohschinken kosteten im Paar 600-700 M., Trüchtige und frischmelkende Kühe, sowie Rinder 350-400 M., Waidrinder und Stiere 300-350 M. Auf dem Schweinemarkt wurde recht flott gehandelt, so daß der Absatz schnell vor sich ging. Käufer galten das Paar 50-60 M., Einlegeschweine das Paar 60-80 M., Saugferkel das Paar 20 bis 35 M. Der nächste Markt wird am 6. November abgehalten.

Elmberg, 5. Sept. Der Verlauf des letzten Getreide-marktes ist bei einem Auftrieb von 502 Tieren als ziemlich gut zu bezeichnen, denn nur infolge der hohen Preise fand ein kleiner Teil der aufgetriebenen Tiere keinen Absatz. Es wurden für Ferkel 12-21 M., Springer 23-28 M., und Einleger 47 M. pro Stück bezahlt. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, den 10. d. M., abgehalten.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Wiederverwendung oder Aufbehaltung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht vorerwähnten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* **Wiesbaden im Bahnen schmuck.** Wandert man durch die Straßen der Stadt und betrachtet die Häuser, namentlich die in den Hauptstraßen, so fallen einem sofort die vielen Mängel an den Häusern auf und man fragt sich, wie schön müssen die Straßen anzusehen sein, wenn an jeder Häuserfront die erforderliche Ruhe angebracht sein wird. Hieraus sollte man nun glauben, daß die Herren Vorkämpfer, Hauseigentümer u. a. auf jede passende Gelegenheit warteten, um ihre Häuser im schönsten Schmuck glänzen zu lassen. Leider ist dies aber für Wiesbaden am allerwenigsten zutreffend. Mit einer gewissen Vornehmtheit übersehen die oberbeachteten Besitzer und Eigentümer fast sämtliche Feinheiten ihrer Mißstände, hängen keine Bahnen heraus, auch dann nicht, wenn sie offensichtlich darum gebeten werden. So geschah es auch am **Sabandage** wieder. Wie es viele Kurgäste und Einheimische getan, so habe auch ich mir den schönen Zeitpunkt der Ferien, sowie der alten und jungen Krieger angeschlossen und mich bei dieser Gelegenheit davon überzeugt, mit welcher Rücksichtslosigkeit der Bitte der Krieger an die Einwohner, ihre Bahnen herauszuhängen, entsprochen war. In der großen Wilhelmstraße, in der sich die vielen Hotels und vornehmen Häuser befinden, habe ich außer den beiden kleinen Bahnen der Post — wo größere nicht gut anzubringen sind — nur noch drei große Bahnen gesehen; davon befinden sich zwei am Museum und eine am Hotel „In den vier Jahreszeiten“. Nachdem der Festzug durch die Wilhelmstraße marшиert, ging ich in die Taunusstraße bis zur Höhe des Kochbrunnens und sah weder an den Häusern am Anfang der Taunusstraße, noch an den Hotels am Kochbrunnen und am Kranzplatz auch nur eine einzige Bahne. Dann ließ ich meinen Blick bis zum Herold schweifen, konnte aber nur eine Bahne entdecken, die sich am Kochbrunnen vorbei gleich an einem der ersten Häuser der Taunusstraße gegenüber dem Hotel Dahlheim gegenüber befand. Wenn man bedenkt, daß die alten Veteranen sich unter den schwersten Verhältnissen für das große Vaterland, also auch für ihre jetzigen Wiesbadener Mißstände, tapfer geschlagen und viel sogar auch gekübelt haben, so kann man die geringe Rücksichtslosigkeit nicht scharf genug verurteilen. Allen Vereinen, namentlich aber den Veteranen und Kriegervereinen, möchte ich empfehlen, sich nicht wieder so weit herunterzulassen und ihre Mißstände um Verhängung ihrer Häuser zu bitten.

* **Schlängelbad, 8. September.** Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat sich durch die Veröffentlichung der am 22. und 23. v. M. erschienenen Nachrichten über die Verhältnisse unseres Bades ein großes Verdienst erworben. Wenn auch die Herren Verfasser sich in verschiedenen Punkten etwas hart auf die eigene Ansicht verließen, so ist den fraglichen Veröffentlichungen doch der hohe Wert nicht abzuspüren, nicht in die tiefsten Wadenerhältnisse gebracht zu haben. Durchaus sympathisch haben sich allgemein die Ausführungen des ersten Artikelverfassers behauptet, der es so recht verstand, die Schönheiten und Vorzüge unseres Bades vorant zu drücken. Anzuerkennen ist auch die Absicht des zweiten Artikelverfassers, die weltberühmten Heilquellen mit in die erste Reihe der Zugmittel für unser Bad zu stellen. Mit vollem Recht wird eine direkte Verbindung mit Wiesbaden gefordert, wodurch auch die weitere Verbindung mit Mainz usw. erleichtert wäre. Für die Rentabilität einer solchen muß aber die derzeitige Einrichtung der Kurorte fallen. Mit den bezüglichen Verbaulagen, die angeblich schon lange im Gange sind, ist uns nicht gedient; wir wollen endlich Zeiten sehen! Nach § 10 des Kurortengesetzes für Schlängelbad wird zur Remuneration des Kurkommisars, der Polizisten usw. auch die Kurorte herangezogen. Auch existieren ganz richtig vier Polizisten, aber ist der häufige Gemeindepolizist vielleicht etwas anders? Es ist daher ein ziemlich mühseliges Beginnen des zweiten Artikelverfassers, von „direkt fälligen“ Angaben zu reden. Betreffs der Frequenz des Bades hat er aber insofern recht, als fast mehrere Jahren dieselbe so ziemlich auf gleicher Höhe geblieben ist. Das ist aber doch kein Fortschritt. Was ist aus dem früheren Kurortebade geworden? Die vollständig zurückgehende „Qualität“ des Wadepublikums drängt endlich zu ernstlichen Reformen in der Wadepublikation. Der Kurortefehler liegt hier in der Repräsentation. Wie angenehm erinnern wir uns noch der eleganten Repräsentation des seligen Majors v. Scheel, den man nie anders als im Gesellschaftsanzuge sah. So muß es sein! Vielfach schroffe Behandlung des Wadepublikums, das nun einmal nicht an den plötzlichen Gebotenen gewöhnt ist, unnötige Übertragung und strenge Handhabung der Disziplin, welche das Selbstbewußtsein noch mehr verhärtet, sind nicht geeignet zur Repräsentation und zur Erhaltung des guten Namens des Wadepublikums. An die Seite eines so vornehmen und wunderbar von der Natur geschnittenen Bades gehört eine durchaus vielfältig gebildete, sprachkundige Kraft mit weltmännlichen eleganten Manieren, die sich mit Geschick den Wandlungen und Fortschritten der Zeit und dem Geschmack und den Bedürfnissen des Publikums anpassen weiß.

Handelsteil.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 5. September. Auch diesmal war die wenig beirridigende Verfassung des Geldmarktes Schuld daran, daß die Tendenz in New York keinen einheitlich zuversichtlichen Charakter trug. Der Bankausweis fiel allerdings besser aus, als erwartet worden war, ferner bot der Bahnmarkt wieder eine Reihe Anregungen. Eine wirkliche Schwäche konnte somit nicht Platz greifen, mehrfach war sogar eine ziemlich erhebliche Festigkeit zu bemerken. Auch in London gestaltete sich die Haltung im allgemeinen ziemlich ungleichmäßig. Der wider Erwarten mäßige Umfang der Engagements, der in der Liquidation zutage trat, übte wohl einen günstigen Einfluß aus, jedoch bewirkten späterhin Ab-

gaben in Minen und russischen Renten, letztere von französischer Seite, eine Verschlechterung der Stimmung. Paris eröffnete infolge des glatten Verlaufs der Ultimoregulierung in fester Haltung, wiewohl die Zwangsliquidation einer Börsenfirma etwas Unbehagen hervorrief. Im weiteren Verlaufe wurde jedoch meist infolge von Realisationen in Renten die Anschauung etwas weniger freundlich, ohne daß indes nennenswerte Rückgänge eingetreten wären. Wenn auch in Wien hier und da erneute Geldsorgen einen wenig befriedigenden Einfluß ausübten, so wurde es doch angenehm aufgenommen, daß die befürchtete Erhöhung des Bankdiskonts unterblieb. Anregungen boten außerdem die Mitteilung über neue Eisenpreiserhöhungen, wie überhaupt über die gesamte wirtschaftliche Lage, speziell in der Montanindustrie. In Berlin verkehrte während eines erheblichen Teils der verflochtenen Berichtszeit die Börse in fester, teilweise nach oben gerichteter Haltung, mitunter gestaltete sich auch das Geschäft reger, als man es seit langem gewohnt war. Allerdings ging es am Schluß wieder ruhig her, auch erfuhr die Tendenz infolge mancherlei Spezialmomente auf einzelnen Gebieten eine Trübung. Unangenehm mußte es berühren, daß am Geldmarkt insofern eine Versteifung eintrat, als der Privatdiskont während der Berichtszeit zweimal, zuletzt auf 3 3/4 Prozent, heraufging. Einen verstimmenden Eindruck machte ferner die Nachricht von der geplanten Kapitalerhöhung der Hamburger Paketfahrt, und zwar nicht nur auf die besonders hiervon betroffenen Papiere, sondern ganz allgemein, wenn auch unter den Verkehrsverwertenden Schiffahrtsgesellschaften ziemlich empfindlich nachgaben. Dagegen war auf diesem Gebiete ein nicht unerhebliches Interesse für amerikanische Bahnen bemerkbar, namentlich aber für Canada, von welcher Gesellschaft man nach wie vor die Verteilung eines Extrabonus erwartet. Am Rentenmarkt konnten sich die heimischen Staatsfonds im Gegensatz zu Russen behaupten. Die Ernennung des Herrn Bernhard Dernburg zum Direktor des Kolonialamts hatte auf sie keine besondere Wirkung, ebenso wenig auf Banken, obwohl berücksichtigt wurde, daß die Darmstädter Bank ihre hervorragende Stütze verliert. Für Montanpapiere ließ die Meinung am Schluß erheblich nach. Vorerst hatte man dem Gebiete ja größere Aufmerksamkeit zugewandt, meist deshalb, weil die Darstellungen über die Lage des legitimen Geschäfts ständig besser lauten. Es wurde über neue Preiserhöhungen sowohl in Deutschland, wie in Amerika berichtet, ebenso auch die Situation in England wieder recht günstig geschildert. Späterhin nahm man auf dem Gebiete Positionslösungen vor, die zum Teil daraus resultieren, daß die Abschlusssziffern einzelner führender Gesellschaften, wie z. B. der Rheinischen Stahlwerke, nicht ganz den Erwartungen entsprachen. Für Kohlenaktien hielt infolge des Streiks im böhmischen Braunkohlenrevier die gute Meinung bis zum Schluß an. Durchgängig fest war die Haltung am Kassamarkt, wenn auch der Verkehr zeitweise keinen erheblichen Umfang annahm. Ansehnliche Kurssteigerungen erliefen Elektrizitätswerke auf Mitteilungen über die Geschäftslage. Außerdem standen abermals die Werte von Maschinenfabriken in Gunst.

Von der Berliner Börse. Die Börse bot heute ein recht vielseitiges Bild. Bei Eröffnung herrschte noch eine gewisse Uneinheitlichkeit. Paketfahrt-Aktien hatten sich von den Verkäufen erholt; Amerikaner waren nach dem Bekanntwerden der Effektentransaktion der Pennsylvania-Bahn abgeschwächt. Im weiteren Verlauf war die Haltung sehr befestigt infolge Küfte einer Großbank in verschiedenen Märkten. Doch war am Montanmarkt die Bewegung ziemlich träge. Der Hörder Abschluß stimulierte nur wenig, weil auch hier Gerüchte von einer Kapitalerhöhung im Umlauf waren. Gegen Schluß besserte sich die Stimmung sehr. Für Phönix-Aktien, die bis 219 gingen, wird ein ähnlicher Dividendsprung wie bei Hörde erwartet. Privatdiskont 3 3/4 Prozent.

Deutsche Reichsbank. Es ist mitzuteilen, daß der letzte Reichsbankausweis eine erhebliche Verschlechterung erfahren hat, und zwar um 167,89 Mill. Mark. Die Giro-Gelder haben eine Abnahme um 107,65 Mill. M. erfahren. Dann ist die Bank durch das Reich wieder erheblich in Anspruch genommen worden. 25,27 Mill. M. Reichsschatzanweisungen sind in der Berichtswoche zu den bereits 84,28 Mill. M. betragenden Beständen hinzugekommen. Die steuerfreie Notenreserve ist von 210 Mill. M. auf 42 Mill. M. zurückgegangen. Im Vorjahr fand ein Rückgang von 270 auf 129 Mill. M. statt. Wir weisen noch darauf hin, daß im September v. J. jene erhebliche Geldversteifung einsetzte, die sich in den Wintermonaten in so scharfer Weise geltend machte.

Darmstädter Bank. Das Ausscheiden Dernburgs wird in den meisten Tageszeitungen einer längeren Kritik unterzogen, und die Blätter, die einen größeren Handelsteil aufweisen, besprechen seine Bedeutung für die Darmstädter Bank. Der Eintritt Dernburgs in die Gesellschaft wurde seinerseits als eine Notwendigkeit bezeichnet, da sein energisches Vorgehen in seinen Endzwecken viel Gutes stiftete. Es wird aber auch jetzt sein Scheiden in manchen Punkten als gerade auch nicht von Nachteil für die Gesellschaft bezeichnet. So wird geglaubt, daß dann eine gewisse spekulative Tendenz, die sich unter Dernburgs Leitung eine übergroße Geltung verschaffte, wieder verschwinden dürfte und daß auch etwas mehr Frieden und Eintracht zwischen Direktorium und Aufsichtsrat einkehrt. Daß diese Eintracht in der letzten Zeit nicht vorhanden war, geht aus dem Scheiden des Dr. Riessner, Levin und Rumpff aus der Leitung der Bank hervor. Jetzt kehrt Dr. R. wieder zurück.

Zur russischen Lage. In Paris sowohl wie am Petersburger Platz sieht man sehr wenig hoffnungsvoll in die Zukunft. Man ist in Pariser Handelskreisen seit einiger Zeit besorgter als je hinsichtlich des Schicksals des Rubels, dessen anhaltende Festigkeit sich nicht erklären läßt. Die russische Rente stellte sich zuletzt auf 69 1/2, die neueste Anleihe in Petersburg auf 82 1/4. Es herrscht große Unlust bei überwiegendem Angebot und man sagt; man lasse nur erst den Winter kommen, da werde es noch schlimmer, viel schlimmer werden, als es bis jetzt gewesen ist. Die russische Gesellschaft fängt an, mit der Revolution zu kokettieren, schreibt Adolf Stein, der Herausgeber des „Deutschen“, der studienhalber in Rußland weilte und seiner Zeitschrift sehr interessante Berichte sendet. Es ist kein Blut, kein Geld im Lande. Die ewigen Streiks, die Unruhen, die Räubereien haben Millionen und Abermillionen von Werten vernichtet; wer es kann, lebt im Auslande. — Das Blatt „Oko“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß wieder eine neue Emission von 50 Mill. Rubeln Rente gemeinsam von der Staatsbank und der Sparkasse übernommen worden ist.

Schiffahrts-Aktien. Die Herabsetzung der Zwischendeckrate für die Route Hamburg-New York bei der Hamburg-Amerika-Linie hat an der Börse, wie bereits gemeldet, einen deprimierenden Eindruck gemacht. Aus diesem Vorgang ersehen man wieder, wie rasch und unerwartet sich in Dingen, die mit der Bewegung an der Börse zusammenhängen, eine Änderung vollzieht. Noch vor drei Wochen, als über die bisherigen Ergebnisse etwas verlautete, hieß es, die nächsten Monate würden glänzend werden. Die Aktien gingen bekanntlich bei der Hamburg-Amerika-Linie vorgestern wieder

3 Prozent zurück und die des Norddeutschen Lloyd haben 2 Prozent verloren. Inzwischen hat man sich schon wieder sehr beruhigt trotz der Kapitalerhöhung der erstgenannten Gesellschaft. Hamburg-Amerika-Linie gingen von 158 bis 160,90 und Norddeutscher Lloyd von 128,30 bis 129,90. Recht überraschend kam auf jeden Fall die von der H.-A.-L. angekündigte 20 Millionen-Anleihe, die mit der Verkehrszunahme und den Neubauten weiterer Schnellampfer begründet wurde. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären keinesfalls zu einem höheren Kurs als zu 125 angeboten werden. Zu diesem Kurs sind sie wirklich auch recht billig, da nicht zu zweifeln ist, daß die Gesellschaft, wie sie angibt, sehr zufriedenstellend arbeitet und das Erträgnis des laufenden Jahres bis jetzt als sehr gut bezeichnet wird.

Der Verein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands (1. Vorsitzender: Hermann Himmelsbach-Freiburg i. B.) versendet soden von seinem Vereinssekretär Heinrich Hertzler in Freiburg i. B. verfaßten Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein auch im Berichtsjahre (Februar 1905 bis Januar 1906) ien der Verfolgung seiner Bestrebungen, die auf Wahrnehmung und Förderung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen aller Zweige der Holzindustrie und des Holzhandels Südwestdeutschlands (Vereinsgebiet: Baden, Württemberg, Hohenzollern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Rheinpfalz, südl. Rheinprovinz) gerichtet sind, eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet hat.

Konkurs-Statistik. Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im 2. Vierteljahr 1906 im Deutschen Reich 2305 neue Konkurse zur Zählung gegen 2290 im 2. Vierteljahr 1905. Es wurden 409 Anträge auf Konkurseröffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 1896 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte der Gemeinschuldner in 1199 Fällen ausschließlich die Konkurseröffnung beantragt. Beendet wurden im 2. Vierteljahr 1906: 1966 (2. Vierteljahr 1905: 2044) Konkursverfahren, und zwar durch Schlußverteilung 1364, durch Zwangsvergleich 434, infolge allgemeiner Einwilligung 31 und wegen Massebetrags 137. In 782 beendeten Konkursverfahren war ein Gläubigerauschuß bestellt. Von den Konkursverfahren betrafen neue: natürliche Personen 1632, Nachlässe 471, Handelsgesellschaften 84, Genossenschaften 14, andere Gemeinschuldner 54, zusammen 2305; beendete: natürliche Personen 1588, Nachlässe 261, Handelsgesellschaften 68, Genossenschaften 12, andere Gemeinschaften 37, zusammen 1966.

Kleine Finanz-Chronik. Die Deutsche Hypothekbank in Meiningen wird ihr Aktienkapital um 1 1/2 Mill. M. erhöhen. — Die Rheinische Falzriegel-Konvention in Cöln plant für ihre Erzeugnisse eine Preiserhöhung und die Bildung eines Verkaufskontors. — Das Kommissions- und Exportgeschäft Siegmund Frankel in Fürth befindet sich in Zahlungsstockung. — Von der Berliner Handelsgesellschaft ist die Neuemission von 750 000 M. jungen Aktien der Karlshütte Akt.-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenbau in Altwasser i. Schl. übernommen worden behufs Einführung der Aktien an der Berliner Börse. — Die Chemische Fabrik Hönningen vorm. Walter Feld u. Co., verteilt eine Dividende von 10 Proz. gegen 9 Proz. i. V. — An der Berliner Börse geht das Gerücht, der Norddeutsche Lloyd wolle 25 Mill. M. neue Aktien ausgeben, was voraussichtlich schnell wieder demontiert werden dürfte. — Die Manufakturwarenfirma Gustav Fischen in Düsseldorf beruft ihre Gläubiger. Unter den 200 000 M. Kreditoren befindet sich auch eine Rheinische Bank mit 42 000 M. — Die Metallwarenfabrik Otto Eichelstein in Düsseldorf sucht ein Moratorium nach. Unter den 279 000 Mark Passiven figurirt eine niederrheinische Bank mit 113 000 Mark.

wb. Cöln, 5. September. Die „Cöln. Ztg.“ meldet: Im Monat August d. J. stellte sich der Versand von Kohlen, Koks und Briketts auf der Eisenbahn im Ruhrbezirk auf 575 403 Wagen gegen 529 070 im August 1905, im Saarbezirk auf 75 711 gegen 71 726, in Oberschlesien auf 207 088 gegen 179 523, also in den drei Bezirken zusammen auf 368 204 Wagen zu 10 Tonnen gegen 780 319 im August 1905, und zwar demnach im Ruhrbezirk um 46 333 Wagen oder 5,3 Proz., im Saarbezirk um 3985 Wagen oder 5,6 Proz., in Oberschlesien um 27 565 Wagen oder 15,4 Proz. und in den drei Bezirken zusammen um 77 885 Wagen zu 10 Tonnen oder 10 Proz. höher als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die Gesamtförderung bzw. der Gesamtversand von Kohlen, Koks und Briketts in den verflochtenen 8 Monaten des laufenden Jahres beträgt im Ruhrbezirk 4 810 591 gegen 3 576 300, im Saarbezirk 563 954 gegen 541 384, in Oberschlesien 1 455 100 gegen 1 278 720 Wagen, also in den drei Bezirken zusammen 6 839 645 Wagen zu 10 Tonnen gegen 5 396 404 Wagen; er ist demnach im Ruhrbezirk um 764 291 oder 21,4 Proz., im Saarbezirk um 22 570 oder 4,2 Proz., in Oberschlesien um 176 380 Wagen oder 15,8 Proz. und in den drei Bezirken zusammen um 963 241 Wagen zu 10 Tonnen oder 17,8 Proz. höher als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

wb. Cöln, 5. September. Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Hagen i. W.: Die heutige Versammlung der Feinblech-Walzwerke beschloß, den bereits erzielten Grundpreis von 165 M. vorläufig festzuhalten trotz der Erhöhung des Halbzugspreises. Der Preis wird allerdings nicht von allen Walzwerken mehr eingekauft.

wb. Hamburg, 5. September. Der Aufsichtsrat der Hamburgischen Elektrizitätswerke beschloß in seiner heutigen Sitzung, für das abgelaufene Geschäftsjahr 8 Proz. Dividende (i. V. 7 1/2 Proz.) vorzuschlagen.

Geschäftliches.

Überall zu haben



Unentbehrliche Zahn-Creme, F 24
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1797

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten,
sowie die Beilage: Land- und hauswirtschaftliche Rund-
schau Nr. 17.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: A. Weeglich; für das
Drucken: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Böhmerding;
für die Anzeigen und Reklamen: (S. 2) G. G. v. G. v. G.; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. G. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Wegen Wegzug läßt Herr **Architekt Josef Weisscher** aus Wiesbaden, jetzt zu **Charlottenburg, Leibnizstraße 44**, durch den unterzeichneten Notar

am Samstag, den 15. September 1906, nachmittags 3 Uhr,

im **Rathaus, 2. Obergesch. Zimmer No. 42**, hier selbst die im Grundbuch von Wiesbaden-Innenbezirk, Band 243 Blatt 3641 eingetragen, bei der Dienenmühle gelegenen Baustellen:

- Parzelle **81**, Kartenblatt 36 Parzelle 140/1,
- " **36** " 250/1 z.,
- " **36** " 221/1 z.,
- " **36** " 222/1 z.,
- enthaltend zusammen 16 ar, 17 qm und 99 qm,
- Parzelle **83**, Kartenblatt 36 Parzelle 249/1 z., enthaltend 13 ar 91 qm,
- " **85**, Kartenblatt 36 Parzelle 188/1 z., enthaltend 14 ar 07 qm,
- " **87**, Kartenblatt 36 Parzelle 137/1, enthaltend 14 ar 04 qm,

sowie seine an der Parzelle unter No. **63** gelegene **Villa** öffentlich freiwillig versteigern.

Die Baustellen haben eine vorteilhafte Gestalt, große Straßenfronten nach der Parzelle und alten Baumbestand. Die Villa liegt an der vornehmsten Villenstraße der Stadt, mit der Hauptfront den Kuranlagen gegenüber, in Mitte eines zierlichen Gartens, aus welchem sich nach allen Richtungen hin ein wundervoller Fernblick über den Kurpark, Taunus und der Stadt bietet. Das freistehende monumentale Gebäude ist in allen Details der Fassaden in Savonière-Steinen massiv erbaut. Das Innere ist mit einem kaum zu übertreffenden Luxus auf's Gebiegenste und mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten ausgestattet, wie Zentralheizung, Warmwasser, Gas und elektrisches Licht, Telefon durch alle Stockwerke zc.

Das Haus enthält neben reichlichen Nebenräumen 20 Wohnzimmer, darunter mehrere saalartige Räume, Haupt- und Nebentreppen, Dienerschaftsbad, durch zwei Stockwerke gehende monumentale und mit Galerie versehene Diele. Die ganze Anlage ist äußerst praktisch und großzügig durchgeführt.

Es bietet sich hiermit eine Gelegenheit, ein in seiner Gesamtanlage großartiges erstklassiges Objekt zu ungemein günstigen Bedingungen zu erwerben.

Das Haus ist jederzeit zu besichtigen. Die Zeichnungen und die Versteigerungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar während den Geschäftsstunden einzusehen. Auch werden daselbst vor der Versteigerung Gebote zum freihändigen Kauf entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt auch der **Versteigerer, Charlottenburg, Leibnizstraße 44, im Atelier. Wiesbaden, den 4. September 1906.** F 244

Der Königl. Notar:
Justizrat Dr. jur. Ludwig Voeb,
Adelheidstraße 2.



Ohrenleiden

(Sausen, Schmerzen, Schwerhörigkeit usw., auch ganz veraltete Fälle) werden jetzt nach der neuesten, preisgekrönten Methode des **Doktor Marage**, von welcher vor kurzem der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet wurde, gründlich geheilt. Die Behandlung kann nie Schaden bringen! Broschüre gratis und portofrei von der **Waltherschen Buchhandlung, Chemnitz 40, Kaiserstraße 12.**

Niederlage Wiesbaden.

Rheinische Brauerei Mainz.



Gesetzl. geschützt.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Baden-Baden.

Badischer Hof, Hôtel de la cour de Bade } altberühmtes erstklass. Haus.

Einziges Hotel 1. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener großer Park.

(B.Z. 24734) F 6

In erster Geschäftslage

Hausgrundstück zum Um- oder Neubau, 50 Meter Tiefe, 30 Meter Straßenfront, zu verkaufen. Offerten unter **KL. 797** an den Tagbl.-Verlag.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Austern, frische Seemuscheln, Feldhuhn in Gelee auf russische Art, Straßburger Bäckereien, Hamburger Hühner am Rost, sc. diable, Thüringer Klöße mit Rinderbraten. Pilsner Urquell, Münchner aus der Königl. Bayr. Staatsbrauerei „Weihenstephan“, Wiesbadener Germania-Bier. NB. Bäder der altberühmten Adlerquelle per Dtzd.-Karten Mk. 10.—.

Hotel und Badhaus Zum goldenen Ross,

Wiesbaden, Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder. Thermalbäder eigener Quelle im Hause 60 Pf., 1 Dtzd. Karten 6 Mk. Zimmer mit und ohne Pension.

Gute Küche. Mässige Preise.

Neuer Inh.: **Herrn. Riedrich.**

Original-Weltschnitt,

anerkannt bestes System für Damenschneiderei, mit 1. Preis u. gold. Medaille prämiert. Um den Beweis zu erbringen, daß die Methode eine leicht faßliche, in wenigen Stunden zu erlernen, gibt der Direktor der **Welt-Modemie Berlin** auch am diesigen Ort einen

Gratis-Zeichentkurs

im **Westendhof, Schwalbacherstraße 32, Gartensaal.**

Aufnahme täglich. **Zechnmittel billig.**

Die Direktion. In Vert.: **T. Kraut.**

Dentist Josef Piels Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part. Künstl. Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen u. Sprechen durchaus festsitzend. **Schmerzloses Plombieren** schadhafter Zähne. Zahnziehen u. s. w.

Goldfüllfederhalter

mit echt **14kar. Goldfeder** liefern an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen mit höchsten Rabattsatz, von M. 38 an per Dtzd., Detail M. 7.

Stritter, 14 Röderallee 14, 1898 Schreibmaschinenhaus, Inventions modernes Typewriting, Novelties.

Preussischer

Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Keine Nachzahlung! Strengste Überwachung. Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Umf. Plan und Statut franco vom **Verwalter W. Lang, Köln 10, Karolingerring 36, Sp.** F 125

Schlafzimmer-Einrichtungen

zu **Fabrikpreisen** (25% Ersparnis) liefert eine bedeutende **Möbelfabrik** direkt an Private in jeder Ausführung u. Garantie. **Franko** Aufstellung. Off. unter **W. 799** an den Tagbl.-Verlag.

- 60 Bettstellen 15-50 Mk.
- 30 Sprungrahmen 24-30 "
- 80 Matratzen 6-75 "
- 30 Küchenschränke 24-50 "
- Kompl. Brautausstattungen.

Ph. Lendle,

Möbelhaus, Möbelpolsterei, Ellenbogengasse 9, am Schloßplatz. Zwei Waggon Kastenmöbel treffen Ende dieses Monats ein.



P. 1496 Packet 40, 50 u. 60 Pfg. Alleinige Fabrikanten **DAVID SHINE & C. HALLE 1/3** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Großer Schuhverkauf.

Out! **Nur Neugasse 22, 1. Stütz!**

Nach langjähriger Tätigkeit in Nieder-scheldien und Siegen habe ich mich in

Wiesbaden,

Gr. Burgstrasse 8,

niedergelassen mit Beteiligung an der **Kassenpraxis.**

Dr. August Marx,

prakt. Arzt.

Speziell: Haut- u. Harnkrankheiten. Sprechst. 9-12 u. 3-4 Uhr.

Gelegenheitskauf!

So lange der nur kleine Vorrat reicht, offeriere **Bücher** der hervorragendsten nachstehende **Schriftsteller** zu

angegeb. **stauend billigen** Preisen. **Die Heldinnen von Port Arthur.** Roman aus dem russisch-japanischen Kriege. 184 Seiten. **Die Tochter des Generals.** Französische Sittenroman von **Debut de Laforet.** 208 Seiten.

Ein Kind der Liebe. Sittenroman aus der Berliner Welt. **E. v. Rodenfels.** 250 Seiten. **Die Frauen in der Türkei.** Mayor **Osmanbey.** 256 Seiten.

Im Harem. Roman von **Erich v. Nordeck.** 290 Seiten mit vier Holzschnitten. **Die Diätlerin der Liebe.** Pariser Sittenroman. **Debut de Laforet.** 272 Seiten.

Ein Schloß der Liebe. **Jona v. Birenhorst.** 187 Seiten. **Baron de Riché von Comtesse de Mirabeau.** 184 Seiten.

Räthchen von Landsbut. Roman von **Erich v. Nordeck.** 200 Seiten. **Jugendstunden.** Roman aus der Berliner Gesellschaft v. **Burgward Assmus.** 290 Seiten.

Die Bände sind in moderner Form gehalten, ausgeführt umschlagfertig ausgeflattet und reichen jeder Bibliothek zur Zierde.

Sämtliche 10 Bände anstatt 20 Mk. für 7.50 Mk. franko, 5 Bände nach Wahl anstatt 10 Mk. für 4 Mk. franko. **A. Wildorf,** Berlin 13, Joachimstraße 2. (E. B. 9590) F 163

Nassovia-Gesundheitsbinden

für **Frauen** (Marko ges. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 2113

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—, 1/2 " 60 Pf.

Anderer Fabrikate von 90 Pf. an v. Dtzd. **Be-sti-ungsgürtel** in allen Preislagen. **Damenbedien-ung.**

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenkasse, Kirchstrasse 1, Telefon 717.

Auf vielfache Anfragen!

Alle Exemplare von **Dr. Katoers** Experimentelle Untersuchungen über die physiol. Wirkung des **Zabakdranks** auf den Organismus sind vergriffen. **Buchverkäufer** für die Neuauflage sind bei der Buchhandlung von **Moritz u. Münzel, Wilhelmstr.,** zu besorgen.

Stodt u. Ehbirnen Bld. 10 Pf., Spalterodt, feinste Tafelbirne, Bld. 20 Pf. **Welltriffr.** 28, 1.

Freitag, Samstag, Sonntag, Montag:

Räumungs-Verkauf

in

Einmache-Gläsern

Grösse	1	1 1/2	2	3	4	Liter
	8	11	16	22	30	Pfg.

Steintöpfe

bekannte Qualität, per Wurf zirka 5 1/2 Liter **38** Pfg.

Blumenthal,

Kirchgasse 39/41.

Versteigerung.

Heute Freitag, den 7. Sept., vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Robert Scheibe wegen vollständiger Geschäftsaufgabe im Laden

48 Friedrichstraße 48

nachverzeichnete Laden-Einrichtungsgegenstände und die noch vorhandenen Waren-Vestände, als:

Ladentheke m. 33 Schablen (2,50 l.), Ladensdrauf m. Glasfüren, 130 Schablen u. Gefache (3,60), Kontrollkasse, 2 Ladentische, Papierrolle, 3-fl. Lüster für Gas u. Elektrisch, 2 Wagen m. Gewächsen, Ladentische, Glasabschluss m. Tür, Bretterwand, große Partie Düten, Aquarien, 2 große Verkaufsaquarien m. Tisch, 2 Aquarienfische, 2 Garnituren m. Ständer, Terrarien, Fliegenhefen, Käfige, Käfigständer, Salon-Sundehütten, Aquarien m. Gestell, Nistkasten, Futterhäuschen, Glas-Aquarien, Mehlwurmfasten mit Mehlwürmer, große Partie Tonfiguren (zum Besäen), große Partie Samenreien, Bohnen, Erbsen, Vogelfutter u. viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. - Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.
Geschäftsfokal: Schwalbacherstraße 25.

Real- u. Handelsschule Marktbreit a. M.

(gegründet 1845).

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September.

Der Lehrplan schließt sich vollständig dem der staatl. Realschulen mit Handelsabteilung an. In dem mit der Schule verbundenen Pensionate gute Verpflegung, gewissenhafte Beaufsichtigung. Grosse Spiel-Turnplätze und Park (5000 qm). Nähere Auskunft durch den Inhaber **F. Küppel**, Direktor. (Fa 2131/8g) F 120

Friedrichstraße 13. **! Möbel-Halle!** Friedrichstraße 13.

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete, persönliche Leitung des Geschäfts, sowie durch nur vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage zu den allerbilligsten Preisen verkaufen zu können.

Ich offeriere als Gelegenheitskäufe: Kompl. Speisezimmer, Zimmer, sowie einzelne Büfets, Schreibtische, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Bücherschränke, Waschkommoden, Nachttische, Vertikos, Spiegel, Vorpl.-Toiletten von 18 Mk. an, Ottomanen von Mk. 23.50 an, Sofas, komplette Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen, einzelne Küchenschränke, alle Sorten Stühle, Tische u. Ausziehtische, Kleiderstöße, Handtuchgestelle etc. - und halte mich bei vorkommendem Bedarf höflich empfohlen. 2239

D. Levitta, Friedrichstraße 13. Telephon 2867.

Diese Woche ausgestellt:

Valparaiso und Santiago.

Kaiser-Panorama.

Grosse Gemälde-Auktion

berühmter moderner und älterer Meister.

Dienstag, den 11. September er., und die folgenden Tage, jeweils morgens von 10-1 Uhr und nachmittags von 3 bis

6 Uhr, lässt Herr **J. F. Aktuaryus** in dem **Gemälde-Salon**

16 Wilhelmstrasse 16

folgende Gemälde moderner Meister, als:

H. W. Mesdag, Julien Dupré, V. Dupré, E. Grützner, G. v. Max, H. Kaulbach, W. v. Dietz, H. v. Bartels, A. v. Kowalski, J. Wopfner, E. Zimmermann †, J. Adam, A. Eberle, C. Jutz, A. Schmitzberger, G. Buchner, A. Stademann †, M. Wieland, F. Eckentfelder, Karl Raupp, H. Kauffmann, A. J. Franke, M. Nyl, J. F. Raffaelli, L. Jimenez Garcia y Ramos, H. C. Delpy, G. A. Japy †, L. Richet, G. Laugée, Th. Wolf-Ferrari, A. Weisz, C. Brun, E. Thallmeier, E. Serra etc. etc.,

Handzeichnungen

von: Menzel, Vautier und Boehmann,

Aquarelle von: G. v. d. Laan etc.,

ferner: aus dem Nachlasse eines ital. Grafen eine Galerie, Gemälde älterer Meister, als:

Guido Reni, Guercino, Correggio (Cignani Dominichino), Sustermans, Annibale Carracci, Bassano, Carlo Dolce, Crespi, Borgognone, Salvator Rosa, Franceschini u. viele andere im Katalog näher bezeichneter Meister, sowie Bronzen, Majoliken und Kunstblätter

meistbietend versteigern.

Bernhard Rosenau,

Auktionator u. Taxator,

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

NB. Besichtigung Sonntag, d. 9. u. Montag, d. 10. Sept. er. Kataloge sind bei dem unterzeichneten Auktionator und im Gemälde-Salon zu haben. D. O.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie Lose 1 Mk.

Allerhöchst genehmigt dem Deutschen Flotten-Verein. Ziehung 14. u. 15. September in Berlin im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion. Der Erlös ist allein für die Gesellschaft „Seemannshaus“ für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine und zur Gründung eines Fonds zur Unterstützung von Teilnehmern oder deren Angehörigen an dem Feldzuge in Südwestafrika bestimmt.

6650 Geldgewinne ohne Abzug. Gesamtbetrag Mark

100 000

Hauptgewinne 20 000, 15 000, 10 000

3 à 1000, 4 à 500, 10 à 200, 30 à 100, 100 à 50, 500 à 20, 1000 à 10, 5000 à 4 Mk.

Der Vertrieb der 30000 Lose ist auf die Mitglieder des Flotten-Vereins einschliesslich derjenigen der Korporationen, welche dem Flotten-Verein angehören, beschränkt.

Lose à 1 Mark sind bei den einzelnen Ortsgruppen und auch bei den Mitgliedern des Flotten-Vereins zu haben; wo nicht, bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preussischer Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H. in Berlin N., Monbijou-Platz 1.

(Ba. 21909) F 120

Germalith, fugenlos

Fussboden- und Wandbefeidung; wasserdicht, fußwarm, feuer- und schwammfester. Neubelag ausgebreiteter Fussböden. Holz- oder Steintritte billigst. **Theodor Metzger, Postleimerstraße 94.**

Engros-Verkauf

an Pensions-Inhaber u. Private!

Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dutzenden.

Leinen und Madapolame,

Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann, Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur I. Etage. 2201



Anstricken von Strümpfen

jeder Art, jeder Grösse und jeder Qualität. 2248

Stricklohn für jedes Paar

10 Pf.

Verwendung nur erstklassiger Garne. Annahme Parterre rechts.

S. Blumenthal & Comp.

Kirchgasse 39/41.

Mut auf dem Schlachtfeld ist bei uns Gemeingut;
aber Sie werden nicht selten finden, daß es ganz achtbaren
Leuten an Zivilcourage fehlt.

Bismarck.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben

Sie wurde gleich darauf entlassen und machte der Tochter Platz, die in ihrer Jugend und Unerfahrenheit bei weitem besangener war und keine zusammenhängende Darstellung zu geben vermochte. Der Präsident mußte jede Äußerung erfragen und erhielt meist Antworten, die für die Verhandlung ohne Bedeutung waren. Gleich der Mutter von einem ausgeprägten Gerechtigkeits Sinn erfüllt, gab Hedwig von Dierßen Auskünfte, die nicht so glatt gefaßt, aber in ihrem Kern nicht minder vorsichtig und unparteiisch waren wie die der Mutter.

Auf die Schlussfrage nach der Schuld des Angeklagten fand die Zeugin, die durch ihre Jugend und Schönheit wie durch das Befangene ihres Wesens einen tiefen Eindruck machte, gleichfalls ein Nein, das schließlich, aber laut genug herauskam, um auch im Zuhörerraum vernommen zu werden.

„Ich lege auf die Vernehmung der beiden Zeuginnen keinen Wert mehr“, erklärte der Staatsanwalt in die dem Förster augenblicklich günstige Stimmung hinein.

Der Vorstehende ermahnte die junge Zeugin trotzdem mit der Mutter am Ort zu verbleiben und sich dem Gerichte für eine etwaige abermalige Befragung zur Verfügung zu halten.

Die Vernehmung des Zeugen Franz von Oppert begann mit der Erörterung der persönlichen Verhältnisse des Ermordeten und schloß mit der Vorlegung der dem Toten zugeschriebenen Gegenstände. Der Assessor gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß von einem Nachhaft gegen den Bruder keine Rede sein könne, da er niemals einen persönlichen Feind gehabt haben dürfte.

„Sie neigen also gleich der Anklage zu der Annahme, daß Ihr Bruder einem Raubmörder zum Opfer gefallen ist?“, fragte der Präsident.

„Mir scheint nichts anderes übrig zu bleiben“, bekräftigte der Zeuge.

Die Sachen stellte er als Eigentum des Bruders fest.

„Sehen Sie in dem Angeklagten den Mörder?“, fragte der Staatsanwalt noch.

„Ich muß mich jedes Urteils enthalten“, erwiderte der Befragte.

Dann wurde der Name des Inspektors Christian Hansen aufgerufen, und der Zeuge trat mit rotem Kopfe ein und schob sich bis dicht vor den Gerichtshof. Den Personalfragen fügte der Präsident die neue hinzu: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt?“

Hansen schluckte und sagte: „Nein.“

Der Präsident schien es für nötig zu halten, gerade diesen Zeugen, der in der Voruntersuchung manches zungen des Angeklagten ausgesagt haben machte, vor der Verurteilung besonders feierlich auf die Bedeutung des Schwures aufmerksam zu machen. Hansen hörte etwas verwundert zu, enthielt sich aber einer Bemerkung und leistete den Eid mit ruhigem Nachsprechen der Formel.

Dann zog der Vorstehende von neuem das ganze Register von Fragen auf, die meist auch schon an den Angeklagten und die beiden Zeuginnen gerichtet worden waren.

Der Dide stand gehoramt Rede, mit einer Bedachtsamkeit, die nur selten für eine Aufwallung Raum gab.

Für die Zuhörer brachte die Vernehmung nur wenig Abwechslung und noch weniger neue Anhaltspunkte.

Die Frage, ob der Zeuge den Angeklagten für schuldig halte, nahm der Präsident vorweg, und Hansen bekräftigte sein Nein noch mit einem Kopfschütteln.

„Welches Reumundszugnis geben Sie demnach dem Angeklagten?“ lautete die weitere Frage des Vorstehenden.

„Ich kann ihm nur das Beste ausstellen.“

„Hat er sich nie etwas zu Schulden kommen lassen?“

„Gott, auszuweisen hat man wohl bald mal was“, reflektierte Hansen. „Aber ernstlich habe ich nie zu tadeln gehabt und in wichtigen Sachen gewiß nicht.“

„Vielleicht mal in so 'ner Bagatelle, die ich nach 'n paar Minuten schon wieder vergessen hatte.“

„Nun, und seine Gewalttätigkeit?“

„Schja, wenn mir jemand an die Karre fährt und ich sitz oben, dann knall ich dem auch die Peitsche um die Ohren. Anders geht's auf dem Lande mal nicht. Soll man nach dem Gendarmen rufen, der vielleicht zwei Meilen weit davon ist? Nein, da heißt es einfach: willst du nicht gehauen werden, dann haue du zuerst zu, und zwar kräftig, sonst hast allemal du die Sengge weg und bist der Dumme.“

„Halten Sie eine derartige Selbstjustiz für gestattet?“ fragte der Präsident.

„Na, gestattet vielleicht nicht, aber notwendig“, meinte Hansen trocken.

Die Äußerungen schienen dem Präsidenten, der einer alten städtischen Juristenfamilie entstammte und den ländlichen Verhältnissen fremd gegenüberstand, nicht zu behagen.

„Das selbstherrliche Verfahren wird wohl nur so lange hingehen, als sich kein Kläger findet“, sagte er im Tone des Vorwurfs. „Erzieherisch wird es wohl auch nach Ihrer Meinung nicht wirken?“

Hansen ließ sich nicht beeinflussen.

„Eine Maulschelle zur rechten Zeit wirkt oft mehr, als zu spät ein Monat Gefängnis“, knurrte er.

„Oder reizt auf und bringt erst recht Unfrieden“, beharrte der Präsident. „Aber lassen wir das... Messen Sie der Aussage des Angeklagten, daß er den Leutnant verfehlt habe, Glauben bei?“

„Ja; denn ich denke, daß der Charakter sich nicht wie ein Pod austauschen läßt, und lügen war niemals Hingst's Art. Er war für die derbe, rücksichtslose Wahrheit, auch, wenn sie verletzete.“

„Um. Welchen Eindruck machte er auf Sie, als er vom Felde heimkehrte und Ihnen meldete, daß das Rendezvous nicht stattgefunden habe?“

„Ich habe nichts Auffallendes an ihm wahrgenommen.“

„War er nicht verstört?“

„I bewahre.“

„Vermutete er einen Grund für das Ausbleiben des Offiziers?“

„Ja. Der Herr Leutnant scheint zu spät aus den Federn gekommen zu sein“, glaube ich.“

„Nun, und als Sie mitteilten, daß er doch gegangen sei?“

„Schja, dann müßte er die Blutbuche, obgleich sie groß genug sei und mitten auf der Koppel stehe, wohl nicht haben sehen können.“

„Sie gingen dann mit dem Förster nach dem Moor?“

„Natwohl.“

„Dachten Sie gleich an ein Unglück?“

„Das nicht. Zur Vorsicht wollten wir aber nach ihm ausschauen. Als wir ihn nirgends fanden, wurden wir unruhig. Und als er den ganzen Tag nicht kam, ja, da lag es nahe, daß was passiert sein mußte.“

„Welche Schritte wurden dann unternommen?“

Hansen beschrieb die Vernehmung der Damen, ihre Mutmaßungen und die eingeleiteten Nachforschungen.

„Wissen Sie um die Tätigkeit des Angeklagten am Tage nach dem Morde?“

„Er sagte mir am Abend, daß er in der Waldung nachgeschaut habe.“

„Glaubten Sie ihm das?“

„Ja, aufs Wort.“

„Haben Sie ihn später mit den Leuten abermals in die Waldung geschickt?“

„Zawohl.“

„Herr Zeuge, denken Sie nach: Hat der Angeklagte sich nicht absichtlich vom Moor ferngehalten? Hat er Sie nicht ermahnt oder Ihnen nahe gelegt, ihn ins Gehege zu schicken?“

„Nein. Ich habe keinen solchen Eindruck gehabt. Ich habe ihn auch nicht gefragt, sondern ihm einfach den Auftrag gegeben.“

„Und der Angeklagte erschien Ihnen immer unbefangen?“

„Vollkommen.“

„Auch, als der Lote endlich gefunden war?“

„Ja, auch.“

„Näherte er sich der Leiche?“

„Wie wir alle.“

„Und bewahrte auch da seine Ruhe?“

„Das kann ich nicht sagen, weil ich mit mir selbst zu tun hatte. Aber in dem Augenblick wird ihm das Herz wohl auch lauter geschlagen haben.“

„Wir werden darüber noch den Kriminalkommissar Schatt als Zeugen hören... Wie stellen Sie sich zu der Sucht des Försters, alle Störche abzuschließen?“

„Ich stimme ganz mit ihm überein“, antwortete Hansen ohne Zögern und erläuterte die Schädlichkeit des geschlechtlich und durch die Tradition geschützten Räubers in ähnlicher Weise, wie es Hingst getan hatte.

Der Präsident hörte aufmerksam zu, schlug ein Blatt der Akten um und fragte:

„Wußten Sie um das — etwas wunderliche Einsiedlertum des Försters?“

„Ja. Er war aber Herr in seinem Hause, und ich habe mich nicht darum gekümmert.“

„Duldsam!“ sagte der Präsident. „Wie stellen Sie sich zu der Erbsparnis des Angeklagten von, sage und schreibe: Dreitausend und sechshundert Mark?“

„Ja, das ist eine Frage —.“ Hansen zauderte, Bishgen viel scheint es mir ja, aber unmöglich nicht gerade.“

„War der Angeklagte geizig?“

„Na, viel anders wird man's wohl nicht nennen können. Wenigstens höllisch genau“, bestätigte der Zeuge.

„Hatte der Angeklagte auch mit Abrechnungen auf dem Gute zu tun?“ warf der Staatsanwalt dazwischen.

„Mit den Waldarbeitern, ja. Jeden Samstag. Da zahlte er den Wochenlohn aus.“

„Ist er dabei immer korrekt verfahren?“ nahm der Präsident den Faden auf.

„Auf den Pfennig. Nach den Lohnlisten mußte er erst das Geld von mir holen“, bekräftigte Hansen.

„Haben Sie die Listen kontrolliert?“

„Aber natürlich!“

„Stets?“

„Aber das versteht sich doch von selbst!“

„Unterschleife durch falsche Berechnungen konnten demnach nicht vorkommen?“

„Die wären ganz ausgeschlossen.“

„Konnte er sich sonst Nebeneinnahmen schaffen?“

„Meines Erachtens: nein.“

„Nicht zum Beispiel, durch den heimlichen Verkauf von Wild?“

„Das hätte mir auffallen müssen. Mit den Gändlern, die in die Gegend kamen, lebte er beständig auf Kriegsfuß. Und ich sehe keine Möglichkeit, wie er anders das Wild hätte loswerden wollen. Nach den Treibjagden wurde das erlegte Wild auf dem Gute abgeliefert und dann nach Neumünster oder Kiel geschafft. Sonst wurde nur für den eigenen Bedarf abgeschossen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheits-Binden
für Damen
aus Holzwoolwatto oder Ia Verbandmoos, nur bestes Fabrikat von höchster Aufsaugungsfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche.

Paket à 1 Dtzd. von 80 Pf. an.
à 1/2 „ „ 50 Pf. an.
Befestigungsgürtel von 50 Pf. an. 2045

P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege.
Weibliche, aufmerksame Bedienung.
Taanusstraße 2, Telefon 227.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 2063
Hermann St.ckdorn, Gr. Burgstraße 4.

Ghe
Sie Möbel kaufen, bitten ohne Kaufzwang unsere Möbel-Anstaltung von circa 50 Schlafzimmern in allen Holz- und Stilarten zu besichtigen.
Größte Garantie. Billigste Preise.
Joh. Weigand & Co., Wehrstraße 20.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13,

empfiehlt eine ganz hervorragend schöne Auswahl in gehäkelten und gestrickten

Kinder-
Jäckchen, Röckchen, Kleiderchen, Häubchen, Strümpfen und Schuhchen 2246 zu außerordentlich billigen Preisen.

Billige Zwetschen
per Pfund 12 Pf., bei 10 Pfund 1 Mk. bei
Ritz Issinger, Jahnstr. 2, Eck Karlsru.

Schluss
des Verkaufs in unserem bisherigen Laden, Kirchgasse 37, Ende dieses Monats. Wegen Abbruch des Hauses müssen wir das Lokal noch diesen Monat räumen.

Es lohnt sich unsere Preise jetzt zu beachten!!

Erster Frankfurter Schuhbazar,
gegenüber der Faulbrunnenstraße, neben dem Warenhaus-Neubau.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietnern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anfindungen.

Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anfindungen.

Heberichtlich geordnet nach Art und Größe der zu vermietenden Räume.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telephon 489. F2N



Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Büreau: 21 Rheinstrasse (neben der Hauptpost.) 2682

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietnern zur kostensfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen, Geschäftslokale - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietthausen

Villen, Häuser etc.

Villa Frankfurtstr. 29

und Gde Leisingstrasse zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr. 2688

Goethestr. 1. 1 7-R.-Villa zu verm. od. zu verk. Villa Mähringstrasse 8 ganz oder geteilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 2686

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Oktober 1906 oder später im ganzen zu vermieten. Näheres bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 3, 1. 2684

Sonnenbergerstr. 40 möblierte Villa zu vermieten. Nur für Selbstbewohner.

Pensions-Villa in la' Surlage mit 15 vermietbaren Zimmern, reichl. Zubehör und allem herrsch. Komfort umständehalber sofort mit ganz bedeutendem Preisnachlass zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt Carl Lotz, Gneissengasse 11. Eine Villa, vollständig der Neuzeit entsprechend, in bester Surlage, mit Stallung, sof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres E. Kötter, Schillinghoffstr. 11. 2689

Herrschafts-Villa,

erhöhte Lage, Parkstraße nächst Dietenmühle, 12 Zimmer, eleg. Halle, Bad, Zentralheiz., große Küche, Speiseaufzug, Gas u. elektr. Licht, reichliches Zubehör, Bier-, Obst- u. Gemüsegarten, ev. auch mit Stallung, sofort auf längere Zeit zu vermieten od. zu verkaufen. Näheres durch den beauftragten Paul Sulzberger, Draußenstraße 38. Telephon 2839.

Hochherrschastliche Villa

nächst dem Agl. Theater,

10 Zimmer und Salons mit vielen Nebenräumen, Personen-Aufzug und allem modernen Komfort, gr. Garten, pr. sofort zu vermieten, evtl. geteilt. Näheres durch Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Hochherrschastl. Doppel-Villa, neu erbaut, an der Weinbergstraße gelegen, 7 Zimmer mit Nebenräumen und allem modernen Komfort, mit Bier- und Obstgarten, per 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Stiftstraße 24, 1. 2625

Gneissengasse 6, 6 Zimmer, großer Garten, reichl. Zubehör, sofort zu vermieten. Näheres Dorfstraße 8. 2625

Villa Römerweg 1

für 1906 Wt. per sofort oder später, event. auf längere Jahre zu vermieten. Die Villa entb. Souterrain: gr. Küche, m. Speisek., Waschk. u. Keller - Kochpart.; viele 6,80 x 4,75 M., Speises. 6,50 x 4,75 M. u. Salon - 1. Stock: Wohnz. 6,80 x 4,75 M. u. 2 gr. Schlafr. - Dachst. 2 schöne Jim. u. Speicher. Kanal, Gas, Wasser u. elektr. Lichtleitung, sowie kompl. Badeeinrichtung vorhanden. Restituten wollen sich gleich Besichtigung an den Eigentümer, Gheruskerweg 5, wenden. 6700

Geschäftslokale etc.

Bäckerei nebst 4 Zimmer Bülowstraße 15, Gde Zietenring, per Oktober zu verm. Näh. 1. St. 18. bei Gudelberger. 2495

Adolfstraße 1 Laden mit Ladenzimmer u. v. m. Näh. Expeditions-Gesellschaft, Rheinstraße 18. 2532

Adolfstr. 1 gr. Laden mit hochgeleg. Laden-Einrichtung für Metzgerei, sämtliche Maschinen mit elektrischem Betrieb, mit od. ohne daranstoß. Wohn. zu v. m. Näh. Expeditions-Gesellschaft, Rheinstr. 18. 2685

Adolfstr. 3 gr. Halle mit 2 daranstoß. Souterrainräumen, f. alle Geschäfte pass., z. v. R. Gth. 2. 2685

Adolfstr. 5 gr. helle Lager-R. im ganz od. get. v. l. a. v. R. Vbh. 1. 3222

Adolfstr. 5 verschied. ar. Fassaden-Schaufenster für Anzeigen v. l. a. v. R. V. 1. 1. 2685

Bureau-Räume

Adolfstraße 14, Part., von 4 Zimmern und Zubehör, speziell für Rechtsanwäite geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adolfstraße 14, B., Weinhandlung. 2688

Waldstraße 11 Laden zu vermieten. Näh. daselbst. 2629

Bahnhoftstraße 5 großer Laden mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. 1 St. 3040

Bismarckring 6 Werkstätte, Lagerräume und Bureau zu verm. Näh. daselbst Kochpart. 2689

Bleichstraße 39 Laden mit o. ohne Wohnung auf gleich oder später zu vermieten.

Dieckstr. 43 Werkst. mit Wasser u. Ablauf, event. mit 1 Zimmer und Küche auf 1. Oktober. Näheres Zigarrenladen.

Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, sofort oder später zu verm. Näh. Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.

Blücherstr. 17 geräumige helle Werkst. zu vermieten. Näh. Blücherstraße 19, bei May.

Blücherstr. 20, Stb. Part., eine kleine helle Werkst. auf ver. sof. od. sp. zu vermieten. 2691

Blücherstraße 23

ist eine helle ca. 120 qm große Werkstätte zu v. m. Näheres Nikolaststraße 31. Varierte links. 6684

Neubau Gde Blücher- u. Scharnhorststr. mehrere Laden in guter Lage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Blücherstr. 30, 1. 2283

Bälowsstr. 12 Werkstätte u. Lagerraum zu v. m. Dothheimerstr. 55, Neubau, sch. Laden m. Lager Bureau, Gas, elektr. Licht etc. zu vermieten. Näheres daselbst. 2693

Delaspessstraße, nächst am Markt, Laden sehr geeignet für Metzger-Filiale oder Molkerei, Butters u. Eiergehäße, da Bedürfnis vorhanden, billig zu verm. Näh. Friedrichstr. 5, 3. 2582

Dohdeimerstr. 6 sind 2 Lagerr., ungef. 80 x 50 qm, auf Wunsch mit Keller u. Komptoir, zu v. 2474

Dohdeimerstr. 55, Neubau, za. 420 qm, gr. helle Werkstätte u. Bureau mit elektr. Licht, Gas, event. Aufz. u. Dampfheizung, ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres daselbst. 2694

Dohdeimerstraße 62 helle Werkstätten mit elektr. Einfuhr, mit oder ohne Bureau sof. od. später zu vermieten. Näh. Part. 1. 3170

Dreiwäidenstr. 7 h. Werkst. o. Lager. b. 2695

Ellenbogengasse 10 Lad. a. sof. o. sp. zu v. 3152

Ellwilerstr. 1, B. r., Dur., Lagerr. od. Werkst. (Hochp. 48 qm.), mit od. ohne Lagerkeller.

Ellwilerstr. 4 sch. helle Räume, 100 x 60 qm, geeignet für Werkstätten, Möbel-lager, Antiker, da Stallung vorhanden. Großer Keller, für alle Zwecke geeignet, zu vermieten. Näheres Part. od. Namenthaferstr. 14, P. 3181

Ellwilerstr. 12 Lad. m. od. o. B. N. B. R. r. 3154

Ellwilerstr. 12 zwei helle Werkstätten mit oder ohne Lagerräume zu verm. Näh. Kochp. r. 3115

Ellwilerstraße 14 schöne helle Werkstätte und Lagerraum v. sofort. R. Vbh. B. L. 2697

Erbacherstraße 8 schöne helle Werkst. per Oktober zu verm. Näh. 1. Etage r. 2470

Frankestr. 13, R. sch. Werkst. a. Ost. 200 M. Friedrichstraße 12, Hinterhaus, Partiererraum, f. Werkstätte, Lager od. Bureau geeignet, za. 40 qm groß, zu vermieten. Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern und Soufol in bester Lage der

Friedrichstraße

(nächst Wilhelmstraße)

per 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Gneissengasse 18 Werkst. m. o. a. B. z. verm. 3186

Gödenstr. 9 schöne helle Werkst. zu vermieten. 3186

Gödenstr. 14 helle Werkst. u. Lagerräume z. v. Gde Gödenstraße und Scharnhorststraße, Neubau Blum, gr. Laden mit 2 Zimmern, für Metzgerei, mit allem Zubehör, Stallung etc. preiswert zu vermieten; daselbst 2 Laden mit je 1- und 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör preiswert zu vermieten. Näh. Vaubureau Blum, Gödenstraße 18. 3186

Laden Goldgasse 16 per sofort oder später zu vermieten. 2533

Selenenstraße 1 sch. Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei Boes. 2651

Selenenstraße 17 schöne helle Werkstätte auf 1. Oktober mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres Vorderhaus 1. St. 2699

Selenenstraße 18 eine gr. helle Werkst. auf sofort oder später zu vermieten. 2699

Laden Gellmündstraße 43, groß und schön, 2 Schaufenster, 11 m tief, mit oder ohne Ladenzug, sofort billigst zu vermieten. Näh. bei Maybach daselbst. 2574

Jahnstraße 34 Konditorei mit Laden und Wohnung auf 1. Jan. 1907 zu v., auch ist der Laden für and. Geschäft zu v. R. Vbh. 21.

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau- od. Lagerräume zu v. m. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 2701

Langgasse 30, Neubau, ist ein kleiner u. ein großer Laden mit Sout. u. Entresol v. 1. April 1907, ev. auch früher, zu verm. R. bei Lindner, Langgasse 25. 3151

Lehrstr. 23 Werkst. z. v. R. Nerostr. 33, 1. 3158

Luisenstr. 22 sind die von der Firma Otto und Giebelbrenner seither innegehabten Räume, Bureau, Lager und Partieräume zu vermieten. Näheres daselbst, im Tapetenladen. 2620

Luisenstraße 43, Gde Schwalbacherstraße, wird ein Teil des Partieres für Konditorei und Café umgebaut und ist per 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2. Etage 1. 2704

Luxemburgstr. 11 besser trockener Lagerraum billig zu vermieten. 2706

Luxemburgstr. 11 fl. neu herger. Laden mit od. ohne Wohnung an sinderl. Leute zu v. 2707

Marktstraße 12 großes Entresol, für Bureau u. f. w. zu vermieten. Näh. Vorderb. 2 r.

Laden

Marktstraße, event. mit Lagerräumen od. Wohnung, zu vermieten. Nähe es Marktstraße 22 im Porzellan-Geschäft. 2253

Mauritiusstr. ist ein kleiner Laden, event. mit 3-Zim.-Wohnung, per 1. Okt. billig zu vermieten. Antr. erb. unter G. 7 postlag. Schillinghoffstr.

Messergasse 17 ein großer Laden zu vermieten. Näh. Langgasse 19, B. 2552

Moritzstr. 23 helle gr. Werkstätten Ost. N. 1. 2573

Moritzstraße 43 Laden mit Einrichtung für Butters- und Eier-, auch für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. 3116

Nerostraße 18

Laden und Wohn., worin gutgehende Metzgerei betrieben wird, per 1. Okt. 1906 zu vermieten. Näh. bei K. Weygandt, 1. St.

Nerostr. 23 ist der Metzgerladen mit Zubehör, wo bisher eine Metzgerei mit gutem Erfolg betrieben wurde, auf 1. April 1907 anderweit zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. Stock. 2677

Nerostr. 23 ist der Laden mit großen Partieräumen, wo bisher ein Kolonialwaren- und Landesproduktengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, auf 1. April 1907 anderweit zu vermieten. Näh. Hinterhaus 1. St. 2676

Nettelbeckstraße 1 Laden mit Wohnung per gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Albrechtstraße 7, Laden. 2710

Nettelbeckstr. 3 bei Gemmer, 1 große und 1 kleine Werkstätte auf Wunsch mit Wohnung zu verm. Eine Frontspiegelwohnung, 2 Zimmer und Küche, auf Oktober zu vermieten. 2613

Nettelbeckstraße 8 schöne Werkstätte, für jedes Geschäft passend, zu vermieten. 3240

Nettelbeckstr. 10, 1 l. helle Werkstätte sof. o. sp. Neugasse 22 Laden mit Bodenzimmer u. Keller per 1. Oktober zu vermieten.

Nikolasstraße 12 zwei schöne Räume im Souterrain für gleich oder später zu vermieten, pass. für Bureau, Laden oder Lager. Näh. im Hause bei Herrn Rechtsanwält Röhne. 3307

Niederwaldstr. 8 Laden mit Zubehör zu verm. Niederwaldstraße, Gde Kleiststr., modern ein- gerichtete Metzgerei, ohne Konkurrenz und in kaufkräftiger Lage, per 1. Oktober an nur tücht. Fachmann zu verm. 3117

Draußenstr. 21 2 sch. Hochp.-Zimmer zu verm., geeignet für Bureau. Exp. Eing. Näh. 2. St.

Draußenstr. 42 Lad. (wird neu gebr., za. 19 qm), f. jed. Gesch. pass., bei Metzgerei, m. 2-4-Zim.-Wohn. pr. Okt. zu v. m. Näh. Architekt Rubin, Gerichtsstr. 1, Part. und Kuberstr. 2. 3244

Draußenstraße 45 schön. großer Laden, 2 Schaufenster, mit 2-Zimmer-Wohnung für 1000 Markt sofort zu vermieten. 3118

Duerfeldstraße 7 großer Raum nebst Comptoir auf sofort zu verm. 2713

Rheingauerstr. 6 Bäckerei sofort oder später zu vermieten. Näh. bei W. H. W. Part. 1, oder Bleichstraße 39 im Schulgeschäft.

Röderstraße 21 Laden nebst Wohn., 4 Jim., Küche, 3 Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. 2482

Röderstraße 21 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 2715

Saalgasse 10 helle Werkst. monatl. 20 Mt. per Okt. zu verm. Näh. im Laden. 3093

Schachtstr. 11 große Werkstätte per Okt. zu verm. Näh. Herderstr. 23, B.

Scharnhorststr. 19

schöne helle Werkst., za. 100 qm, geeignet für Schlosser, Schreiner und Tapezierer, auch als Lagerräume (dieselbe kann auch geteilt werden) per sofort oder 1. Oktober. Näheres dortselbst, 1. Etage, oder Rüdelsheimerstr. 20, P. r. 3067

Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lager z. v. 2717

Scharnhorststr. 13 großer Laden mit großen Lagerräumen, für größeres Konsum-, Farb-, Drogen-Geschäft passend, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Part. bei Penz. 3060

Scharnhorststr. 16 sind schöne Souterrain-Räume mit Gas und Wasser als Lagerräume zu vermieten. Näh. Partier. 2718

Scharnhorststr. 17 Laden mit Einrichtung u. Flaschenbierkeller oder Lagerkeller sof. od. spät. zu vermieten. Näh. 1. Stock. 2719

Schillerplatz 3 schöner heller Raum als Bureau oder besserer Lagerraum auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Lackiererwerkstätte. 3193

Schlachthausstraße 12

gegenüber Hauptbahnhof.

Geschäftsraum mit Bureau, circa 160 qm groß, hell, feuerfester, zu vermieten. Dampfheiz., Zentralheizung, elektrisches Licht vorhanden. Stückgutbahnhof und Freiladestelle in nächster Nähe. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Schlachthausstr. 12,

gegenüber dem Hauptbahnhof.

Werkstätte oder Lager, circa 30 qm groß, mit darüberliegender kleiner Wohnung zu vermieten. Näheres C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Al. Schwalbacherstraße 10 sind die (eisher von S. Christianians benutzten) Werkstätten u. Lagerräume, ca. 400 qm, v. 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 31. 3118

Sedanplatz 4 helle Werkst. mit Gas- u. Kraftanschluß auf 1. Okt. zu v. m. R. Vbh. 2. 2625

Sedanplatz 5 Werkstätten mit oder ohne Drei-Zimmerwohnung auf al. od. sp. zu verm. 2670

Tannusstraße 44

ist die von Herrn Dr. Sourer seit 12 Jahren innegehabte Wohnung, Partier rechts, mit eigenem Eingang, auf 1. Januar oder früher zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich als Sprechstundenlokal für einen Spezialarzt oder als Kontorräume. 4 Zimmer, Küche und Zubehör. 3159

Tannusstraße 55

ist ein großer Laden mit schöner 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Gas und elektr. im Entresol zusammen oder getrennt zum 1. Okt. zu v. m. Näh. im Hause, 3. St. 3120

Rheinstr. 76, 2. Etg., herrsch. 6-Zim. v. v. Zimmerstraße 15 ist die 1. Etage, 6 Zimmer, sofort zu verm. 2793

Eckendorferstr. 4, am Kaiser-Friedrich-Ring, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit reichem Zubehör, 3. Etage, per sofort zu verm. 2795

Schlichterstr. 14, Velocage, 6 Z. u. Bad, mit reichl. Zub. zu v. Näh. bei 3 St. hoch. 2796

Tannusstr. 22, 3. Etage, sch. mit Küche, Badezimmer, 2 Mansarden u. 2 Kellern per sof. od. später zu verm. Näh. bei Sinterhaus Bart. links. 2797

Wilhelminenstraße 10 herrsch. 6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, 2 Manf., 2 Keller, elektr. Licht, Gas, auf 1. Okt. weg. Bezug a. früh zu verm. 2798

Villa Wilhelminenstr. 35 (Neotal) ist die herrschaftliche Parterrewohn., bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad etc. per 1. Oktober, event. früher, zu verm. Näheres bei Herrn v. r. tückel, Beaufste. 2799

Villa Buen Retiro,
vornehme, ruhige, staubfreie Lage, Kurviertel, herrschaftl. Hochparterre mit schön. Garten, 6-7 Räume, Erker, Veranda und reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Bureau Lion, Friedrichstr., oder vormittags Theodorstr. 1a anzusehen. 6704

Villa Westwald, Ende Sonnenbergerstr., 6-Zimmer-Wohnung mit viel Zubehör u. Garten, für nur 1200 Mk. zu vermieten. Näh. 2-4 nachm.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Adelheidstraße 21,
Südseite, 2. Etage, fünf große Zimmer, Küche und reichl. Zubeh. per 1. Oktober cr. zu vermieten. Näh. Bart. 2278

Adelheidstraße 22, Ecke Adolfsallee, herrschaftliche 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör auf 1. Okt. an ruh. Fam. zu v. N. Bart. 2800

Adolfsallee 35, 3. Stock, 5 Zimmer u. Zubehör per sof. od. spät. zu vermieten. Preis 860 Mk. Näheres daselbst Parterre. 2801

Adolfsstraße 1, 3. Stock, 5-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Expeditionsgesellschaft, Rheinstr. 18. 2800

Adolfsstraße 1,
3. Et. 5 Zimmer, 4. Et. 3 Zimmer, sowie Stall für 6 Pferde oder als Lagerraum, Lagerkeller für Weinhandlung, Hotel etc., großer und kleiner Laden zu vermieten. 3203

Adolfsstraße 6 eine sch. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 1. Stock auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Parterre. 2803

Adolfsstraße 16 schöne luftige 5-Zim.-Wohn. per sof. od. sp. zu verm. Näh. im Lad. 2804

Adolfsstraße 20, Part., Nähe Adolfsallee, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres Adolfsstr. 14, Weinhandl. 2809

Adolfsstraße 43, 1. Et., schöne gr. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör preisw. zu verm. Näh. Bart. 2810

Adolfsstraße 3, herrsch. 5-Zim.-Wohn. zu v. Bismarckstr. 9 Bohn., 5 Zimmer u. Zubehör, per Okt. zu verm. Näh. W. Vol. 2806

Bismarck-Ring 27, 3. Etage, schöne elegante 5-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad, zwei Balkons, Erker, 2 Keller und 3 Mansarden, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, per sofort oder später zu verm. Näh. daselbst 1. Etage r. oder Bureau Weichstraße 41. 2807

Bülowstr. 2, Nähe Adolfsstr., a. Fr. 5 schöne Zimmer, Bad pp., elektr. Licht u. reichl. Zub., modern eingerichtet, freie gesunde Lage, Nähe des Waldes auf 1. Okt. äußerst preiswert zu vermieten. Näh. 1 r. 2809

Dombachtal 12, Gartenhaus 1, 5 Zimmer, Balkon u. Zubehör p. 1. 10. 06 zu verm. Näh. H. v. Hilpp, Dombachtal 12. 2810

Dohheimerstraße 21, Ecke Selmannstraße, ist eine herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten. Näheres 3. Stock rechts bei Lange. 3113

Dohheimerstraße 26 5 Zimmer, groß, Balkon mit Vorgarten per 1. Okt. zu verm. 2811

Dohheimerstr. 26,
Belle-Etage, großer Balkon, 5 Zimmer, Küche, gerades Giebelzimmer, 2-4 Mansarden, 2 Keller per Oktober. 3109

Dohheimerstr. 47, 3. Et., 5 Zim., Erker, geb. Balkon, Bad, elektr. Licht, Kohlenaufz. a. Okt. zu v. Näheres im Hause Bart. rechts. 2813

Dreiweidenstraße 10 herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung (1. Etage) zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bart. rechts. 2815

Eisabetsstr. 10 neu herger. große 5-Zim.-W. m. Wall u. Gartenben, sof. N. Adolfsstr. 5, 11. Neotal, Eisabetsstr. 16, Etagevilla, ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Balkons, Badezimmer und reichl. Zubehör, besonderer Umschlange halber auf sofort oder später zu verm. Näheres daselbst Bart. 3234

Eisabetsstr. 27, N. ist eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, elektr. Licht etc., auf gleich od. später zu v. Näh. Velocage das. 2817

Emserstr. 10, Velocage, 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 2612

Emserstraße 52 moderne 5-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stock. 2820

Neotal, Franz-Abelstraße 2 (Etagevilla), Part., 5 Zimmer, großer Balkon, Bad u. viel Zubehör baldigst zu vermieten.

Neotal, Franz-Abelstraße 4 (Etagevilla) ist die erste Etage, 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, sowie Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, sowie gedeckter Balkon, auf den 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bart. von 11-1 Uhr. 2821

Friedrichstraße 39, 2. Etage, 5 Zimmer mit 2 Balkons u. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Parterre. 2823

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Göbenstraße 6, 3. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Näh. 11. 2824

Goethestraße 9 herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Zimmer mit Nord- und Oberlicht, mit reichl. Zubehör per Oktober zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock bei A. 2527

Goethestraße 25, 2. Stock, eine schöne 5-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näheres daselbst und Moritzstraße 5, Parterre links. 3057

Goethestraße 26, 1. und 3. Stock, große 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst und Moritzstraße 5, Parterre links. 3057

Goethestr. 27, Sonnenl., 5 Zim., Balkon, Bad, 1. Et. zu vermieten und gleich zu beziehen. 3057

Selmannstr. 32 sch. 5-Zimmerwohn. mit Zubeh. an ruhige Leute zu verm. Näh. Frankenstr. 1. B. 3057

Serderstr. 15 5 Zim., Bad, Abh. N. 1 r. 2345

Serderstr. 16 5 Zim., Bad, d. Neuz. entspr. N. 31. 2345

Serderstraße 28 1. Etage v. 5 Zimmern, reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Schierkestraße 10. 2828

Serderstraße 31 herrschaftliche 5-Zim.-Wohnung mit 3 Balkons, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu verm. Näh. Bart. rechts. 2822

Serrnartenstr. 7, 2. 5 Zim. u. Küche, 2 Manf., u. Keller v. 1. Oktober ab v. Näh. bei 1. St. 3127

Jahnstr. 15, 3 St., Südseite, sch. ruh. 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör, Balkon v. 1. Okt. zu verm. Näh. Bart. Rein Sinterhaus. 2655

Jahnstr. 20 zwei schöne 5-Zim.-Wohn., 1. u. 2. Et. zu verm. Näh. Bart. 3127

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Jahnstraße 29, am Kaiser-Friedr.-Ring, 1. Etg., schöne 5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad und Zubehör per 1. Oktober zu v. Näh. Bart. 2829

Dranienstraße 62, 2. St., ist eine herrschaftliche 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör u. schöner Aussicht nach dem Ring zum 1. Oktober zu verm. Anzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr nachmitt. Näh. Nth. Part. r. beim Hausmeister. 2853

Dreesfelderstr. 5, Velocage, sonn. 5-6-Zim.-W. mit Bad, Balkon etc. 3. 1. Okt. N. das. 2. St. 2854

Rheinstraße 94 Velocage, mit 5 Zimmern, Bad, Balkon und sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu vermieten. 3104

Scharnhorststr. 37 sch. 5-Zim.-Wohn., 3 St., der Neuzeit entspr., f. 880 Mk. Näh. Part. 1. 2856

Schlichterstraße 13, 1. 5 Zimmer u. Zubehör in best. Zustande, Südseite, p. Oktober o. früher zu vermieten. N. Goethestraße 18, 1. 2859

Schlichterstr. 15, Hochpart., 5 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., Bad, Balkon, auf sof. ev. sp. zu v. Näh. 2. Et. v. 10-4 Uhr. 2860

Sedanplatz 2, 1. Etage, ist eine schöne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 2391

Serobenstr. 32 Wohn., 5 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Bart. 2505

Walluferstraße 3 ist eine sehr schöne 5-Zimmerwohnung, gr. Balkon und reichl. Zubehör, verlegungsbalder anderw., event. mit Mietzuschlag, zu verm. Anzuseh. tägl. 8-3. Zu erfragen bei Parterre. 3189

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Walluferstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Dormann, Bart. 2863

Walluferstr. 12, 3. Etage, große schöne 5-Zim.-W. der Neuzeit entspr., zu v. N. Bart. 2450

Dreiweidenstr. 8, Part. u. 2. Etg., 4-3-Zim.-Wohn., der Neuz. entspr., zu verm. Näh. 1. Et. r. 2883

Dreiweidenstraße 10 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Bart. rechts. 2883

Eltvillerstraße 17 4-Zimmerwohnung mit Gas elektr. Licht, Badezimmer u. reichl. Zubeh. Näh. bei P. r. 2885

Emserstraße 2, 2,
schöne große 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Balkon, Bad, elektr. Licht und Gas, sofort oder 1. Okt. zu verm. Näh. bei od. Marktstr. 21. 2886

Emserstraße 54, 3. moderne 4-Zim.-W. m. prachtvoller Aussicht auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei oder Bart. bei Neotal. 2887

Erbacherstraße 5 4-Zimmer-Wohn. mit Erker auf 1. Oktober zu vermieten. 2838

Erbacherstr. 8 4-Zimmer-Wohn., der Neuz. entspr., zu verm. Näh. daselbst 1. rechts. 2839

Goethestr. 7, B. L., 4 Zim. Part., Centralbahnhof, p. 1. Oktober zu verm. Näh. Laden, Bart. 2856

Goldgasse 9, 1. Bbb., 4 Zim., Küche u. Zubeh. auf Oktober zu verm. Näh. im Laden. 2893

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

Gust-Adolfsstr. 10 schöne geräum. 4-3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. billig zu verm. Näh. Bart. 2894

<

Vorkstr. 18 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Bad und Zub. auf 1. Okt. zu verm. 2478
Vorkstr. 22 schöne 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, 2 Kell. v. 1. Okt. zu verm. N. d. 3146
Vorkstr. 23, 3 St., 3 Zimmer, Küche und Bad, Zuberhör zum 1. Okt. zu verm. N. d. im Speisereichthum von Diefenbach, 2897
Vorkstraße 27 3 Zimmer, Balkon und Zuberhör gleich od. später zu vermieten. N. d. 1. Etage links, 3038

Bieterung 5
 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und allem Zuberhör und Komfort der Neuzeit eingerichtet, auf sofort oder später zu vermieten. N. d. Derderstraße 13, 1. 3034

Bieterung und Nettelbeckstraße, Gebaud. schöne 3- und 2-Zimmer-Wohnungen, Balkon u. reichl. Zuberhör preisw. zu vermieten. Näheres Bieterung 6, Hochparterre. 3035
 Eine kl. 3-Zim.-Wohn. (Stb. Part.). 2 H. Zimmer u. Küche (Bd. Dach), beide per 1. Okt. zu verm. N. d. Adlerstraße 13, bei Ph. Stuppert.
 Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit 1 Kabinett, im Seitenbau 1. St., per 1. Oktober zu verm. N. d. Bahnhofsstraße 22. **Reuter.** 3078
 Schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. im Seitenb. per 1. Oktober 3. verm. N. d. Erbaderstr. 9, 1.

Nabe dem Markt

3 Zimmer, Küche, Manf., 3 Tr., preisw. zu verm. N. d. Mauerstraße 10. **Küdelheimer.** 2598
 3 Zimmer, Küche und Zuberhör zu vermieten. N. d. Morigstraße 82, Part., vormittags. 3238
 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, für 350 Mk. per 1. Oktober 3. verm. N. d. **W. W. Wolf.** Niehlstraße 3, Mittelb. 1. St. 3242
 Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Manf., Balkon und 2 Kellern, per Oktober zu verm. N. d. Moonstr. 9, Part. 3385
Neubau M. e. r. in der Scharnhorststraße, neben dem Gebaud. Mühlerstraße, Haltestelle der elektrischen Bahn, sind sehr schöne, dauerhaft eingerichtete 3-Zimmerwohnungen auf 1. Oktob. zu vermieten. Näheres daselbst beim Bauges. Löhrer od. Luitener. 14, Weinsteiner. 3064
 Schöne 3-Zimmerwohn., 1. G., auf 1. Okt. zu v. Pr. 520-560 M. N. d. Weisenburgstr. 2, B. v. 3281

Wohnung.

Eine hübsche geräumige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Manfardzimmer per 1. Okt. umständehalber mit Nachsch. in der Westendstr. 82 zu vermieten. N. d. Westendstraße 82, 1. 1.
 Schöne 3- od. 4-Zimmer-Wohnung mit Zub., nahe der Rheinstraße, auf 1. Oktober zu vermieten. N. d. Weststraße 8, Part. 2950
Modern eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung, 1 Wohn- und 2 Schlafzimmer, Küche, Badezimmer nebst Zuberhör, von November bis Mai, eventl. auf längere Zeit, zu vermieten. Offerten unter L. 783 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen Hausverwaltung

erhält kleine bessere Beamtenfamilie freie 3-Zim.-Wohnung in gutem Hause. Offerten unt. **88.** 8 Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 8. 6716

Wohnungen von 2 Zimmern.

Klarstraße 11 ist eine kleine Wohnung im Abschluss auf den 1. Oktober zu vermieten.
Klarstr. 22a, Villa Minerva, schöne Frontspig-Wohnung, 2 Zim. nebst Zub., mit großem Balkon u. herrlicher Aussicht, an ruh. Leute zu verm.
Adlerstraße 4 sind per 1. Okt. zwei Zimmer Küche und Manfard, sowie eine kl. Werkstätte zu vermieten. N. d. daselbst.
Adlerstraße 8 ist 2-3-Zim.-Wohn. N. d. 1. L.
Adlerstraße 10 Dachwohnung, 2 Z. N., zu verm.
Adlerstraße 10 Dachw., 2 Zim., 1 R. zu verm.
Adlerstr. 11 2 Z., Küche u. K. p. 1. Okt. zu verm.
Adlerstraße 21 Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, 1. Oktober. Daselbst auf 1. leeres Zimmer 2 v.
Adlerstr. 33 schöne Dachw., 2 Zimmer, Küche u. K., an kl. Fam. a. 1. Okt. zu verm. N. d. 3.
Adlerstraße 54 schöne Dachwohnung v. 2 Zim. und Küche auf 1. Oktober zu vermieten.
Adolfallee 6 ist eine 2-Zim.-Wohn. weg. Wegzug per 1. Okt. billig zu vermieten. N. d. 5. W.
An der Ringstraße 3, W., gr. best. 2-Zim.-Wohn., Bad, Zuberhör, auf gleich oder später zu verm.

Bahnhofstraße 20

Manfarden-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Kell., per 1. Okt. zu verm. N. d. Justizrat Dr. Loeb, Adelschloßstraße 2, Part. F 244
Vertrautstr. 11, 2-Zim.-W. auf 1. Okt. zu verm.
Bismardring 9 Wohnung, 2 Zimmer und Zuberhör, 1. Oktober.
Bismardring 38, Hth., 1, 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. Näheres Mittelbau, F 498
Bleichstr. 41, Hth. Dach, schöne große 2-Zimmer-Wohnungen mit Zuberhör an kleine ruhige Familien per 1. Okt. 1906 zu vermieten. N. d. daselbst Bureau im Hofe rechts.
Bückerstraße 5, S. Manf., 2 Z. u. K. an kl. Familie zu verm. N. d. Bismardring 24, 1.
Bückerstr. 23, Vorderb. 2. St. bei Arnold u. Hinterh., 1. sind schöne 2-Zimmerwohnungen per 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst.
Bülowstraße 4 2 Zimmer und Küche zu verm. Preis 24 Mk. Näheres Bdh. 1 links.
Bülowstraße 9, W., 2-Zim.-Wohn. sofort zu verm.
Bülowstr. 11 2-Zim.-Wohn. a. gl. od. sp. zu v.
Bülowstraße 12, Vorgartenstr., schöne 2- od. 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu verm.
Dambachtal 12, Hth. Frontsp., abgeseh. 2 Z. Kam., Küche u. Zuberh. v. 1. Okt. zu vermieten
Dohheimerstr. 62 2-Zim.-W. zu v. N. d. 1.
Dohheimerstr. 72 ist eine 2-Zim.-Wohn. im N. d. per 1. Okt. oder später zu v. N. d. Vorderb. Part.
Dohheimerstr. 83, N. d. 2 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Okt. zu verm. N. d. im Laden.
Dohheimerstraße 84, Hth. Dachhof, freundl. 2-Zimmerwohnung zum 1. Okt. zu verm. N. d. daselbst oder Schiersteinerstraße 16, Part.
Dohheimerstr. 85, Mittelb. 2 Zim., Küche auf gleich od. 1. Oktober zu verm. N. d. Bdh. 1 St. r.
Dohheimerstr. 98, Vorderhaus, Mittelbau und Hinterhaus, schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche und Keller per sofort preiswert zu verm. N. d. 1. Stod. 1.
Dohheimerstr. 105, N. d., sehr schöne 2-Zim. mit r. Zuberh. auf gleich oder sp. bill. zu verm.
Drudenstr. 3, Bdh. Part. 2 Zimmer, Küche u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. N. d. 1. St.
Elvikerstraße 5 zwei od. drei gr. Zimmer, gr. Küche, Badegim., Kell., Manf., 2 Keller, per 1. Oktober oder später billig zu verm. N. d. 3. l.

Ellenbogengasse 6, Hinterhaus, 2 Zimmer, Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten.
Elvikerstr. 3 eine Frontspig-Wohnung, 2 Zim. mit Küche, zu vermieten. N. d. Seitenbau.
Elvikerstraße 9, Hth., 2-Zimmer-Wohnungen mit Zuberhör zu vermieten.
Elvikerstraße 14, Hth., 2 große Zimmer und Küche per sofort od. später. N. d. Bdh. 1. l. 8.
Mauers Gartenanlage, Elvikerstr. 19/21, ist eine 2-Zimmer-Wohnung nebst Zuberhör auf 1. Oktober a. zu verm. Näheres bei **Maurer.** Mittel-Gartenhaus. F 242
Erbaderstr. 7, Hth. 1 l., 2-Zim.-Wohn. zu v.
Ernststr. 63, Seitb., 2 1/2 Räume und Keller an Leute ohne Kinder zu v. N. d. d. 2. Vogel.

Gaulbrunnenstr. 7.

1. Etage, gesunde 2-Zimmer-Wohnung, Küche und Zub. zu verm. N. d. das. bei **Gottwald**, Goldschmidt, Laden links.
Gaulbrunnenstr. 9, 2. Bohn., 2 Z. ohne Küche, sowie eine Manf.-W., 2 Z. u. K., 3 v. N. d. 1.
Feldstraße 3 ist eine kl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller auf sofort o. 1. Oktober zu verm.
Frankenstr. 9 Manfard-Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Oktober zu vermieten.
Friedrichstr. 14 zwei Zim., Küche (320 M.) 1. Okt.
Friedrichstr. 44, Dachw., 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Heinrich Jung.**
Friedrichstr. 50 ist eine 2-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 St. rechts.
Geißbergstr. 11 Wohnung, bestehend aus 2 Zim., Küche u. Keller, zu verm. N. d. Luitenerstr. 7, 1 r.
Gneisenaustr. 10 Wohn., 2 Z., Küche u. Keller, im Hth. p. 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. 2. r.
Gneisenaustr. 18 W. v. 2 Z. u. K. u. Zub. 3 v.
Gneisenaustr. 21 ist eine Frontspig-Wohn., 2 Zim., Küche, 2 Keller, 1. Okt. zu verm. N. d. 2. St.
Gneisenaustr. 25 2 Zimmer u. Küche (Hinterh. Manf.) zu vermieten. N. d. Hinterh. 1 r.
Gödenstraße 1 ist eine 2-Zimmer-Wohnung im Mittelbau sofort zu vermieten.
Gödenstraße 11, N. d., 2-Zimmer-Wohnung, Dachwohnung, an nur kleine Familie zu verm.
Gödenstraße 13 zwei Zimmer und Zuberhör sofort zu vermieten.
Gödenstraße 15, N. d., 2 Z. u. K. a. 1. Okt.
Goethestraße 24 zwei Zim., Küche (Dachf.) per 1. Okt. an ruh. Leute zu verm. N. d. 1. St.
Goethestr. 27 2-3-Zim.-W. an best. Dame zu verm.

Neubau Hallgarterstraße

schöne 2-Zimmerwohnungen, Küche und Zuberhör mit 2 Balkonen, 2 Kellern, ein Speicherverkrag im Vorderhaus und 2-Zimmerwohnungen mit Küche und Balkon im Seitenbau zu vermieten. Näheres am Bau nachmittags von 5-7 Uhr oder Mühlerstraße 84 bei **Architekt St. Stein.**
Gelenenstr. 17 zwei Zimmer u. Küche (Stb. 1.) auf 1. Oktober zu vermieten. N. d. Bdh. 1. St.
Gellmündstr. 18, S. D., 2 Z. u. Zub. 1. Okt.
Gellmündstr. 20 Manf.-Wohn., 2 Z., Küche, 2 Kellern, 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. 1. St.
Gellmündstr. 37, Hinterhaus, 2 Zimmer und Küche auf 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. 1. St.
Gerderstr. 7 2 Zim. u. Küche im Hinterh. per 1. Oktober zu verm. N. d. bei Wörh im Laden.
Gerderstr. 9 abgechl. 2-Zimmerwohn. (sof. od. sp. Herrngartenstr. 12 2 Zim. u. Küche 3 v. N. d. 1.
Gohstraße 4 2 Zimmer, Küche und Keller, Stb. Dach, zum 1. Okt. zu verm. N. d. Wäckerladen.
Gohstraße 16, Neub., 2 Zim. u. Küche, nebst gr. Terrasse, v. sof. od. spät. N. d. das. Schreinerstr.
Jahnstraße 18, Gartenb., 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. N. d. Bdh. Part.
Jahnstr. 29, Hth., 2-Zimmerwohn. an kl. Fam. auf sof. od. später zu verm. N. d. Bdh. Part.
Jahnstr. 34 2 Zim. u. K. an kinderl. 2. zu verm. Kauf. Dienstags u. Freitags. N. d. Bdh. 2. lte.
Jahnstr. 36, freie Lage, 2-Zim.-Wohn., 330 Mk. 1. 1-2 Ver., p. 1. Okt. zu v. N. d. 1.
Kaiserstr.-Ring 45, Hth., ist 2-Zim.-Wohn. an ruh. kinderl. Leute p. Okt. zu verm. N. d. Part.
Karlstraße 28 ist eine 2-Zimmer-Wohn. (Mittelb.) zu vermieten. N. d. Vorderh. Part.
Karlstr. 44 Manfard-Wohnung, 2-3 Zim., p. 1. Oktober. N. d. Part. rechts.
Kirchgasse 13, 1 rechts, große 2-Zimmer-Wohnung, Küche, Balkon u. Zuberhör, 2 Stod. per 1. Oktober oder früher zu verm.
Karlstr. 36 (Seitenbau) 2 Zimmer u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres Bdh. 1.
Kellerstr. 11 2 Zimmer u. Küche mit oder ohne Frontspigzimmer auf gleich o. 1. Okt. zu verm.
Kirchgasse 19, 4 Stod., 2 Zimmer, Küche, 1. Oktober zu vermieten.
Kleinfstraße 4 ist eine Wibelwohn., 2 Zimmer u. Küche, an kinderlose Leute zu vermieten.
Kleinfstr. 6 hübsche 2-Zim.-Wohn. sofort zu verm.
Kleinfstr. 10, Stb., ist 2-Zim.-W. a. gl. od. spät.
Körnerstr. 8, 2 Z. u. K. u. Zuberh. 1. Okt. N. d. 1. r.
Körnerstr. 1 2-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten.
Körnerstr. 7 Manf.-Wohn., 2 Z., K. u. Keller, an ruh. L., Pr. 20 Mk. N. d. das. 1. St.
Körnerstr. 12, R. r. Manf.-Wohn., 2 Zim. u. K. u. Zuberhör (Neubau) 2-Zim.-Wohn. zu verm. N. d. das. od. Sedanplatz 4, N. d. 1.
Ludwigstraße 2, 2 St., 2 Zimmer u. K. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden.
Luitenerstr. 41, Hth., 2 Zimmer, Küche und Keller per 1. Okt. zu verm. N. d. Hth. Part.
Luzenburgerstraße 6 eine der Neuzeit entspr. 2-Zimmerwohnung zu vermieten. N. d. Laden.
Markstr. 12, Hth., 2 große Zim. u. Küche, neu herg., eig. Abchl., zu v. N. d. Bdh. 2 r.
Mauergasse 8, Hth. 1, eine gr. frel. 2-Zim.-W. auf 1. Okt. zu vermieten. N. d. Mauerstraße 11.
Mauerg. 19 Wohn., 2 Z., K., Stb. N. d. Wäckerl.
Meyergasse 18 2-3 Zimmer, u. Küche zu v.
Meyergasse 25 eine Frontspigwohn., 2 Zim. u. Küche, sof. zu vermieten. N. d. Grabenstr. 24.
Meyergasse 31, Neubau, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Laden.
Nichelsberg 9a ist eine W.-Wohn., 2 Z., zu verm.
Nichelsberg 22 2-Zim.-Wohn. u. Küche zu verm.
Nichelsberg 23 zwei Z. u. K. p. 1. 10. 2 v.
Norstr. 9 Hinterh., 2 Zim., K. u. K., an ruh. Leute per 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. 1.
Norstr. 12 2 Zim.-W., 2 Z. u. K., zu verm.
Norstr. 52 2-Zim.-Wohn. a. gl. od. sp. zu verm. Kauf. v. 9-11 und 2-4 Uhr.
Norstr. 54 ist eine Frontspig., 2 Zimmer, Küche und Zuberhör, 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen bis 4 Uhr nachm. Näheres Part.
Norstr. 68 Manfard-Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche (Vorderhaus) zu vermieten.
Norstr. 11 2 Zim., Küche u. Zuberh. a. 1. Okt.
Norstr. 14 Manfard., 2 Z., K., p. 1. o. sp.
Norstr. 18 Manfard., 2 Zim., Küche und Keller, per 1. Oktober zu v. N. d. Bdh. 1.

Nerostraße 35/37

schöne Frontspigwohn., 2 Zim. u. Küche, 1. Okt. zu verm. N. d. Nerostraße 23, Müller Laden.
Nerostraße 35, Bdh. Dach, 2 Zim., Küche und Zub., neu herg., auf 1. Okt. zu vermieten.
Nerostraße 40, Stb., 2 Zim., Küche u. Zuberh. an Leute ohne Kinder zu verm. N. d. Part.
Nerostraße eine 2-Zimmer-Wohnung (Hinterh.) zu 315 Mk. auf 1. Oktober zu verm. Näheres Morigstraße 50, 1.
Nettelbeckstr. 5 zwei Zimmer und Küche auf 1. Okt. billig zu verm.
Nettelbeckstr. 6, Bdh., 2-Zim.-W. (sof. 420 Mk.) u. Stodwohn. von 300 Mk. an auf 1. Okt. zu v.
Nettelbeckstraße 7 (Gartenbau), nur Vorderhaus, 2 u. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zuberhör billig zu vermieten. Näheres dort im Laden.
Nettelbeckstraße 8, Hth., 2 Z., K. sof. a. v.
Nettelbeckstr. 9, Hth., ist eine W.-Wohn., 2 Zimmer u. Küche, auf 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. 2.
Neugasse 10, W. v. 2 Z., K., 2 B., 400 Mk.
Neugasse 15 Manfard-Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute, sowie eine schöne 2-Zim.-Wohnung im Stod zum 1. Oktober zu verm. N. d. im Laden bei **Zimmermann.**
Niederwaldstr. 7 2 Zimmer, Küche, Stb. 1. St., p. 1. Oktober an ruh. Leute zu verm. N. d. 1. l.
Oranienstr. 29 2 Z., Küche u. Keller, i. Dachst. zu verm. N. d. Michelsberg 18, Stohlenbldg.
Oranienstr. 31, 3. St. gr. 2-Zim.-Wohn. zu verm.
Oranienstr. 42, Vorderh., 2-Zim.-Wohn. u. Manf. per 1. Okt. zu verm. N. d. Mühlerstr. 2.
Oranienstr. 47, Hth., ist 2 Z. u. K. u. N. d. 1.
Philippstraße 7, Part., 2-Zim.-W. zu verm.
Plattstr. 38 ist eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, per Oktober zu vermieten.
Plattstr. 43 2-Zimmer-Wohnung zu verm.
Rautenthalerstraße 5, Mittelbau, sind 2-Zimmer-Wohnungen auf 1. Oktober zu verm.
Rautenthalerstr. 9, Hth., ist eine 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. N. d. Bdh. 2.
Rautenthalerstraße 10, N. d., ist 2-Zim.-W. mit Zub. v. sof. od. sp. bill. zu verm. N. d. das. bei **Hansen oder Joh. Rau**, Sedanstr. 7.
Rheingauerstr. 4 W. v. 2 Z., K. N. d. 1. r.
Rheingauerstraße 13 2 Zimmer und Küche mit Abchl. zu vermieten.
Rheingauerstraße 15, Mittelbau, Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zuberhör, auf gleich oder 1. Oktober zu verm. N. d. Vorderh. 1. St. lts.
Rheinstraße 52 ist eine 2-Zimmer-Wohnung auf Oktober zu vermieten. Seitenbau 2 St.
Rheinstraße 52, Stb., Dachwohn., 2 Zim. u. Küche auf 1. Oktober zu verm. N. d. Stb. 1.
Rheinstraße 95, Hth. 1. St., ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller, zu vermieten.
Riehlstr. 13, W., ist eine 2-Zim.-Wohn., d. Neuzeit entspr., 1. Oktober zu verm. N. d. das. Part.
Riehlstraße 5 ist eine W.-Wohn., 2 Zim. u. K. p. 1. Okt. N. d. Schiersteinerstr. 24.
Riehlstraße 15 ist eine 2-Zim.-Wohn. im Bdh. u. Garten, auf 1. Okt. zu v. N. d. Bdh. Part.
Röderallee 4 ist eine 2-Zimmer-Wohnung im Neubau u. Dachhof auf 1. Okt. zu verm.
Röderallee 20, Stb., 2-Zimmerwohn. sof. od. sp.
Röderstr. 13 freundl. Manf.-Wohn., 2 Zim. und Küche, per sof. od. 1. Okt. zu v. N. d. im Laden.
Röderstr. 23 ist eine 2-Zimmer-Wohnung, Küche, Keller zum 1. Oktober zu vermieten.
Röderstraße 25, Hth. 2, 2 Zim., Küche u. Kell. auf 1. September zu verm. N. d. Laden.
Röderberg 5 zwei Zim. u. Küche a. 1. Okt. 3 v.
Röderberg 7, Hth., zwei 2-Zim.-Wohn., auch für Wäscherei geeignet, zum 1. Okt. zu verm.
Röderberg 17 zwei Zimmer, Küche (Abchl.) auf 1. Oktober zu vermieten.
Röderberg 24 Wohnung mit 2 Zimmern, Küche sofort oder später zu vermieten.
Röderberg 29 2 Z., K. u. K., an kl. Wohn. an ruh. Leute, 300 Mk. N. d. daselbst 1 Treppe.
Röderberg 32, Hth. 1 St., ist eine 2-Zim.-Wohn. N. d. Bdh. 1. St.
Rüdesheimerstr. 20, ist eine 2-Zim.-Wohn. 1. Okt., ev. früher, zu v. N. d. das. 1. l. 1. 1. 1.
Saalgasse 16, Hinterh., 2, zwei Zimmer, Küche, Kammer auf 1. Okt. an kleine Familie zu verm.

Scharnhorststraße 8 u. 10 (Gebaud. Göbenstraße)

Neubauten Blum

große schöne 2-Zimmerwohnungen mit allem Komfort der Neuzeit auf 1. Oktober od. später zu vermieten.
 N. d. Neubureau **Blum**, Göbenstraße 18.
Scharnhorststr. 13, Hth., 2 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. N. d. Bdh. 1. rechts.
Scharnhorststr. 19, 2, ist eine 2-Zimmerwohn., Vorder- u. Hinterhaus, zu verm. N. d. das. 1. r.
Scharnhorststr. 27 2-Zimmerw. a. gl. zu verm.
Scharnhorststr. 34, 1-Zimmerwohn., Mittelb., auf 1. Oktober zu verm. N. d. Vorderh. Part.
Schiersteinerstr. 9, Hth. Manf., 2 Z., K., K. u. Zuberhör, 2 u. 1-Zim.-Wohn. mit Zubeh. u. Abchl. p. 1. Okt. N. d. Bdh. 1. r.
Schiersteinerstr. 16 2-Zimmer u. Küche, N. d., auf gl. od. später zu verm. N. d. Bdh. 1.
Schiersteinerstr. 19, Bdh., 2-Zim.-W. Nr. 300.
Schwalbacherstr. 7 2 H. 1. u. K. zu v. N. d. 1.
Schwalbacherstr. 24, Seitenbau, 2 Zimmer, 1 Küche u. Keller zu vermieten.
Sedanstraße 9 Frontspig-Wohnung von 2 Zimmern u. Kabinett billig zu vermieten. N. d. Bdh. 1. r.
Serodenstr. 1, W., 2-Zim.-Wohn., Küche, gr. Manfard, Balkon, Bdh. 3, per 1. Okt. zu verm.
Serodenstr. 24, Dach, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. N. d. Vorderh. 1. St.
Serodenstr. 25 2 Zim. u. Küche nebst großem Flaschenbierkeller v. Okt. zu verm.
Steingasse 10 (Frontspig) 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. Okt. zu verm. N. d. im Laden.
Steingasse 27 ist eine Wohnung, 2-3 Zimmer, gleich oder 1. Oktober zu vermieten.
Steingasse 34 2-Zim.-Wohn., B., 2 l. Okt. zu v.
Waltmannstr. 1, Hth., 2 Z. u. K. (Abchl.) a. 1. Okt.
Waltmannstr. 11 ist 2 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. N. d. im Laden.
Waltmannstr. 3 ist eine schöne 2- bis 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Weberstraße 43 2 Zim. u. Küche m. Glasabchl. (Hth.) per 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. Part.
W. Weberstraße 9 im 1. Stod sind 2 Zimmer und eine Küche zu vermieten. Näheres bei **J. Hornung & Co.** Mauerstraße 3.
Weißstr. 14 ist eine Manfard-Wohn. mit Küche an ruhige Leute sofort oder später billig zu verm.
Weißstr. 19 2 Zim., Küche u. K. zu verm.

Weißstr. 33, 1. sehr sch. Manfardw., 2 Z., Küche u. Keller, im Abschluss, 1. Okt. zu verm.
Weißstr. 41, 3. Etg., 2 Zimmer mit Zuberhör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Geb. Barba** daselbst. F 463
Werderstr. 6, Bdh. 2 St., ist 2-Zim.-Wohn. mit all. Zuberh. u. Abchl. v. sof. N. d. Bdh. 1. l.
Westendstr. 19, 1. zwei Zimmer u. K. zu verm.
Weststraße 2, 1. Kaeleber, schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon, Bad v. Okt. zu v.
Weststr. 3 ist eine 2-Zimmer-Wohnung, Gartenh. 1 St., auf Oktober zu vermieten.

Weststraße 16

schöne 2-Zimmerwohnung, Bdh., auf 1. Okt. b. 3. zu vermieten. N. d. bei **Architekt Carl Dornmann**, Blücherplatz 3, 1.
Weststr. 22, Vorderb. 2 Zimmer, Küche, Manf., Keller auf 1. Okt. zu verm. N. d. im Laden.
Weststr. 29 ist eine 2-Zimmer-Wohnung zu verm. **Zielerung 1** zwei Zimmer, Küche u. Zuberhör v. 1. Okt. zu verm. N. d. Bdh. Part. links.
Zielerung 3, Hth., 2 ger. Zimmer und Küche im Abschluss zu v. N. d. bei **Mans**, Bdh. Part. Zwei Zimmer und Küche in Frontspig zu verm. Näheres Albrechtstraße 2, im Laden.
Eine 2-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss an ruhige Leute per sofort zu vermieten. N. d. Kirchgasse 9, 1. l.
Schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon und Speisestube in meinen Neubauten mit oder ohne Manf. zu verm. **Steitz**, Nettelbeckstr. 2, 1. 2-Zimmer-Wohnung zu 320 Mk. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Nettelbeckstr. 11, im Laden bei **Steitz**.
 Je 2 kl. Zimmer, 1 u. 2. Gt., nach hint., Sonnens., neu hergerichtet, zum 1. Okt. 2. Gt. auch früher, zu verm. N. d. Rheinb.-Hth. 2. Part.
 3. verm. i. Villa bei entp. **Miel-Rachlaf** f. keine Hausverw. und Ved. Zentralb., a. kinderl. vol. Leute, ist eine abgeseh. 2-3 Z. Part.-Wohn., Sonnens. resp. Weststr. 58, halbt. „Tennelbach“ v. Kurinsp. **Maurer**.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adelschloßstraße 6, Vorderhaus, Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. N. d. Bureau. 6596
Adelschloßstraße 54, Hinterhaus, Zimmer und Küche, im Abschluss, an ruhige Leute per 1. Okt. 1906 zu vermieten. N. d. Vorderhaus 1. Stod.
Adlerstr. 9 1 Zim., Küche u. Zub. auf 1. Okt.
Adlerstraße 10, Stb., 1 Zim., 1 K. a. 1. Okt.
Adlerstraße 20 Dachlogis, Zimmer, Kammer, Küche und Keller zum 1. Oktober.
Adlerstr. 31, Neub., 1 Z. u. K., 1. Okt. 3 v.
Adlerstraße 33, Bdh. 1. Stod., 1- und 2-Zimmer-wohnungen 1. Oktober. Näheres Part. r.
Adlerstraße 60 ein Zimmer, Küche, Keller auf 1. Oktober zu verm. N. d. **H. D. Geiss**, 1. St.
Adlerstr. 61 1 Zimmer u. Küche, Part. zu verm.
Albrechtstraße 31, Ecke Oranienstr., eine schöne Frontspigwohn., 1 gr. Zim., Küche und Keller auf gleich oder später zu verm. N. d. Part.
Bertramstr. 9 1 Z., Küche u. Keller zu verm.
Bertramstraße 9, Hth. 1. 1 Zimmer u. Küche
Bismardring 9 ein Z. u. Küche auf gl. od. spät.
Bleichstr. 11, ist 1 Zimmer u. Küche zu verm.
Bleichstraße 30 ein Zim., Küche 1. Okt. zu verm.
Bleichstr. 33 ein Zimmer u. Keller zu vermieten.
Bleichstr. 43, 1. 1 Zim. u. Küche an Familie ohne Kinder zum 1. Okt. N. d. Mauerladen.
Bückerstraße 6 ein gr. Zimmer mit Küche, im 2. St., sofort oder später zu vermieten.
Bückerstr. 14 ein Zimmer und Küche zu verm.
Bückerstr. 17 1 Z. u. K. N. d. Bückerstr. 19, b. Manf.
Bülowstr. 4, 1 l., 1 Zimmer und Küche zu verm.
Cassestr. 2 Manfardwohn., 1 Zimmer, Küche, Keller, per 1. Oktober zu verm. N. d. 1. Stod.
Dohheimerstr. 83, N. d., 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Oktober zu verm. N. d. im Laden.
Dohheimerstr. 96, Bdh., ist Frontspigwohn., 1 Zimmer u. Küche, per sofort oder später zu v.
Dohheimerstr. 105 ist 1 Z. u. K. a. gl. od. sp.
Drudenstr. 5, Bdh. 1. gr. Z., Küche, 1 Manf., Kell. an r. 2. l. Okt. N. d. Serodenstr. 19a, 1. l.
Eichenorstr. 6 ein gr. Z. u. K., a. 1. Okt.
Ellenbogengasse 10 e. Hth., 3 u. K. (Abchl.)
Elvikerstr. 18 ein Zimmer, 1. Okt. zu verm.
Mauers Gartenanlage, Elvikerstr. 19/21, 1 Zimmer nebst Küche zu vermieten. N. d. bei **Maurer**, Mittel-Gartenhaus. F 242
Feldstraße 1 ein Zimmer und Küche zu verm.
Frankenstr. 5, D., 1 Z., K., 1. Okt. N. d. 2 r.
Frankenstr. 10 Manf.-Wohnung, 1 Zimmer, Küche und Zuberhör, zum 1. Okt. N. d. Laden.
Frankenstr. 20, 1 r., freundliche Wohn., ein Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu vermieten.
Friedrichstr. 44 Manfardwohn., 1 Z. u. Küche, per 1. Okt. zu v. **Heinrich Jung.**
Friedrichstraße 45, S. l., ein Zim. u. Küche.
Gneisenaustraße 25 ist eine 1-Zimmer-Wohnung zu vermieten. N. d. Hinterh. 1 r.
Gartingstr. 9 Manfardwohn., 1 Z. u. K. 1. Okt.
Gelenenstr. 13 1 Z., Küche, K. i. Bdh. zu v.
Gelenenstr. 17 ein Zimmer u. Küche (Frontsp.) auf gleich oder später zu verm. N. d. 1. Stod.
Gelenenstr. 18 Dachw. v. 1 Z. u. K. N. d. 1.
Gelenenstr. 19 1 Z., Küche u. Keller a. 1. Okt.
Gelenenstr. 24, Neub., ist Dachhof, ist eine 1-Zimmer-Wohnung v. 1. Oktober zu v.
Gelenenstr. 25 1 Zimmer u. Küche, gr. Veranda, Zuberhör, Bdh. 1. St., auf 1. Okt. N. d. Part.
Gellmündstraße 6 ein Zimmer u. Küche gleich oder zum 1. Oktober zu verm.
Gellmündstr. 40 ist ein Dachw., 1 Z., K., 1. St. 1. St. l.
Gellmündstraße 41 sind Wohn. von 1 Zimmer und eine Küche zu vermieten. Näheres bei **J. Hornung & Co.** Mauerstraße 3.
Gellmündstr. 42, R., K. u. K. i. zu v. N. d. 2. St.
Gellmündstr. 53, 1 r., ein Zimmer, Küche, Kell., Hinterh., 1. Stod u. Dach, auf 1. Okt. zu verm.
Germannstr. 3 ein Z. u. K. (Abchl.). N. d. Speisereich.
Germannstr. 9 1 Zimmer u

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.
Zugabe, bis 3 Uhr nachmittags, ist gratis Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersätzlich vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine oder zwei
junge Damen
als Statistinnen gesucht für ein Theaterunternehmen auf Reisen. Vorzustellen im Kaisersaal, Dohmeimerstraße, Wiesbaden.

Suche eine Gouvernante und eine Kammerjungfer für eine feine amerikanische Familie mit nach Paris, ferner e. Hausdame zu 2 Damen mit nach Petersburg, ein Fräulein, welches perfekt englisch spricht, zu zwei Damen zur Gesellschaft tagüber. Herrschaften hier, Reise frei.

Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin,
Bureau allerersten Ranges,
Langgasse 24. Telefon 2555.

„Hotel Nizza“
Wiesbaden.
Gesucht für 2 junge Amerikanerinnen gebildetes Fräulein zur deutschen Konversation 2 Std. vormittags. Zu melden im Hotelbureau.

Suche eine Französin zu Kindern, eine Pensionsschönin, drei Restaurationsköchinnen, fünf Peitschinnen, eine Küchenhelferin für feine hies. Hotel zum 1. Oktober, eine Haushälterin zu Alt. Ehepaar, Zimmermädchen für Hotel u. Pensionen, Kinderfräulein, adrette Mädchen als Alleinmädchen für prima Stell., Hausmädchen, anst. Köchlerin nach Mainz, Büfettränkelein, sowie Küchenmädchen, ledigere freie Stellvermittl. durch Wiesbadens ältestes und Haupt-Engagements-Bureau von Carl Gräver, Stellenvermittler, Rheinisches Stellen-Bureau, Goldgasse 17, Part. Telefon 474.

Nach Leipzig
wird eine Jungfer gesucht, die auch die Pflege eines 6 Jahre alten Kindes übernimmt. Zu melden beim Portier Hotel Nizza.

Perfekte Buchhalterin per 1. Okt. oder früher gesucht.
Gebr. Bollweber, Barenstraße 8.

Jüngeres Mädchen mit schöner Schrift
Zeit & Co., Langgasse, Ecke Goldgasse.

Büchleinleiterin.
Tüchtiges jüngeres funktionstüchtiges Fräulein zur Führung einer Filiale sof. gesucht. Offerten m. Photographie u. v. 105 an den Tagbl.-Verl.
Suche gewandte branchenläufige

Verkäuferin
mit guten Zeugnissen.
G. Koch, Papierlager, Inhaber Emil Schind.

1 Verkäuferin für Kurzwaren,
1 Verkäuferin für Haushalt
gesucht.
Simon Meyer.

Ladnerin
mit guter Handschrift von einer Färberei gesucht. Offerten mit Beifügung von Photographie unter N. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin per sofort o. 1. Okt. für feines Glas- u. Kurzwarengesch. gef. Engl. Sprachkenntn. erforderl. Off. mit Gehaltsanpr. sub N. 105 an den Tagbl.-Verl.

Sauberes Mädchen für den Laden, das auch im Haushalt tätig sein muß, auf 15. September gesucht. Wäckeri Adolf Weyer, Moritzstr. 22.

Lehrmädchen
der Volontärin such:
Neustädt. Schuhwarenhaus, Langgasse 9.

Tüchtige
Aermel- und Rockarbeiterinnen
sofort für dauernd gesucht.
W. Leister-Bodach, Gr. Burgstr. 9, 1.

Geübte Tailleur- und Aermel- Arbeiterinnen gesucht für dauernd Lohnstr. 9, 1 rechts.

Konfektion Ries-Heberich, Wilhelmstraße 12, sucht noch Tailleur-, Rock- und Quarbeitlerinnen. 6741

Selbst. Rockarbeiterinnen
per sofort für dauernd verlangt
Wilhelmstr. 88. S. Stein.

Erfahrene geübte Rockarbeiterin gesucht. Offerten nach Lützenstraße 14, 3.
Quarbeitlerin gesucht. G. Krauter, Damen Schneider, Kranenstraße 10, Part.
Quarbeitlerinnen für Rock und Tailleur sofort gesucht Kranenstraße 1, 2. Stock links.
Eine junge Arbeiterin und ein Lehrmädchen für Kleidermachen gesucht Kranenstr. 15, 2.
Lehrmädchen gesucht, das gegen Vergütung Ausgänge übernimmt. W. Sotolowski, Damen Schneiderin, Zimmermannstraße 3.
Junge Weizengründerin und **Lehrmädchen** sofort gesucht Dambachtal 12, Bdh. Frontispige.

Mäherinnen gesucht.
9-stündige Arbeitszeit.
H. Dvish, Webergasse 17.

Tüchtige Tapeziererinnen gesucht. Lewald, Schwalbacherstr. 15, Part.
Gesucht sofort eine einfache gefezte Person (auch Witwe) zur Führung eines bürgerlichen Haushaltes Kranenstraße 23, Baviere.
Stellennachweis Frau Marie Wittschädt, Stellenvermittlerin, Delasvestraße 1, sucht i. Köchinnen, selbst. Klein-, best. Haus-, Kinder- und Küchenmädchen für gleich oder später. 6890

Gesucht sein bürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt. Näh. Neuderg 8. 6730

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2, sucht Herrschafts- und Pensionsschöninnen, bessere Haus-, Kinder- u. Alleinmädchen bei hohem Lohn.

Gesucht zum 15. September eine tüchtige **Herrschaftsköchin,** welche auch etwas Besondere übernehmen kann. Besondere Zeugnisse erforderlich. Zu melden Höherstraße 12, 1. vormittags 9-10 Uhr.

Gesucht

eine gute feine Herrschaftsköchin und ein nettes Stubenmädchen, welches etwas französisch spricht, nach Antwerpen, Herrschaft hier, ferner ein Mädchen für Küche und Haus nach Paris, 60-70 Mk. mit., zwei feine Köchinnen nach England, eine Engländerin zu groß. Kindern, Kinderfrauen, Kindergärtnerinnen, Kinderfräulein, best. Kindermädchen, perf. u. angeh. Jungfern, über 25 feine Herrschaftsköchinnen, 30-4 Mk. mit., 6 pers. Köchinnen, über 25 Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotels und Privat-, Zimmers- und Küchenhelferinnen, eine unabhängige Person für 2-3 Stunden im Tag zu einem einzelnen feinen Herrn, Köchinnen für Hotels, Pensionen und Restaurants, Kaffeeköchinnen, Peitschinnen, Fräulein zur Stütze, Büfettränkelein für Hotelrestaurants und Bahnhofsrestaurant, eine Wäckerin für ein Sanatorium nach außerhalb, über dreißig Alleinmädchen für kleine feine Familien (25 bis 30 Mk. mit.), nette Servierfräulein, eine große Anzahl Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, Herbmädch., Küchenmädch. u. mit höchst. Gehalt.

Intern. Central-Placierungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. * Telefon 2555.
Erstes Bureau am Platze
für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Gesucht
auf 15. Oktober oder Anfang November eine die etwas Hausarbeit über-
Köchin, Näh. Sonnenbergstr. 99, 2.

Christi. Heim, Herderstr. 31, 2.
Anständige Mädchen erhalten für 1 Mk. Kost und Logis.
Gesucht Köchinnen, 30-50 Mk., große Anzahl Alleinmädchen, 20-30 Mk., Küchenmädchen, 30 Mk., Hausmädchen, welches gut schneiden u. stiften kann, 35 Mk., Kinderfr., Säug., Stütze, sowie feine Haus- u. Zimmermädchen für nur bessere, gute Stellen.
P. Geiger, Stellenvermittler.

Ein älteres Mädchen als Stütze der Hausfrau, welches Liebe zu zwei Kindern hat, auf sofort gesucht. Offerten unter N. 1000 postl. Schützenhofstraße.

Kindert. Herrschaft sucht ein einf. Fräulein, reifd. Stütze, erfahren i. Küche und Haushalt, Hilfe f. grobe Arbeiten vorhanden. Daselbst ein erstes Stubenmädchen gesucht. Offerten unter P. 909 an den Tagbl.-Verlag.
Junges Fräulein, in Küche und Haushalt etwas erfahren, zur Stütze der Hausfrau (zu älterem Ehepaar) per sofort gesucht. Hilfe für grobe Arbeit. Alwinenstr. 7.

Ein Mädchen Stütze der Hausfrau, welches die Küche erlernen, sowie sich im Haushalt u. Restaurationsarbeiten ausbilden kann, sowie ein Hausmädchen gesucht Neue Adolfsböhe.

Stellennachweis Germania,
Dassantendamm, Johstr. 4, 1, Telefon 2461, sucht für sofort u. später Personal aller Branchen für gute Stellen und sofortige Placierung. Mädchen erhalten Kost u. Logis für 1 Mk.
Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Zuverl. tücht. Alleinmädchen zum 15. gesucht Rheinstr. 97, 3. Melben bis 8 Uhr u. abends. für kleine Familie (2 Personen) sollt. Alleinmädchen, welches gut kochen kann und alle Hausarbeiten versteht. Vorstellen nachmittags von 4 bis 8 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 90, 1.

Ein sauberes fleißiges Mädchen gesucht. Frau Singer, Gmiesstraße 61.

Wegen Beirat des jetzigen wird zum 15. September ein selbständiges Alleinmädchen gesucht. Vorstellen Nauenthaletstr. 14, bei Schroeder.

Ein Mädchen für alles zum 15. Sept. gesucht. Näh. Herderstraße 15, im Laden.

Tüchtiges Mädchen gesucht Moritzstr. 17, 2. **Zünftiges Hausmädchen** gesucht. Privat-Hotel Bräufeler Hof, Geisbergstraße 8.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit versteht zum 15. September gesucht Webergasse 37, im Laden.

Gesucht zum 15. d. M. gut empfohl. Mädchen in kleinen Haushalt, Kochen wird nicht verlangt, Dohmeimerstraße 5, 2. Stage.

Junges braves Dienstmädchen für 1. Okt. gef. Schwalbacherstr. 92, 2 (Altezeit).

Gesucht 1. Oktober ein besseres Alleinmädchen, das selbständig kochen kann und Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Guter Lohn.
Frl. Merrens, Neuderg 2, 1.

Mädchen, welches selbständig kochen kann, für H. Haushalt gesucht. Zu melden zw. 9 u. 10 oder abends um 8 Uhr Herrngartenstr. 8, 1.

Gesucht auf gleich oder bis 15. September ein tüchtiges Mädchen in gut bürgerl. Haus, welches die Hausarbeit gründlich versteht und kochen kann. Meldung zwischen 11-12 und 4-6 Uhr Mainzerstraße 60b, 1. St.

Braves zuverlässiges Mädchen für H. Haushalt sofort gesucht Niedermoldstraße 5, Part. 1. **Alleinmädchen** für H. Haushalt zum 1. oder 15. Sept. gesucht Schlichterstraße 17, 3. 6617

Gesucht auf gleich oder bis 15. Sept. ein tüchtiges Mädchen in gut bürgerl. Haus, welches Hausarbeit gründlich versteht und kochen kann. Meldungen zwischen 11-12 und 4-6 Uhr Mainzerstraße 60b, 1. St.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Beltenstraße 22, Part.
Ein sauberes fleißiges Alleinmädchen gesucht Moritzstraße 22, 1.

3. Mädchen u. 2. gef. Heilmundstraße 30.
Ein braves fleißiges Hausmädchen gesucht gegen guten Lohn Friedrichstr. 29.
Ordentliches Mädchen zu kleiner Familie gesucht Körnerstraße 3, 2 rechts.

Ein nicht zu junges Hausmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht bei Durs, Körnerstraße 6.
Ordentl. Dienstmädch. pr. sof. gef. Rheinstr. 24, 1.
Ein Mädchen für Kochen u. Hausarbeit, sowie ein Zweitmädchen gesucht z. 15. Sept. 22 u. 15 Mk. Lohn. Friedrichstr. 4, 2.
Gut empfohlenes, fleißiges und sauberes

Hausmädchen
gesucht. Frau Landrichter Dr. Fischer, Veffingstraße 26. 6709

für sofort ordentliches Alleinmädchen für kleinen Haushalt Karlstraße 35, 2 links.

Ein tücht. sauberes Mädchen
in kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Lehmann, Langgasse 3.

Gesehtes Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für kl. herrschaftl. Haushalt gesucht Herderstraße 8, 2. Et. r.

Besseres Kindermädchen, durchaus zuverlässig, per 15. September zu 8-jährigem Knaben gesucht. Nur mit prima Zeugnissen zu melden von 10-1 und 4-7 bei Stein, Wilhelmstraße 86.

Tücht. Mädchen, w. etw. kochen kann, zum 15. Sept. gef. Goldgasse 18, Friseurgesch.

Ordentliches Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht Westendstraße 28, 1 links.

Brav. Mädchen u. 15-17 J., ehrlich u. sauber, nach ausm. gef. Näh. Schornborfstraße 48, 8. Ein ordentliches Mädchen gesucht. Näh. Kleiststraße 4, Nähe der Schiersteinerstraße.

Ein. Mädchen für bürgerl. Haushalt sofort o. z. 15. Sept. gesucht Lurenburgplatz 2, 1. Et. r. **Alleinmädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann, auf 15. September gesucht. Vorstellen zwischen 11 und 12 und 4 bis 6 Uhr Nauenthaletstraße 3, 3.

Sofort o. 15. Sept. wird ein **flüchtiges Mädchen** gegen guten Lohn gesucht Bismarckring 40, 2.

Gesucht zum 1. Okt. eines **Hausmädchen,** das perfekt servieren und etwas nähen kann. v. Albers, Sonnenbergstraße 21.

Ein **Dienstmädchen,** welches die Hausarbeit gründlich versteht, auf 10. September gesucht Clarentholerstraße 5, Frau Esch.

Bescheidenes **flüchtiges Mädchen,** das etwas nähen kann, als **Hausmädchen** zu einzelner Dame gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt 15. September. Meldungen erbeten Kaisers-Friedrich-Ring, 71, Part. Vorstellen zwischen 10-12 Uhr vorm. u. 2-8 Uhr nachmittags.

Alleinmädchen
I. Schiemann, Kaiser-Friedr.-Ring 38, 3.

Ein. Mädchen, welches auch gut bürgerl. kocht, sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 50, Part.

Ein solides braves Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, sofort gesucht Häufigerstraße 18.

Tücht. Küchenmädchen bei gutem Lohn gesucht Karlstraße 8.

Ein braves solides Mädchen, das etwas nähen u. bügeln kann, sofort gesucht Häufigerstraße 13.

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht Gmiesstraße 51, Part.

Kindermädchen, welches auch Hausarbeit besorgt, zum 15. Sept. gef. Rheinstr. 15, 2. Postl. bis 10 Uhr morg. o. nach 7 Uhr abends. 6726

Nett. Mädchen, in allen häusl. Arbeiten gründl. erfahren, gesucht. Näh. 12-3 Gmiesstr. 20, 1.

Tüchtiges Mädchen für kleine Familie sofort gesucht. Näheres Gobenstraße 17, 2 r.

Mädchen, ehrlich, gegen hohen Lohn zum 15. September gesucht. Sonntags frei. Kantine im Kurhaus-Neubau.

Tücht. Mädchen, das selbständig sein bürgerl. kochen k. u. etwas Hausarb. übern., gef. Näh. Soltman, Wilhelmstr. 23. 6781

Ein braves Mädchen wird gesucht Bismarckring 31, Wäckeri.

Gesucht
ein tüchtiges Mädchen, das selbständig bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.

Juwel. Kindermädchen gesucht Moritzstraße 63, 2. **Gesucht** wird sofort für kleinen Haushalt ein tüchtiges Mädchen für Küche und etwas Hausarbeit. Gute Zeugnisse mit längerer Dienstzeit verlangt. Partstraße 61.

Einfaches sauberes Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht für sofort oder 15. September. Karlstraße 4, 1.

Junger Mann, 23 J. alt, in doppelten, amerikanischen Buchführung vertraut, in Hotelfach bewandert, sucht St. auf einem Kontor als angehenden Buchhalter. Offerten u. N. 103 an den Tagbl.-Verl.

Alt. Mann, kautionsfähig, sucht Hausverwalt., Vertrauensst. od. ähnliche Beschäft. bei mäßigen Ansprüchen. Off. u. N. 103 a. d. Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 27 J. alt, sucht sof. od. Ausläufer, Kontorbote oder sonstigen Vertrauensposten. Station kann gestellt werden. Off. u. N. 796 an den Tagbl.-Verl.

Verh. Gärtner sucht dauernde Stellung, derselbe versteht sich auch auf Zentralheizung. Off. unt. N. 103 an den Tagbl.-Verl.

Amthliche Anzeigen

Bermietung von Lagerplätzen. Die Lagerplätze No. 10, 11 u. 12 im Bahnhof Wiesbaden-West sollen auf unbestimmte Zeit neu verpachtet werden.

Nachamtliche Anzeigen

Marienbad. Häusliche Trinkkuren (auch als Vor- und Nachkuren). Anerkannt beste Wirkung d. Heilwässer und Brunnensalze bei: Fettleibigkeit, Fettherz, Magen- und Darmkatarrh, Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Gallenleiden, Harnsaure Diathese, Blutarmut, Haemorrhoiden, Skrophulose, Frauenleiden, Halsleiden, Zuckerharnruhr, Rhachitis, Blasen- und Nierensteine.

Depot: F. Wirth, Wiesbaden.

Zu spät. bot sich mir Gelegenheit, einen Posten Herren- u. Damen-Stiefeln in edlem braunem Chevreau von diesjähriger Saison einzukaufen.

Bräutleuten empfehle mein Lager in Möbeln, Betten, Polsterwaren aller Art, einfach bis hochlegant, nur solide Arbeit, keine Kaufhausware, zu billigen Preisen unter weitgehendster Garantie.

Ph. Seibel, Möbellager, Bleichstraße 7.

Haarausfall. Schuppen, warte man nicht, bis es zu spät, sondern denke rechtzeitig vor. Uhns Brenneispyrinol, das beste und billigste, hilft sofort. Off. u. N. 103 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein von Helldorf, Goldame, S. R. u. S. G. der Frau Kronprinzessin. Potsdam, Marmorpalais, den 30. April 1906. (Siegel.)

Hühneraugen-Pomade. (A Dose 1 Mk., 3 Dosen 2.50 Mk.) ist das beste Mittel, dieses Uebel und harte Hornhaut schmerzlos zu beseitigen.

„Restaurant Mehler“, Mühlstraße 7. Empfehle jeden Tag: Feldhuhn m. Sauertraut per Stück 1 Mark. Hier 1/10 12 Pf., 1/10 10 Pf.

Zwetschen! Zwetschen! prima Ware, Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. 1 Mk., 3tr. 9 Mk., größere Posten billiger, gebe auch ganze Waggons ab.

Hengstenberg's Weinessig. Bereitet Salate u. Saucen, konserviert Früchte u. Gemüse. Ist wohlschmeckend, bekömmlich, ausgiebig u. zuverlässig.

Zwetschen Pfd. 10-12 Pf. zu hab. Steing. 23, Westendstraße 15, Part., Birnen Pfd. 8 Pf., Perlmutt-Birnen 12 Pf.

Falläpfel sind alle Tag zu haben. Sch. Zeiläpfel zu verkauf. Röderstr. 4.

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Selten gute Griftenz. bietet sich durch Kauf einer von best. Publikum besuch., modern eingerichteten, konfurrenzlosen Elektr. Licht- u. Kurbadeanstalt in großer Garnisonstadt Südwestdeutschlands.

Gut einger. Fremden-Pension, 7 Zimmer, erste Kategorie, zu verkaufen. Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Alt. gutg. Kolonialwarengeschäft. mit Spezerei in besser Lage, für strebende Leute passend, sofort oder später für den festen Preis v. 1000 Mk. zu verkaufen. Off. unter N. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Gemüse-Geschäft. nebst Fleischhandlung billig abzugeben. Offerten unter N. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut gehendes Butter- und Eiergeschäft, verbunden m. Milch u. Flaschenbier, am 1. Oktober sehr billig zu verk.

Englischer Boyer! Rube, Prachtexemplar, 1 1/2 Jahr alt, mannst. dressiert, treuer Wächter, ist billig zu verkaufen.

Jahreseinkommen 10000 Mk. und mehr!! Für Wiesbaden ist die Lizenz einer amtlich genehmigten, ges. gesch. epochemachenden Seubelt zu vergeben.

Jahreseinkommen 10000 Mk. und mehr!! Für Wiesbaden ist die Lizenz einer amtlich genehmigten, ges. gesch. epochemachenden Seubelt zu vergeben. Branchekenntnisse nicht nötig.

Bernhardiner Hündin, 2 J. 4 M. alt, sehr schön gezeichnet, wegen Platzmangel zu verkaufen.

2000 Meiste für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, etc. zum Hüden werden billig verkauft.

Ein fast neuer hochfeiner Schrod-Anzug, ein fast neuer dunkl. Ueberzieher u. Saffo-Anzug sehr billig zu verk.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Spottbill. zu verk.: 4 vollst. Betten 30 u. 45 Mk., 2-tür. Kleiderschr. 28 u. 30, Waschkom. 24 u. 24, ovaler Tisch 8, pol. Kommoden (neu) 24 u. 26, Taschenuhr (neu) 40, Stregisch (neu) 18, Küchenschk. 7, Vertiko mit Spiegel (neu) 82 u. 46, Küchenschk. (neu) 26 u. 28, eiserne Betten 4 u. 5, einz. Bettst. Sprungrahmen, Matrassen, Strohh., Deckb., Stühle, alles sehr g. erb. Bleichstr. 39, B. I.

Umzugs halber 3 noch 1. neue Matratzen (A 50 Mk.) zu verk. Mittelstr. 2, 2, b. Franke.

Bleichstraße 15 n. 1, weg. Weas. zu k. annehm. Preise zu verk.: Zwei hand. vollst. Bettst., Kleiderschr., Sitzstühle, Waschk., Nachtst., Marmor und Anderes. Händl. verb.

Vorzügliche Matratzen. Vollmatratzen, 3-teil., 22 Mk., Kopfmatt. 84 Mk., Korbhaarmatr. 54 Mk., Segrasmatratzen, 1-teilig, 12 Mk., Strohh. Matr. von 5 Mk. an, Deckbetten, Kissen, komplette Betten in allen Größen.

Wegen Umzug nach auswärts billig zu verkaufen: Bettstellen, Bett, Baldschleier, Nachttische, Schränke, Stühle, Chaiselongue und diverse Gegenstände Taunusstr. 1, Berliner Hof, 3. Et. r.

Verschiedene gebr. Möbel zu verkaufen. Kranienstraße 4b, 1 Tr.

Empire-Möbel, alte Mahag.-Schränke, Sessel, Stühle, Tische etc. zu verkaufen. Taunusstraße 9, 1 l.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Ein fast neues Chaiselongue und ein gut erhaltenes Fahrstuhl zu verkaufen.

Br. Herrrad, w. neu, f. bill. Römerb. 17, 11. Ein Rad mit Freilauf, fast neu, sehr billig zu verkaufen Karlsruher 6, 10h. 1.

W. geb. Wadewanne b. zu v. Wörthstr. 20, P. Ein gut erhaltener Herd mit Kupferschiff, 110x65 cm, zu verkaufen Weißstraße 6, Part.

Sehr gut erb. Majolika-Herd billig abzugeben Mittelbühlstraße 8, 1.

Ein gut erhaltener Herd (1,46 x 0,70) mit 4 Defen u. Kupferschiff, für Pensionen, Wirte etc. geeignet, sowie ein wenig geb. Herd (1,10 x 0,77) mit zwei Defen und Kupferschiff, billig zu verkaufen. J. Mohlwein, Heinenstr. 28.

Transportier-Herd zu verl. Bleichstr. 27, 1.

Gaslüster, 6-armig, billig zu verkaufen. Weimar, Langgasse 26.

Eine elektr. 6-armige Krone, noch nicht montiert, mit Zubehör billig zu verkaufen Baubureau Wilhelmstr. 5, P. 6687

Eine Wadewanne, Ausziehbüch, Stühle, Bettstelle mit Sprungrahmen, 11. Weißblechbad, Firmenschild zu verkaufen Webergasse 27.

Ein Weiler, ca. 2 Mr. lang, 75 Ctm. Durchmesser, billig zu verl. Sedanstraße 9.

Eine fast neue Kelter nebst Mühle zu verl. N. d. Tagbl.-Verlag, P.

Eisernes Tor, zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Für Neubauten. Ein fast neues eichenes Doppelfenster, sowie eine dreiteilige Stadttür zu verkaufen Herold 36.

Drei schmiedest. Veranda- oder Balkon-Abstände zu verkaufen Baubureau Wilhelmstr. 5, Part. 6688

Eine schöne Glaswand, geeignet für Bureau, sowie ein 3-arm. Gaslüster zu verkaufen Friedrichstraße 29, Feilerladen.

Umzugshalber 60 Korbflaschen, 40 Käfer, 1 Kelter und Mühle zu verkaufen Goethestraße 4, 3.

Gut Pergament-Papier in Rollen von 5 Kilo per Kilo 70 Bl. abzug. Gg. Jäger, Schwalbacherstr. 27.

Nicht lesen. Diese Woche sollen mehrere größere Posten Palmen und Blattpflanzen, darunter prachtvolle Früher-Palmen, billig ausverkauft werden. Obgenanntes eignet sich vorz. zu Geschenken. Heerl. Arent.

3 Herrnmöbige 3. Erstes Spezialgeschäft dieser Branche.

Zwei Eizanderbäume billig zu verkaufen Bismarckring 12, 2. Stof. links.

Grummet von 2 Wiesen, 62 und 83 Acren, zu verkaufen. N. d. c. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Grummet, 2 Morg., zu verl. Wehrstr. 37, P. 1.

Kauflustige

Butter- und Eiergeschäft, gutgehend, ev. kleines Viktualiengeschäft zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter O. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Br.-Marken u. Samml. zu w. 103 an d. Tagbl.-Verl. (Komme ins Haus.)

Von der Reise zurück-gelehrte Herrschaften werden höf. ersucht, beim Ausranieren von Herren- u. Damen-, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. etc. nur die Reichbier, Frau Grosshut, Wegergasse 27, zu bestellen.

Fr. Lustig, Goldgasse 15,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Einkauf aller Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Gold, Silber und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe und Portierwaren aller Art. Zahlreiche schreiende Reklame wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15.

Der beste Bahler Wiesbadens ist: Frau Sandel, Wegergasse 13, früher Goldgasse 10. Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 6681

A. Geizhals, Wegergasse 25, kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt. G- u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten, u. Vert. l. l. d.

Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- u. Damen-Garderoben, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silberwaren, Brillanten, Fahngelüste, Aktertücher i. Art. Auf Best. komme ins Haus.

H. Saffner, Wegergasse 21, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber, Auf Bestellung l. p. ins Haus.

Möbel, Betten, Teppiche, Leinwand, Musikinstrumente, Fahrräder, kauft fortwährend L. Herz, Friedrichstr. 25, Seitenbar

Frau Klein, Michelsberg 8, Telefon 3190,

zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber, gebrauchter Teppich, 3x4 (rot), zu kaufen gesucht. Preisofferten unter B. hauptpostlagernd.

Gebr. gut erh. Möbelstücke, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen bis zu 20 Zimmern, sowie

komplette Erbschafts-Nachlässe in jeder Höhe, Pianos, Kassenschränke, Fuhrwerke und Fuhrwerk-Utensilien übernimmt gegen anständige sofortige Barzahlung die Möbelhandlung von

Jacob Fuhr, Goldgasse 12. Telefon 2737.

Vom 1. Oktober ab bedeutend vergrößert in den sehr bequemen hellen unteren u. oberen Räumlichkeiten Bleichstraße 18 (Weiches Möbl. Abteil. für reine Möbel. Abteil. für geb. Möbel.

Wadewanne zu kaufen oder mieten gesucht Wehndstraße 1, 2. Stof.

Größerer zweirädr. Federhandsarren zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe der Maße u. d. Preises unter V. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Austraglasten, gebraucht, und Dutzänder zu kaufen ges. Offerten unter H. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Postkarten-Ausschlag. Mache hierdurch bekannt, daß ich jede Bestellung zurückerhalte, jede Bestellung pünktlich besorge u. außerdem den höchsten Preis bezahle für alle Eisen, Lumpen, Knochen, Papier, Flaschen, sowie alle Metalle, Gummi u. Reuschabfälle etc.

H. H. Schmalbacherstr. 27, Arif. P. Möbl. Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier und Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Karstr. 10.

Zahle stets die höchsten Preise für Eisen, Knochen, Lumpen, Gummi und Reuschabfälle, sowie alle Arten von Metallen.

A. Wolf Wenzel, Dogheimerstr. 88.

Kräftiges jüngeres Pferd sofort zu kaufen gesucht. Offert. unter M. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gr. starker Ziehhund zu kaufen gesucht Adlerstraße 34.

Immobilien

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Wer eine Villa kaufen will wende sich gefälligst an J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wissen zu verkaufen:

15 Villen, Einfamilienhäuser, 1 Villa, Zweifamilienhaus (zwei Villen für Pension geeignet). Die Objekte sind von mir erbaut, haben vorzügliche Lage und Einrichtungen, teils hochfeine Ausstattung und bewegen sich in der Preislage von 55-100,000 Mk. Besichtigung gerne gestattet. Näheres beim Besitzer Max Hartmann, Bauunternehmer, Schützenstraße 1. Telefon 2105.

Frankfurterstr. Villa mit 9 Zimmern u. prächtigem Garten, 1150 qm-110,000 Mk. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Die Villa Möhringstr. 13 mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelheidsstraße 24. P 244

Villa Lanzstrasse 1, steht am Neralot und nahe am Wald, Haltestelle der elektrischen Bahn, 10 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Mansarden, eig. u. komfort. ausgestattet, prächtiger Garten, Voranden, Balkons usw. sofort oder später zu verkaufen. Näheres durch den Besitzer im Hause oder durch Arthur Straus, Immobilien-Agentur, Emserstraße 6.

Am Kurpark, herrschaftl. Villa, 8 Zimmer, Dielen, Veranda, Bad etc., mit Garten, preiswert zu verkaufen. 6711 E. M. Fabru, Wilhelmstr. 5.

Wegen Wegzug ist eine solid geb. Villa m. Gart., 8 Zimmer und Zub., Höhenlage, Galtsh. d. Elektr., sof. preisw. zu verl. Off. u. E. 797 an den Tagbl.-Verl.

Elegante, neu erbaute Villa in gesunder Höhenlage (3 Minuten von der Haltestelle der elektr. Bahn), enthaltend sieben Zimmer, Dielen, Bad und reichl. Nebengefäße, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, per sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Ernst Müller, Särznermeister, Balluferstr. 3, oder bei Architekt Lotz, Gneisenaustraße 11.

Herrschaftl. Villa, 6713 auch für Pension oder Sanatorium, nahe dem Kurhaus, Kurpark und elektr. Bahn, weit unter Taxe, ev. mit Möbeln, zu verk. Off. u. E. 8 an Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6.

Sieben Villen, Einfamilienhäuser an der Schützen-, Wallmühlstraße, in der Preislage von 55 bis 100,000 Mk. zu verkaufen. Dieselben sind verschieden groß (Stüden teils im Part.), mit kleinen Gärten, Zentralheizung (einige mit Stagenmarmortreppe und Dielen), vornehmer Ausstattung, in guter gesunder Lage, Waldesnähe, elektrischer Bahnverbindung etc. Miete nicht ausgeschlossen. Näh. beim Besitzer Max Hartmann, Bauuntern., Schützenstr. 1. Telefon 2105.

Die beiden Villen Lessingstr. 5 u. Uhlandstr. 2a, mit neuem herrsch. Komfort, letztere mit hoher Diele, Stallung und Remise, zu verkaufen. Näheres Lessingstraße 5.

Villa am unteren Leberberg, in bester Anlage, mit circa 1904 qm großem Garten, für Hotel oder Pension sehr geeignet, sofort zu verkauf. Näh. Baubureau, Viebricherstraße 20.

Villa mit modern. Komfort ausgest. Wiesb. Allee 40, Haltestelle der elektr. Bahn, mit Garten u. herrl. Aussicht, 7 gr. Zimmer, gr. Dielen, 4 gr. Mans., Gas, elektr. Licht, w. Wasserheiz. etc., preiswert zu verk. Näh. beim Besitzer Frits-Reuterstraße 8.

Wilhelmstr. 42 (Neralot), neu-erbaut, der Zeitzeit entsprechend, hochherrschaftlich eingerichtete Villa, enthaltend 10 große Zimmer, Dielen, Bad, 2 Fremdenzimmer, reichl. Nebengefäße, schöner Garten, zu verkaufen. Anzusehen vorm. 11-1 Uhr, nachm. 4-5 1/2 Uhr. Näheres Ernst Müller, Balluferstr. 3. Telefon 576.

Kl. Villa, neu u. solide geb., bill. zu verkaufen. Offerten u. F. 8 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6714

2 Villen in Nähe des Kurparks, Amfelsbergstraße 9 u. Bingerstraße 18, für 60-80,000 Mk. zu verkaufen. Die Villen haben schöne Gärten, Zentralheizung, Entree mit Treppe in Warmor, schöne Aussicht, herrliche Lage, bequeme Verbindung mit elektr. Bahn etc. Die Villen sind auch zu vermieten. Näheres beim Besitzer Max Hartmann, Bauunternehmer, Schützenstraße 1, Telefon 2105.

Hausverkauf. Das Haus Hermannstraße 19 ist Erbschaftshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Wehrstraße 51 bei W. Meier. Verkauf mein 3x2-Zim.-Haus mit Hinterhaus in verkehrlicher Straße des Wehndes unter günst. Beding. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb, Reine guten Verkauf, auch Bauplatz oder Acker in Zahlung. Offerten unter B. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Bierstadter Höhe kleine Villa mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 671

Vill. neue Villen 22,500 u. 32,000, gr. Gart., Obst, Forell., Jagd, südd. Architekt. Adr. Heim, postl. Frankfurt/M. (F. a 7900/8) P 120

In Darmstadt, in schöner Lage, mit Aussicht nach dem Taunusgebirge, zwei der Neuzeit eingerichtete bewohnte Häuser gegen ein nicht zu großes Haus in Wiesbaden, möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 899 a. d. Tagbl.-Verl.

Kl. Landhausbauplatz an fertiger Straße äußerst billig zu verkaufen. Offerten unter D. 8 an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6712

Feines Hotel m. Restaurant in lebh. aush. Stadt - nahe Bahnhof - 34 Betten, elektr. Licht, Zentralheizung, vorzügl. Restaurant, nach sehr rentabel, preisw. zu verl. Anz. circa 25-30,000 Mk. Otto Engel, Adolfsstr. 3.

In dem bekannten und sehr besuchten Höhen-Luftkurort Oberhof im Thüringer Wald ist ein Logierhaus, neu, mit 30 elegant eingerichteten Zimmern und komplettem Inventar zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bauplatz, nahe Kuranlagen, Baubureau, Taunusstr. 28

Bauplatz, nahe Kuranlagen, Baubureau, Taunusstr. 28

Grundstück billig zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gartengrundstück, 55 Ruten, vorderer Auen, Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Sonnenbergstraße 40, Ernst.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa zu kaufen gesucht nahe der Wilhelmstr., für Arzt geeignet, mit 10-12 Zimmern und genügend Nebenräumen, Zentralheizung und Stallung erwünscht. Anzahlung beliebig hoch. Offerten mit genauer Preisangabe unter J. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Villa zum Alleinbew., mit groß. Garten, Adolfshöhe o. d. Nähe, zu kaufen gesucht. Elise Henninger, Moritzstr. 51. Tel. 1973

Reizabl. Haus mittl. Adelshaus oder Abteiler, oder deren Nähe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis nur vom Eigentümer unter O. 142 an den Tagbl.-Verlag.

Stagenhaus mit 2x3 od. 3x4 Zimmerwohn. im Westen o. Süd-Westend, mit 15,000 Mk. Anzahl. zu kaufen gesucht. Engel, Adolfsstraße 3.

Bauplatz oder Haus in d. Nähe des neuen Bahnhofes, für Hotel passend, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 8 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6 erb. 6740

Grundstücke im Auen zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Geldverkehr

Vielzahl vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken, Bau- und Privatgelder hat stets zu vergeben Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6. Telefon 524.

Hypotheken-Kapital von Banken und Privaten in jeder Höhe zu fulanten Bed. abzugeben durch Wilh. Fischer, Kaiser-Friedrich-Allee 35. Telefon 1938.

Die Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank gewährt Darlehen auf erstfällige Hypotheken in beliebigen Beträgen zu zeitgemäßen Beding. Die Auszahlung kann alsbald erfolgt. Geschäftsstelle: Wiesbaden, Rheinstraße 43.

Auszul. auf 2. Hypoth. sind 120,000 Mk. in beliebigen Beträgen. Offerten bitte unter J. 791 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

50,000 Mk. habe ich in 2. Hypothek anzulegen. Offerten unter W. 7965 an H. Franz, Wiesbaden. (7965) P 89

Frauenkrankheiten,
diskrete Behandlung sämtl. Frauenleiden
(argente- und operationslos)
Rob. B. Müsseler,
prakt. Magnetopath u. Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Rheinstraße 63.
Sprechstunden 10-12 und 3-5 Uhr.

Schütze die Frau!
Gefährlich geschädigter Apparat, neueste Erfindung,
zu beziehen durch
Hygien. Versandhaus Reform,
Rheinstraße 63, 1.
Diskreter Versand. Prospekte gratis u. franko.
Damen wenden sich in a. d. b. d. Frauenleiden,
vertrauensvoll an eine erf. Hebamme.
Off. mit Aufz. u. A. 221 an den Tagbl.-Verlag.
Damenaufnahme jederzeit fr. diskret bei Frau
H. Mondrian, Bwe, Walr. m. Nr. 27, 1 St.

Kind besserer Herkunft wird in
gute Pflege gesucht. Offerten
unter **N. N. 54** postlagernd Oberhausen Altd. B.
Ein Kind, nicht u. 1 1/2 J., wird bei guten
Leuten a. d. Land in sorgfält. Pflege genommen.
Offerten unter **N. 60** an den Tagbl.-Verlag.

Kind, Mädchen, 6 Monate alt, in gute Pflege
zu geben. Näh. bei **W. Beck, Friedrichstr. 18, 3.**

Phrenologin,
die berühmte, zu sprechen für Seerren und
Damen zu jeder Tageszeit
Walramstr. 4, 3. Et., nahe der Bleichstr.

Phrenologin, Helenenstraße 12, 1.
Phrenologin Langgasse 5,
im Vorderhaus.
Suche f. meine Schwester, Mitte 30, ev. gute
Birtisch., a. d. zeitigen Wege Lebensgef. Wtm.
mit Kindern nicht ausgeschl. Nur ernstg., n. anon.
Off. u. A. Z. 99 hauptwörtl. Verschm. zugel.

Heirat.
Jung. Geschäftsmann wünscht mit einfachesm
kath. Mädchen zwecks Heirat bekannt zu werden.
15-20,000 Mark Barvermögen erwünscht. Gef.
Aufschreiben unter **L. 8** an Tagbl.-Haupt-Verl.
Bismarckstraße 6. 6758

Heirat.
Junge Dame, blond, elegante Erscheinung,
sucht zwecks späterer Heirat die Bekanntschaft eines
älteren Herrn zu machen. Offerten unter **N. 101**
an den Tagbl.-Verlag.

Streng reell!
Für meine Nichte, angen. Neuz., 10,000 Verm.,
Heirat gesucht. Lehrer bedürftig. Offerten u.
N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Wirt mit einigen Tausend
Mark Barvermögen
sucht in Wiesbaden oder in dessen Nähe baldigst
Restaurant oder Gasthaus zu pachten mit
Vorkaufrecht. Offerten unter **N. 25. 100** post-
lagernd Schützenhofstraße.

Frans. Lehrerin zu zwei Kindern
(Mädchen), 11 u. 15 Jahre alt, gesucht. Off.
an **Otto Engel, Adolfsstraße 4.**

**Französisch,
Englisch,
Italienisch,
Deutsch etc.**
durch Lehrer d. betr. Nation.
Einzelunterricht, kleine Circle,
Abendklassen.
**Berlitz School,
Luisenstrasse 7.**

Erfolgreicher Privat-Unterricht.
Sexta, Prima.
Spez. Vorbereitung zum **Einjährigen.**
Wiederholt bestanden **sitzengebliebene**
Tertianer nach **viermonatlicher** Vor-
bereitung d. **Einjährigen.** — Privat-Arbeit-
Nachhilfestunden. Vorzögl. Empfehlungen.
Bienemann,
Herderstraße 31. akad. geb. Lehrer.
Gepr. Lehrerin erl. **deutsche u. französische**
Konversationsstunden. Näh. Eckenstr. 16, 3.
Privatunterricht und Nachhilfe in Lat.,
Frans., Griech., Engl.
u. Deutsch wird v. erfahr. jung. Oberlehrer erteilt.
Offerten unter **N. 600** an den Tagbl.-Verlag.
Englischen od. franz. Unterricht erteilt,
Heberlegungen fertigt an im Ausland gebildeter
Kaufmann. **Rachstraße 37, Part. rechts.**
Engländerin erteilt Unterricht.
Konversation. **Elisabethenstraße 11, 3.**

Englisch, Franz., Deutsch u. **Vorlesen** etc.
Langj. Ausl. **Burjam, Dambachtal 8, 11.**
Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt **W. J. Arne, Mauerstraße 17, 2. Et.**
Unterricht in der französischen Sprache erteilt
französisch billigt Verberstraße 1, Part. rechts.
Französisch erteilt Konversationsstunden.
Näheres Dohrbachstraße 35, 2-3 Uhr.
Italienischer Student wünscht italienische
und französische Stunden zu geben. Off. unter
N. 269 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie.
Einführungskurse 6-8 Wochen.
Honorar **10 Mk.**
Maschinenschreiben
auf erstklassigen Systemen.
Nach Wahl Voll-Tastatur oder eine
und zwei Umschaltungen.
Honorar bei einem System **10 Mk.**
Jedes weitere System **5 Mk.**
Wiesb. Privat-Handelsschule
Hermann Bein,
Mitgl. d. Vereins deutsch. Handel.
Rheinstraße 103, 1.
Tel. **3080.**

Russisch.
Unterricht u. Konvers., Vorber. u. Repet. in
allen Genen, der russischen Mittelschule erteilt
dipl. Ingenieur. Näheres **Herbststraße 21.**

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehranstalt
für
Damen
und
Herren.
Nur:
38 Rheinstr. 38,
Ecke Marktstraße.
Prospette kostenlos.

Mavier-Unterricht erteilt erf. Lehrerin bei
sich. Erfolg. Auf. Weiserstraße. Offerten u.
T. 755 an den Tagbl.-Verlag.
Mavierunterricht für Anfänger per
Stunde **1 Mk.** Näh. **Herderstr. 21, 2 L.**

I. kl. Familien-Heim,
Rheinstraße 26, Pension Sella.
2-3 gebild. junge Mädchen finden liebevolle
Aufn. z. Erlernung d. Wirtschaft u. d. ff. bürgerl.
Küche. In Referenzen.

Kölls Kochschule
für Damen,
Adelheidstraße 69. Höhenzofenloge.
Telephon **3152.**
Beginn des 1. Winterkurses
am **16. September.**
Ausbildung in einfacher bis feinsten Küche, Backen,
Einmachen u.
Prospete gratis zu Diensten.
Leiter: **C. Köll,**
15 Jahre Küchenmeister S. D. des Fürsten zu Weib.
Goldene Medaille Paris 1906.
Grand Prix London 1906.

Privat-Tanz-Unterricht
in unserer Wohnung für bessere Stände
zu jeder Zeit ungeniert und bequem.
Gef. Anmeldungen erbeten. Prospekt gratis.
G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.

Fremden-Verzeichnis.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Fuchs, Kfm., Düsseldorf. — Gindler, m. Fr., Libau. — Geschke, Fr., Berlin. — Maleski, Ing., Haag. — Maschke, Rheydt. — Buecher, Fr. Dr. m. Tocht., Heideberg. — Wouters, Antwerpen. — von Hokkm, Direktor, Tilburg. — Schillekens, Lehrer, Tilburg. — Zedler, m. Fr., Potsdam. — Dressler, Chefredakteur, Solingen. — Kühne, Kfm., Kempten. — Fischer, Apothek., Rio Grande de Sul. — Götzen, m. Fr., Neunkirchen. — Fann, m. Fr., Essen. — Scheffel, Kfm., Köln. — Schulder, Stud., Solingen. — Christmann, Kfm. m. Tocht., Weilburg a. L. — Metzler, Fr., Weilburg a. L. — Baurhenn, Fr., Weilburg a. L. — Koch, m. Fr., Straßburg. — Schulz, Kgl. Oberlehrer, Posen. — Hartmann, Kfm. m. Tocht., Siegen.

Spiegel. Börmann, 2 Frn., Milwaukee. — Kramnik, Fr. Hof- rate Dr., Wilna. — Walk, Fr. Rent., Odessa. — Fritsche, Konsul m. Fr., Stralsund. — Gresslik, Architekt m. Fr., Warschau. — Roya, Oberlehrer m. Fr., Gersbach. — Finkelstein, Fr. Dr., Warschau. — Schafir, Exzell., Fr., Petersburg. — Irlich, Fr., Warschau. — Goldmann, Inspekt., Warschau. — Windeck, Köln.

Zum goldenen Stern: Göppert, Fr., Eisenach. — Bürger, Fr., Cassel. — Panzer, Düsseldorf. — Osenberg, Düsseldorf. — Klitsch, Kfm., Augsburg. — Katscher, Essen. — Lüttenberg, Elberfeld.

Tannhäuser. Nolden, Kfm., Dülken. — Strauß, Kfm., München. — Henrion, Ingen. m. Fr., Dudelingen. — Cies-Luib, Dr., Monthey. — Scheltema, Ingen. m. Fr., Amsterdam. — Blomencamp, Fr., Uerdingen. — Förster, Rektor m. Fr., Wattenscheid. — Gräter, 2 Frn., Uerdingen. — Anger, Kfm., Meerane. — Wöhke, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Oede, Inspektor m. Fr., Hamburg. — Weise, 2 Frn. Stud., Berlin. — Schnepf, Mannheim. — Speka, Kfm. m. Fr., Münster. — Cohausz, Kfm. m. Fr., Sudlohn. — Menne, Kfm. m. Fr., Harne. — Schütte, Oberlehrer m. Fr., Düren. — Bielfeld, Bauunternehmer, Gelsenkirchen. — v. Westorf, 2 Frn., Hörde. — Eitja, Kfm. m. Fr., Wesel. — Vosswinkel, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Buchner, Kfm., Herdohl. — Kürchmann, Kfm., Altona.

Tannus-Hotel. Gathenmeier, Fr. Rent. m. Fr., Dülken. — Lodholz, Fr. Rent., Freiburg. — Silberstein, Kfm., Schweinfurt. — Kruschat, Fr., Charlottenburg. — Stegemann, Fr. Rent. m. Bed., Charlottenburg. — Berns, Gutsbes. m. Fr., Moers. — Breslau, Fr. Rent. m. Sohn, Moskau. — Klingen, Kfm., Dülken. — Kohl, Kfm., Essen. — Busch, Kfm. m. Fr., Bremen. — Wernherr, Kfm., Berlin. — Nacken, Rent. m. Fr., Rheydt. — David, Kfm., Wesel. — Cassens, Kfm. m. Fr., Besch. — Wolff, Kfm. m. Tocht., Chemnitz. — v. Biedenfeld, Baron, Schloss Bittershain. — Bender, Kfm. m. Fr., Lugano. — Schneider, Architekt m. Fr., Weizlar. — de Block, Kfm., Berlin. — Hossmann, Rent. m. Fr., Berlin. — Lutz, Fr. Dr., Göttingen. — Nolling, Fabrikant m. Fr., Herford. — Meyer, Rechtsanwalt m. Fr., Berlin. — Assebergs, Fabrikant m. Fr., Bergen. — v. Funck, Fr., Breslau. — Baron v. Funk, Exzell., Generalleut., Breslau. — Ballerhain, Rent. m. Fr., London. — Haertel, Rent. m. Tocht., Breslau. — Cornelius, Kfm., Kirm. — Marx, Medizinalrat m. Fr., Fulda. — Nelson, Fr. Rent. m. Fr., London. — Thulcke, Kfm. m. Fr., Metz. — Bruckwilder, Fr. Rent., Düsseldorf. — Stosse, Kfm. m. Fr., Diederhofen. — Brönighaus, Fr. Rent. m. Fr., Gladbach. — Möllenkamp, Fr. Rent., M. Gladbach. — George, Direktor, Braunschweig. — Jaeger, Direktor, M. Gladbach. — Nieden, Fr. Geheimerat Dr. m. Fr., Bonn. — Schreiber, Benrath. — Groß, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schliche, Rent. m. Fr., Baden-Baden. — Böckmann, Kfm. m. Fr., Nord-

walde. — van Beurden, Kfm. m. Fr., Tilburg. — Maser, Kfm., Königsberg. — Schreck, Oberlandesgerichtsrat, Jena. — Titze, Oberlandesgerichtsrat Dr., Jena. — Stegemann, Fr. Rent. m. Begl., Deutsch-Krone. — Pütz-Rosener, Kfm., Frankfurt. — Steneck, Kfm., New-Yersey. — Ackermann, Rechtsanwalt, Chemnitz. — Netzel, Forstassessor, Speyer. — Roth, Kfm., Krefeld. — Behrens, Ing. m. Fr., Magdeburg. — Hays, Kfm. m. Fr., Louisville. — Kroeger, Dr. med., Düsseldorf. — Kitt, Ing. m. Fr., Seraing. — Schader, Rechtsanwält m. Fr., Berlin. — Meyer, Kfm. m. Fr., Oakland. — v. Frankenberg, Leut., Köln.

Union. Gemmer, Kfm., Erfurt. — Issel, Kfm., Kronenberg. — Rech, Kfm. m. Fr., Coblenz. — Florenze, Kfm., Duisburg. — Plage, Kfm., Kronenberg. — Meder, Geistlicher Dr., Andernach. — Goebel, Oberlehrer, Cond. — Goebel, Fr., Cond. — Kleinsorge, Kfm. m. Fr., Siegen. — Ludwig, Kfm., Diez. — Schneider, Fr., Würzburg.

Viktoria-Hotel u. Badhaus. Kluyver, Fr., Zwolle. — de Jong van Beck-le Donk, m. Fr., Zwolle. — Schmedding, Fr., Münster. — Schmedding, Weinhandl., Münster. — Lochter, Fabrikbes., Gleiwitz. — Becker, Fabrikdirektor, Düsseldorf. — Lukerry, m. Fr., Masterborn. — Kornbusch, Dr. m. Fr., Barmen. — Kornbusch, Fabrikant, Barmen. — Ritter, Kfm., Moskau. — Eineke, Dr. m. Fr., Köln. — Holly, Fr., New York. — Hubbard, Fr., New York. — Hubbard, New York. — Breit-Drich, Breslau. — Akermann, Mannheim. — Kühn, Deidesheim. — Gessler, Düsseldorf. — Bojensky, Fr., Wilna. — Helseharske, Fr. m. Tocht., Wilna. — v. Luworeff, Hauptmann a. D., Petersburg. — Ingwersen, Hamburg. — v. Rosenbach, Petersburg.

Vogel. Dölge, Maler m. Fr., Frankfurt. — Tannenbaum, m. Fr., Warschau. — Lenbach, Kfm., Coblenz. — Kohn, Kfm. m. Fr., Worms. — Pontius, Stud., Berlin. — Thomas, Stud. m. Fr., Berlin. — van der Beck, Gebr., Klite. — Iserlohn. — Türk, Kfm. m. Fr., Straßburg. — Süssermann, Kfm. m. Fr., Zbaraz. — Bähr, Lehrer, Langenstein. — Bützow, Kfm., Schönebeck. — Michel, Kfm., Berlin. — Bussmann, Kfm., Hamburg. — Singer, m. Fr., Wien. — Nessler, Garteninspektor, Charlottenburg. — Dombrowsky, Kfm. m. Fr., Breslau. — Schneider, Bauphilosoph m. Fr., Weimar.

Wein. Casticho, Prof. m. Fr., Liebronne. — Busch, Kfm. m. Fr., Remscheid. — Borchner, m. Fr., Hannover. — Nadel, Kfm. m. Fr., Lodz. — Wolf, Rent., Berlin. — Corne, Rent., Genf. — Lindner, Fabrikant, Stralsund. — Hohlfeld, Kfm. m. Schwester, Bochum. — Blujol, Rent., Straßburg. — Bernhardt, Dr., Burgsteinfurt. — Gemmer, Kfm., Erfurt. — Mayer, Pastor, Neussal. — Heynemann, Fr. Rent., Osnabrück. — Jacks, Kfm., Bremen. — Hess, Kfm., Laasphe. — Léon, Prof., Brüssel. — Mellas, Rent., London.

Westfälischer Hof. Fiegenbaum, Kgl. Bahnmeister I. Kl. m. Tocht., Hattlingen. — Hecking, Kfm., Stadlohn. — Röttger, Kfm., Schlitz. — Voswinkel, Reg.-Landmesser, Siegen. — Loeffler, Aachen. — Döhl, Fr., Schöneberg. — Pfeffer, Kfm. m. Fr., Warschau. — Hügin, Färbereibes. m. Fr., Barmen. — Prinzenberg, Kfm., Bochum. — Soeding, Kfm., Bochum. — Tromp, 2 Frn., Dortmund. — Müller, Barmen. — Pfeilstücker, Fr., St. Johann.

Wilhelm. Buchner, Rent. m. Fr., Darmstadt. — Schlessinger, Konsul m. Bed., Paris. — v. Gourko, Offizier, Petersburg. — Buchner, Rent. m. Fr., Amsterdam.

In Privathäusern:
Pension Albany. v. Briesen, Kgl. Ober-Regierungs-Rat, Münster i. W. — Ciolins, Leut., Potsdam.
Villa Alma. Zauer, Fr. Oberst m. Sohn, Metz. — Kampf, Fr. m. Sohn, Sprendlingen.

Pension de Bruyn. Asser, Fr. Rent., Haarlem. — Stibbe, Fr. Rent. m. Sohn, Haarlem.
Gr. Burgstraße 14. Puelter, Oberst, Cassel.
Villa Carmen. Chevalier, Kfm., Mylau.
Villa Columbia. Hoffmann, Fr., Petersburg. — Kaylermann, Fr., Petersburg. — Marshass, Fr., Kiew. — Rövenstrunk, Fr., Lüdenscheid. — Brühl, Prokurist m. Fr., Köln.
Pension Dahlheim. Ehrlich, Kfm., Bad Kissingen.
Dambachtal 8. Buryam, Stud. phil., Nizza.
Dambachtal 20. Sturm, Fr. Pfarrer m. 2 Töcht., Dresden
Elisabethenstraße 19. Tröltsch, Kommerz.-Rat, Weissenburg.
Flehrs Privathotel. Bermann, Fr., Warschau. — Westhofen, Kfm., Brüssel.
Villa Frank. Koch, 2 Frn. Rent., New York. — Böttcher, Fr. Rent., New York. — Timme, Fr., New York.
Friedrichstraße 18. Morait, Fr., Regensburg.
Pension Friedrich Wilhelm. Burger, Rent. m. Fr., Bad Sachsa.
Villa Helene. Tomaschek, Fr. Baron m. Tocht., Wien. — Hope, Fr., Wien. — zu Dohna, Graf m. Fr., Ostpreußen. — Herrmann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Wentge, Gerichtsassessor, Düsseldorf.
Villa Heria. Newlands, Fr. Rent., Edinburg. — Newlands, Edinburg. — Juerli, Rent., London. — Gordon, Rent. m. Fr., Schottland.
Evang. Hospiz. Horn, Fr. M.-Gladbach. — Wetzel, Oberpfarrer Dr. m. Tocht., Bischofswerda. — Franken, Fr., Lehrerin, Müllort. — Kirsten, Zeichenlehrer, Köln. — Schmedding, Fr. m. Sohn, Böttrop.
Kapellenstraße 6, 1. Herzenstein, Fr. m. Tocht., Odessa.
Kapellenstraße 12 p. Peshino, Fr. Rent., Berlin.
Pension Kordina. Stephanye, Fr., Kursk. — Boujansky, Fr., Kursk. — Fritze, Kgl. Kommerz.-Rat m. Fr., Magdeburg. — Baumberg, Kfm. m. Fr., Warschau.
Leberberg 15. Hafner, Fabrikant, Mannheim.
Pension Margareta. Meyer, Fr., Berlin. — v. Fischer, Fr. Rent., Petersburg. — Spielmann, m. Fr., Hamburg.
Pension Mon-Repas. Schalingine, Rom.
Nerostraße 20, 1. Schmidt, Amtsrichter, Nördlingen.
Nerostraße 43, 1. Schattner, Kettenleidelheim.
Villa Frikassien Luise. Seibel, Konsul, Kiel.
Pension Pastax. Dasse, Fr., Danzig.
Pension Reuter. Ovlozsky, Fr. Rent., Rußland. — Maslin, 3 Frn. Rent., London. — Piechey, 2 Frn. Rent., London.
Villa Rupprecht. Heise, Fr. Rittergutsbes., Hannover.
Saalgasse 38, 2. Zöllner, Pfarrer m. Fr., Willmenrod. — Grahe, Fr., Hannover. — Pfeifer, Fr. Rent., Sakenheim.
Privat-Hotel Silvana. Brochis, Fr. m. Tocht., Warschau. — Schumann, Reichsbank-Direktor, Nordhausen. — Vietor, Fabrikant, Grünstadt. — Bals, Kfm., Grünstadt. — Steinberg, Fr. Rent., Wien.
Privat-Hotel Splendide. Mathies, Fr., Dortmund. — Vethacke, Breda. — Mathies, Gen.-Direktor u. Reg.-Rat, Dortmund. — v. Reiser, m. Fr., Heidersdorf.
Tannusstraße 2. Reicher, Dr. med., Kieff. — Fraenkel, Dr. med., Lankwitz.
Tannusstraße 33, 2. v. Tarapighine, Fr., Petersburg.
Tannusstraße 49, 2. Sahr, Kfm. m. Fr., Glauchau. — Rabino- witz, Fr. Rent., Kursk.
Kl. Webergasse 7. Nattermüller, Rent. m. Tocht., Brüssel.
Wilhelmstraße 52. Hohl, Oberleut., Grootfontein. — Pinko, Rent. m. Fr., Warschau. — Moschel, Rent. m. Fr., Kirchheimbolanden.
Augenheilstalt. Adams, Fr., Liverpool. — Schmidt, Marie, Liesdorf. — Habel, Fr., Limburg.



Land- und Hauswirtschaftliche Rundschau

... des Wiesbadener Tagblatts.

den Vogelzug anstelle, hat die Wahrnehmungen bestätigt, daß die Luftströmungen auf den Vogelzug den wichtigsten Einfluß ausüben. Als eigentliche Zwitter haben die Vögel für atmosphärische Einbrüche die höchste Empfindung und ebensoviele intensiver ausgeprägten Organismus. Dieser Tatsache sei es zuzuschreiben, daß derselbe Vogel, der den Winter in demselben heimatischen Lande, das er im Herbst verlassen hat, wieder sein Nest erbauen läßt. Der alljährliche große Vogelzug hat jedoch noch so viel Mysterioses in sich, das aufzuklären erst der kommenden Forschung überlassen bleiben muß.

Der Spatenbänder der Zwitter. Aus Paris wird der „Spatischen Zeitung“ geschrieben: Im Zwittergarten kommt sich nachmittags um die dritte Stunde an einer der Statuen, die die vier dem Garten durchschneidende und vom Spat nach der Place de Rivoli führende Verbindungstrasse besäumen, ein lustiges, kleines freches Volk: die Spatischen Spaten, die in nervöser Unruhe angesehensich auf etwas oder jemand warten. Unausgesprochen piepen sie, schlafen bald diesen, bald jenen als Kundstücker vor, stoßen sich gegenseitig von dem Rücken auf dem Rücken die Haken umfließenden Eisenrand und treiben hundertlei Unfug, bis sie plötzlich alle zusammen — man beargwöhnt wie sie so blitzschnell das Signal erfassen oder alle genau das gleiche sehen — unter ohrenbetäubendem Freuden-gepöle auf und davon spazieren. Sie stoßen auf, wie wenn sie hundert Meilen davonspazieren wollten und sich zu beizuhätten. Und dabei machen sie schon nach Metern Halt. Denn als ich mich umdrehte, sah ich einen Herrn in absonderlichem Überzieher und altem Schlopphut um die Ecke kommen, der mit seiner schwarzen Kappe unter dem Arm ansieht wie ein von Glückseligkeit nicht gerade gesegneter Privatgelehrter. Er trägt auf der linken Seite einen Koffer und beugt die Spaten, die ihn umflattern, mit väterlicher Sorgfalt. Er hat für jeden ein Kopfschilf und begrüßt sie offenbar der Reihe nach persönlich. Um den von einem weißen Schnurrbart überhöheten Mund spielt dabei ein bitteres Lächeln, dem die Augen sekundenlang etwas harter in die Welt blicken, wenn sie nicht auf den ge- liebtesten Spaten fallen. Das ist, weiß Gott, kein lauchender Philo- soph. Bald beginnt er, umschwärzt von dem schreienden Spatenwolk, sein Spiel. Vorzüglich legt er seine Kappe auf den Boden und zieht aus den Hocktaschen einen mit den Bewegungen eines Zauberers verknüpften Spaten, die er die flotte Baronin von Maxim, der andere der Stakano — *fato presto, caro mio*, fällt es von den Lippen des Spaten- bändlers — dieser heißt Strahlenjunge, *savrocho*, jener Graf. Und sie schreien ihre Namen wirklich zu kennen, die freien, freien, die sich alle so gleich sehen und doch so ganz unterschiedliche Schönheit zeigen, wie der Spaten- bänder begierig erklärt. Gelehrig hüpfen oder flattern sie bei ihrem Namensanruf herbei und fangen bald die im hohen Bogen herunterfallenden Spaten im Fluge auf, bald stützen sie sie ihrem Herrn und Meister aus der Hand, wenn er sie vorüber aus Taumen und Zeitgefänger heraus- dreht. Dabei weiß man nicht, was man mehr bewundern soll, die Geschicklichkeit des Spatenbändlers, das Ergebnis einer langen, langen Übung, oder die Schnelligkeit der Spaten, die offenbar trainiert sind. Der Anblick gewährt ein künstlerisches Vergnügen. Mit den knappen Mitteln wird hier die allgrößte Wirkung erzielt. Keine Drob- frume verfehlt ihr Ziel, keine Bewegung geht unnütz ver- loren. Auswischen kommt sich ein sehr gemessenes Pöbel- forum, aus dem nicht immer geschmackvolle Bemerkungen dem Spatenbänder anfliegen. Er fängt sie auf wie seine Spaten in zwei-prozentiger Kerosinlösung. Darauf reißt man sie möglichst trocken, wieder sie in eine Decke, bis sie ganz trocken ist und kramt sie sofort gründlich durch, da die Stöße meist nur betäubt und nicht getötet sind. Will man ungeschle- tete haben in der Wohnung haben, so muß man mindestens alle 14 Tage ein Bad geben.

Verchiedenes.

Note Rüben einzumachen. Für 36 Stück 2-Pfund- Blausen nehme man 42 Kilo rote Rüben, 80 Gramm Kümmel gereinigt, einen Meerrettich in kleine Würfel ge- schnitten, 70 Gramm Salz, 80 Gramm Zucker, 10 Liter Wasser. Die roten Rüben werden gut mit vielem lau- warmem Wasser gereinigt und ohne daß die Haut oder das Wurzelende verriecht wird, in reichlichem Wasser gekocht bis sie gar sind. Man läßt sie erkalten und schiebt die Haut ab, darauf schneidet man die Köpfe und die Enden ab, damit möglichst gleichmäßige Scheiben geschnitten werden können, was man in einer weitgeschlitzten Gurken- oder Kohlschöbel tut. Inzwischen stellt man die Rübenabfälle, ca. 25 Pfd., weiche man auf einer Fleischschneidmaschine zerhackt, mit 10 Liter Wasser, Salz und Zucker an Feuer und kocht sie zu- gedeckt recht ordentlich aus, füllt den Saft der Rüben- schübel, welcher sich ansammelte, dazu, und nachdem alles ½ Stunde gekocht hat, drückt man den Saft durch ein Quarz- oder Zistuch. Der Kümmel wird mit Mehl ab- gerieben, abgeseiht, mit ½ Liter Saft ausaquellten, der Meerrettich recht klein geschnitten. Die Rübenscheiben füllt man in die Büchse und zwischen je drei Zentimeter Scheiben gießt man Saft und einige Kümmelkörner und Meerrettich — bis die Büchse gefüllt ist. Verschlossen wird sie ½ Stunde in flüchtigem Dampf sterilisiert, d. h. man setzt sie in einen mit wenig Wasser (5 Zentimeter) gefüllten Kochtopf, über den man ein durchlöcheriges Sieb legt. Für großen Bedarf in einem Wasserfessel (durchlöcherter Fuß- boden auf drei Füße), legt Manne oder Büchse darauf, deckt den Deckel auf das Kochgefäß und läßt den Saft entweichen den Dampf wirken. Beim Verbräuh der roten Rüben mischt man den Saft mit Essig nach Geschmack und kann die Scheiben dann einen Tag darin durchziehen lassen, wenn man sie sauer liebt. (Für Hof und Garten.)

Der Wandtrieb der Vögel hat vielfach, wie man- nigt bekannt, die Aufmerksamkeit bedeutender Naturforscher erregt und die mannigfaltigste Deutung gefunden. Was ver- anlacht so viele Vögel, fragt ein Forscher, alljährlich umire- wegenden zu verlassen, sowie sie die zwei wichtigsten Lebens- abschnitte, das Manieren und das Brutgeschäft, hinter sich haben? Es ist weniger die Furcht vor der rauhen Jahres- zeit, die doch viele Vogelarten bei uns überdauern, als vielmehr der angeborene natürliche Reiztrieb, der die Vögel periodisch in die Ferne und dann um so mächtiger wieder zurück in die Heimat zieht. Diesen Vogelzug be- zeichnet er als eine der bewundernswürdigsten Er- scheinungen im weiten Reiche der Natur. Da steht ein Vogel- schwarm in finsterner Nacht dahin, einen ganzen Westteil durchziehend und ohne jedweden Zweck auf kurzem Wege dem Ziele zuzustreben. Weißes, ein berühmter Ornithologe auf Helgoland, der fünfzig Jahre lang Beobachtungen über

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. B. Richterbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag des H. B. Richterbach in Wiesbaden.

In diesem Sommer sind die Viehkennen weniger in Verwendung gekommen; man mügte die wenigen regenfreien Wochen und Tage an gute halten, um die Weide und Wege des Gartens nur einigermäßen von Unkraut zu säubern; die beim Wegehen ersparte Arbeitszeit wurde zur Erhaltung dieser Plagegeister reichlich in Anspruch ge- nommen. Außer den Unkräutern sind aber auch alle Gemüsesorten, hauptsächlich die Wurzel- und Kohlgewächse bei dem späten Wetter vorzüglich gediehen, die Kartoffeln dagegen sind in sehr nahrhaftem Boden schon teilweise von Mehltau befallen. Auch der vollstehende Stein- und Kernobstbäumen kam die anhaltende Feuchtigkeit vorref- lich zu statten; die Laubentwidelung ist noch im besten Glanz und infolge dessen sind verhältnismäßig nur wenige Blätter unentwickelt abgefallen und die einzelnen Früchte konnten und können ihre schöne Vollkommenheit erlangen. Eine besondere Freude hatte der Gartenbesitzer dieses Jahr an den Pfirsichen, die Folge wird sein, daß diese köstliche Frucht in unsern Gärten eine größere Verbreitung finden wird. Auch als Hochstamm und in Buschform sind die Pfirsiche in frühen und mittelfrühen Sorten sehr zu empfehlen. Sie gedeihen in jedem sonnig und frei ge- legenen Garten, sie haben den großen Vorteil, daß sie in- folge des lichtvollen Wachstums und der kräftigen Lebens- bauer nur wenig Platz beanspruchen und daß auf ihrem Untergrund noch alles Gemüse, Erdbeeren, Blumen und Stiefeln gut gedeihen. Freistehende Pfirsichbäume brauchen gar nicht beschnitten zu werden, sie leiden infolgedessen weniger am Harzfluß, auch kommt hier die gefährliche Blattlaus weniger häufig vor. Zur Anpflanzung des Pfirsichs als Spalierbaum möchte ich hier bemerken, daß er größeren Raum als andere Spalierobstsorten beansprucht und daß er niemals in kleine Formen eingezwängt wer- den darf.

Das letzte Wetter und die Jahreszeit ist sehr geeignet zum Verpflanzen derjenigen Gärten, welche beabsichtigt besserer Überwinterung noch im Herbst anzuverwahren sollen, d. B. die verschiedensten Staudenarten, Erdbeeren, alle Koniferen und die meisten immergrünen Gehölze. Ferner werden ver- pflanzt, soweit sie schon passender Platz vorhanden ist, alle Frühjahrsblüher wie Fuschie, Eilichen, Bergfarn, Primeln, Anzeln usw., sie blühen bedeutend schöner und üppiger als die im Spätherbst und Frühjahre verpflanzten. Die Weite zu dem 12. Monat beginnenden und auch im folgenden noch zu unternehmenden Einpflanzen von Spazanthren, Tulpen, Azaleen, Margeriten, Krokus usw. müssen vorher für die Aufnahme derselben hergerichtet wer- den. Die Erde dieser Weite muß düngkräftig, doch nicht frisch gedüngt und etwas sandig sein. Da, wo es denselben an Kraft gebricht, bringt man mit dem Ungeraden des Bodens auf eine Tiefe von 15 Zentimeter alten, gut ver- rotteten Dünger in ziemlicher Menge unter und mischt so- gleich auch den nötigen Sand bei, soweit die Erde nicht selbst schon sandig ist. Auf die gleiche Weise wie die Spazanthren

und Tulpen werden auch die Knollen der Ranunkeln und Anemonen, wenn solche schon im Herbst eingepflanzt wer- den sollen, eingetragt. Man läßt ihnen am besten ein recht gutes und nahrhaftes Beet mit leichter Erde, da sie gleich den übrigen Knollen- und Zwiebelgewächsen eine frische Düngung nicht vertragen.

Im Freien ausgepflanzte Topfpflanzen wie Fuschien, Verbener, Geranien, Deliotrop und dergl., welche man zu überwinteren gedenkt, sind gegen Ende des Monats wieder in Töpfe einzupflanzen und sobald in einem mit Fenstern gedeckten Kasten einzustellen, weicher über Mittag besonnt wird, damit sie bis zu ihrem Einräumen in das Winter- quartier wieder gut angewurzelt sind. Das bisher über die Sommermonate eingehaltene starke Begießen der Blumen, hauptsächlich aber dasjenige der Knollengewächse wird in diesem und dem folgenden Monat sehr ermäßigt, und diese Arbeit, sobald sich kalte Nächte einstellen, am besten des Morgens unternommen. Das Einräumen der Kalthaus- pflanzen sollte in der Regel nicht vor dem halben Oktober, bei mildem Wetter nicht vor Ende Oktober geschehen. Ein zu früh vorgenommene Einbringen derselben in die Winterräume bringt oft beträchtlichen Schaden. Befürchtet man gegen Ende des Monats Frost und Frost, so bringe man die zarteren Gewächse des Kalthaus, namentlich die in- dischen Agaleen, schon zeitigen in einen abgedämmten Kasten oder dergleichen, wo sie des Tags über offen und frei stehen, des Nachts und bei rauher und kalter Witterung bedeckt werden können. Wo es aber vermöge der brisken Verhältnisse nur irgend möglich ist, läßt man die Kalthaus- pflanzen am besten bis Ende Oktober an einem geschützten Ort im Freien stehen.

Für die Bearbeitung des Bodens, besonders das Rei- nigen der Gärten und Wege von Unkraut müssen jetzt alle eintägigen Tage (starkes Wetter) benutzt werden, später sind diese Arbeiten viel unhandlicher und zeitrauhen- der und haben nur geringen Erfolg, da das Unkraut bei der sich jetzt immer mehr einstellenden feuchten Luft und starken Landbildung durch das Bekandeln nicht vernichtet wird und gleich wieder weiter wächst. Es muß genau darauf ge- halten werden, daß im Herbst die Gärten soviel als mög- lich vom Unkraut rein sind, wenigstens diejenigen Länd- reien, deren Pflanzenbestand den Winter über stehen bleibt (Erdbeeren, Spina, Schmalzraut, Winterfahle, Frühjahrs- blumen usw.), die infolgedessen nicht umgefährt werden können. Bei trockener Luft und heiterem Himmel ist dies eine leichte Sache, bei Eintritt feuchter, kalter Witterung aber eine unangenehme und zeitraubende Arbeit, die man bald fast bekommt. Läßt man das Unkraut den Winter über stehen, so wächst es im Frühjahr gleich weiter, über- wuchert vor Eintritt günstiger, für die Bearbeitung der Gärten geeigneter Witterung die Kulturpflanzen, wirkt den schon sehr frühzeitig gereiften Samen aus und ist meistens die Ursache, daß man den ganzen Sommer über mit dem Vertilgen derselben nicht fertig werden kann.

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reflexen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg. für außerhalb 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 417.

Hauptredaktion für den Verlag No. 2953.
Stulzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 7. September.

Hauptredaktion für die Redaktion No. 52.
Stulzeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Zukunft der holländisch-ostindischen Kolonien.

v. Haag, 5. September.

Die ostindischen Kolonien Hollands beginnen sich zu Schmerzenskindern für das Mutterland zu entwickeln. Das letzte Budget zeigt wieder eine Verschlechterung; sie ist zwar an und für sich nicht bedeutend, aber deshalb doch sehr bedenklich, weil es sich bei dieser Unterbilanz bereits um ein chronisches Übel handelt. Gründe hierfür sind nicht weit zu suchen. Die Sundainseln wurden nie im eigentlichen Sinne kolonisiert und die Zahl niederländischer Ansiedler und Pflanzler ist dort nur gering, nicht aber die der Beamten, und für die Zentralregierung wuchsen die Schwierigkeiten nicht nur mit, sondern gerade infolge des Fortschrittes der Zivilisation. In Sumatra hören die Aufstände gar nicht auf, was daher rührt, daß die eingeborene Bevölkerung weder assimiliert noch unterworfen ist. Besser liegen die Dinge in Java. Dort ist der soziale Friede nicht gestört und wirtschaftliche Schwierigkeiten können durch eine geschickte Durchführung verdeckt werden. Die Wahrheit bleibt aber, daß „seitdem die Insel aufhörte, unter dem Zustande einer als *Kultur* bekannten verschleierte Sklaverei verwaltet zu werden, sie sich weder für sich selbst noch für das Mutterland gedeihlich und gewinnbringend entwickelt.“ Wir erfahren ferner aus holländischen Blättern, daß die Niederländische Regierung „nicht über die Mittel verfügt, um die geplante Verhäufung des ostindischen Geschwaders durchzuführen zu können.“ Die Bedeutung der ostasiatischen Gewässer ist, seitdem die Amerikaner auf den Philippinen sitzen und seitdem Japan sich zu einer gefährlichen modernen See- und Großmacht entwickelte, ganz erheblich gewachsen. Das kann auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die kolonialen Interessen Hollands bleiben. Es erscheint deshalb bezeichnend, daß in Deutschland an sehr maßgebenden Stellen seit langem der Wunsch genährt wird, gegen bestimmte Kompensationen eine Schutzherrschaft über den ostindischen Kolonialbesitz Hollands auszuüben. Angenehm wäre ein solches Abhängigkeitsverhältnis für ein so intelligentes, auf seine Selbstständigkeit und namentlich seine koloniale Tradition stolzes Volk, wie die Niederländer, gewiß nicht und die Furcht, daß es hier einmal auch heißen könnte: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“, ist gewiß ein stark treibender Faktor bei den neueren belgisch-holländischen Annäherungsbestrebungen gewesen. Schließlich erweisen sich aber die Verhältnisse mächtiger als der

Wille der Menschen. Einmal war schon der deutsche politische Beistand für die holländischen Kolonien von großem Nutzen, nämlich zur Zeit, als nach dem Aufblühen Hongkongs das Monopol über die chinesische Kuliexport von den Portugiesen an die Engländer übergegangen war. Holland war zu schwach, um von China die Ermächtigung zu erlangen, seinen Bedarf an chinesischen Arbeitskräften durch eigene Werber zu decken. Deutsche Intervention, die unter der Bedingung zustande kam, daß die Kulis auf deutschen Schiffen (Hönsburger Linie) befördert würden, brachte es zuwege, daß unabhängig von den Engländern die niederländischen Kolonien von Swatara aus mit Kulis versorgt werden konnten. Auch das Skabelabkommen vom Jahre 1901 deutet auf ein vorhandenes stillschweigendes Einverständnis zwischen der holländischen und deutschen Regierung in ostasiatischen Angelegenheiten hin. Für weitergehende Möglichkeiten besteht aber die Schwierigkeit, daß der im Jahre 1824 zwischen Holland und Großbritannien geschlossene Vertrag „die Erwerbung von kommerziellen Sonderprivilegien in Hollandisch-Ostindien durch irgend eine fremde Macht“ ausschließt, so daß in der Richtung einer deutsch-holländischen Entente für Ostasien nichts Wesentliches ohne Englands Billigung geschehen kann. Es ist im übrigen recht fragwürdig, ob es im wahren Interesse Deutschlands liegt, daß seine ostasiatische Politik allzusehr mit den holländischen Kolonialinteressen verquickt wird. Solange es territorial nur an Kiautschou gefesselt wird, kann es der Entwicklung der Verhältnisse im Stillen Ozean, wo, wie die fieberhaften Rüstungen Japans und Amerikas beweisen, sich schon wieder neue, ernste Konflikte vorbereiten, ruhig zusehen. Der Gedanke, einen Krieg um Kiautschou zu führen, ist zu albern, als daß er überhaupt in Betracht zu ziehen wäre, eine Verpflichtung, die holländischen Kolonien zu schützen, könnte dagegen einst dem deutschen Ehrgefühl recht teuer zu stehen kommen.

Kaisertage in Breslau.

wb. Breslau, 6. September. Am Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Tribüne hatten die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung mit ihren Damen Platz genommen. Vor der Tribüne standen 50 Ehrenjungfrauen, sowie Oberbürgermeister Dr. Bender, der Herzog von Trachenberg in seiner Eigenschaft als Ehrenbürger Breslaus und die Herren des Festkomitees. Als der Wagen der Kaiserin, neben welcher die Prinzessin Sibel-Friedrich saß, und der Kaiser zu Pferde vor den Versammelten hielten, hielt Bürgermeister Dr. Bender eine Ansprache an den Kaiser, in der er ausführte, auf der nämlichen Stätte habe ein?

der große Heldenkaiser die erprobte Treue der Stadt Breslau gerühmt. Diese schlesische Treue sei nicht mit den Vätern verblasst. Wie 1813 und 1806, so erfülle auch heute Liebe und Vertrauen zu dem Kaiser und dem Herrscherhause die Brust aller und mache den heutigen Tag zu einem hohen Festtage. Der Redner gedachte dann der freundigen Ereignisse im Kaiserhause und sprach sodann die Hoffnung aus, daß der jüngst geborene Erbe der Krone zur Freude des Kaisers und seiner Ältern emporblühen möge und ein Segen und Stolz für Volk und Vaterland werden möchte. Der Redner sprach die Zuversicht aus, daß Schlesiens Söhne vor dem Kaiser ihre Kriegstüchtigkeit bewähren würden, daß aber Breslau auch zeigen werde, daß es nach Kräften bemüht sei, den Wohlstand zu mehren und die hohen idealen geistigen Güter des Lebens zu pflegen, wobei die Stadt der besonderen gnädigen Fürsorge des Kaisers sich zu erfreuen hätte. Besonders dankte die Stadt dem Kaiser für die Technische Hochschule und für die landesväterlichen Arbeiten, durch welche die Wildwasser der Bäche und Flüsse gesäubert werden sollen, namentlich aber für das Iochlich-Gut, den ehrenvollen Frieden, dessen sich das Land erfreut. Die an der Reichs-Grenze wohnenden Schlesier seien sich doppelt des Glückes bewußt, unter der wachsam vollen, gerechten und friedlichen Regierung des Kaisers sicher und ruhig leben zu können. Der Redner schloß mit der Bitte, daß Gott seine starke Hand über dem Kaiser, dem Schirmherrn des Friedens, der Kaiserin und dem Kaiserhause halte und dem Kaiser auf allen Wegen beistehen möge, und schloß mit dem Gelübde, treu zu Kaiser und Kaiserhaus zu stehen. Der Kaiser erwiderte: Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die treuen Worte, die Sie soeben namens der Stadt ausgesprochen haben. Ich sage Ihnen ebenso den innigsten Dank der Kaiserin und meinen für die wundervolle Ausschmückung der Stadt und den herzlichsten warmen Empfang, den die Bürgerschaft uns bereitet hat. Daß die Breslauer stets an unserem Hause fest und treu gehalten haben, das weiß ich, aber ich bin hocherfreut, es von Ihnen wiederum zu hören, zumal wir jetzt an der Schwelle einer Hundertjahrfeier stehen voll schmerzlicher Erinnerungen; aber wir dürfen auch daran denken, was an Tapferkeit auf Schlesiens Boden entworfen ist und wie oft Schlesiens Söhne für ihren König gekämpft haben. Von hier aus ist der Aufruf ergangen, der das ganze Vaterland zu gemeinsamer Erhebung und zu neuem Wirken führte. Es ist mir eine Freude, daß es mir vergönnt gewesen ist, nach langer Arbeit und langer Überlegung der Provinz Hilfe geben zu können gegen die starken klimatischen Gefahren, die ihr drohen und die so oft des Landes Gedeihen hinderten. Ich hoffe, daß von den Arbeiten, die in der Beziehung gemacht werden, dem Lande der größte Vorteil erwachsen möge. Was die Technische Hochschule betrifft, so gehört sie nach Breslau, weil die Provinz

Feuilleton.

(Neben dem Verboten.)

In Wilhelm Raabes 75. Geburtstag.

(8. September 1906.)

Wie gern kehren wir immer wieder aus des Lebens Unrast in die Welt Wilhelm Raabes ein! Das ist ein friedvoll traulicher Winkel, in dem wohl Dunkles und Trauriges sich ereignen mag, aber freundlich hell: Sonne alles verklärt und übergoldet. Die engen Gassen werden lebendig und erzählen von verschwundenem Glück und vergangener Trauer; von den ewigen Gewalten des Lebens, von Geburt, Leben und Tod, von der Wiege und dem Sarge singt die alte Kirchenglocke und schlägt die Turmuhr. Eine Einkehr ins Kinderland, in das nachdenkliche Träumen der Vergangenheit ist uns Raabes Kunst. Die reichsten Schätze des Herzens und der Schönheit sind in seinen Werken verborgen, das geheimste Wesen einer tiefen und gütigen Persönlichkeit tut sich vor uns auf. Warum suchen die heutigen Menschen so selten den Weg zu dem einsam blühenden Garten, in dessen still umhagten Kreisen ein so wohlthuender Frieden wohnt und in dessen romantischem Gewirre reichen Gezweigs und grassbewachsener Wege eine eigne seelische Stimmung ruht? Vor fünf Jahren sind viele Leute zu diesem abgelegenen Dichtungsparadies gewallfahrt und heute, da der Hüter des Hortes dreiviertel eines Lebensjahrhunderts durchlebt und durchlebt hat, haben sich ihm wieder die Gratulanten. Aber nur wenige lassen sich in seinem Gebiete wohllich nieder, ziehen Nahrung aus seinen Blüten, geben sich dem Dichter ganz zu eigen. Und doch ist das Los des Dichters am schönsten unter jenem Bilde Balthers von der Vogelweide beschloffen, nach dem zu dem fruchtbarsten Baum seiner Poesie die Vögel des Himmels in Scharen geflogen kommen, sich an der süßen Speise zu sättigen und dankbar ihr Loblied anzustimmen.

Fernab von der Seeresstraße liegt der Garten der Raabeschen Kunst. Aber wird er versinken, begraben

werden unter toten Häusermassen wie die Erinnerungen seines Meisters Autor in der „Geschichte vom versunkenen Garten“? Wohl haben manche Schlingpflanzen einer allzu reichen Phantasie die Wege überwuchert, in dem Geslecht der Ranken und Zweige verschwindet bisweilen die reine Form, die klare Erscheinung; aber unvergänglich ist die starke Kraft, die dies alles hervor-



Wilhelm Raabe

blühen ließ, der fruchtbare Mutterboden eines echten großen Schöpfungsdranges. Wie bei dem Meister Autor kummern und hebt sich auch in Raabe über alle versunkenen Gärten der alten Zeit und des stillen Friedens das ewig grüne Land eines allgütigen Weltempfindens, eines großen guten Herzens.

Wer das ganze gewaltige, in etwa vierzig inhaltreichen Bänden ausgebreitete Werk, das Raabe in einem Zeitraum von 45 Jahren (1854—1899) geschaffen hat,

zu übersehen vermag, muß in ihm die gewaltigste dichterrische Begabung verehren, die heute noch neben Tolstoi lebt. Eine erstaunlich große Anzahl lebendigster, unvergesslicher Charaktergestalten wandelt durch diese Bücher, sie fügen sich alle zu dem Gebäude einer reifen, groß gearteten Weltanschauung. Aber in seinen einzelnen Werken, selbst in den größten wie den „alten Nestern“, dem „Schüdderump“, erscheint diese strahlende Lichtkraft seines Genies vielfach gebrochen und abgedämpft, offenbart sich nicht in voller Klarheit. Es geht Raabe ähnlich wie Jean Paul oder Jeremias Gotthelf; er hat kein ganz vollkommenes, sein Bestes spiegelndes Werk geschaffen, so daß es viel kleinere Begabungen wie Freitag und Scheffel ihm gegenüber leicht hatten, als sie mit ihren viel schwächeren, aber eine ganze Persönlichkeit darbietenden Dichtungen austraten. Vollkommen im Sinne eines ganz rein gestalteten Kunstwerkes sind bei Raabe ein paar kleinere Geschichten, die einmal nebeneinander vereinigt den Vergleich mit Kellers „Leuten von Seldwyla“ aushalten würden: der hinreichend komische „Weg nach Hause“, das Muster einer historischen Humoreske mit seiner nachdenklich tiefen Geschichtsauffassung, die köstlichen „Gänse von Bülow“, diese glänzende Parodie der französischen Revolution, bei denen der Geist des kanonischen Heldenepos so fein in die Novelle transportiert ist, dann der ebenfalls derb-komische „Keltische Knochen“, der grazios zarte „Weg zum Lachen“, der an Kellers „Sinngedicht“ gemahnt, und dazu die beiden stärksten rein tragischen Novellen Raabes, die phantastisch schaurige „Frau Salome“ und die grausam unheimliche, bitter grelle, aber mit eherner Kraft gefügte Novelle vom „Wilden Mann“. Aus einem solchen Novellenbände würde man die große künstlerische Kraft Raabes erkennen, die dem Leser seiner Romane so häufig verborgen bleibt, weil sie sich hinter einer krausen arabeskenhaften Manier verbirgt.

Raabes Kunst ist so völlig deutsch, daß sie nur in dem allgemeinen Zusammenhang deutscher Kunstentwicklung recht gewürdigt werden kann. Von Dürer bis zu Klinger sind die deutschen bildenden Künstler in die Tiefen der Seele gedrungen, haben den Rätseln des

Schlesien nächst der Provinz Westfalen die größte Industrie hat. Ich wünsche, daß die Hochschule der Stadt und der Provinz zu reichstem Segen gereichen möge und daß sie führende und treibende Geister für das Land und die Industrie hervorbringen möge. Nochmals sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank, den ich Sie bitte, der Bürgerschaft zu übermitteln. Hierauf überreichte die Tochter des Oberbürgermeisters der Kaiserin einen Blumenstrauß, indem sie ein Gedicht sprach. Die Kaiserin dankte und hierauf brachte Dr. Bender ein dreifaches Hoch auf das Kaiserpaar aus, in das die Festversammlung und das Publikum begeistert einstimmten. Die Majestäten setzten hierauf den Weg zum königlichen Schlosse fort, wo sie Wohnung nahmen. Vor dem Schlosse hatte eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 11 Aufstellung genommen. Im Schlosse fand ein Blotempfang statt. Das Wetter ist trübe.

wb. Breslau, 6. September. Der Kronprinz ist heute abend um 9 Uhr 41 Minuten, von München kommend, hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat dem Kardinal-Bischof Kopp, dem Oberpräsidenten von Schlesien Grafen Zedlitz-Trützschler und dem Herzog von Ratibor den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* Erbprinz Hohenzollern. Was die Wiederverwendung des Erbprinzen zu Hohenzollern im Dienste des Reiches anlangt, so könne dafür, wie das „V. T.“ erfährt, nur die diplomatische Laufbahn in Betracht kommen, die der Prinz eingeschlagen hätte, bevor er mit der Regentschaft von Koburg und Gotha betraut wurde. Der Prinz wird wahrscheinlich bei passender Gelegenheit einen Gesandten-, nicht Botschafter-Posten erhalten.

* Zu Dernburgs Vernunft. Der Berliner Korrespondent der „Daily Mail“ sagt mit Bezug auf die Ernennung des Herrn Dernburg zum Nachfolger des Erbprinzen Hohenzollern, daß man in England sicherlich mehr als ein vorübergehendes Interesse „an dieser Bombe haben müsse, die der Kaiser in das Lager der Bureaucratie geworfen habe, indem er einen Prinzen aus königlichem Hause fortschickte und an seine Stelle ein Selbmaden-Bankier von jüdischer Abstammung setzte“. Das sei nichts anderes als ein revolutionärer Schritt. Es scheint, daß der Kaiser dem militärischen und landwärtigen Adel den Rücken gekehrt und sich entschlossen habe, die kolonialen Interessen des Deutschen Reiches wirklichen Geschäftsmännern zu überlassen, die in der harten Schule der Finanz und des Geschäftes erzogen worden seien. Weiter meint der Korrespondent, es sehe so aus, als habe sich der Kaiser bei seinem Entschlus an die erfolgreiche Leitung der kolonialen Angelegenheiten des britischen Reiches durch Herrn Chamberlain erinnert und er sei offenbar dem damals gestellten Beispiel gefolgt, einem wirklichen Geschäftsmann diesen wichtigen Zweig der Verwaltung anzuvertrauen. — Endlich erwähnt der Korrespondent ein Gerücht, demzufolge der Erbprinz Hohenzollern wegen seiner nahen Verwandtschaft mit dem englischen Königshause als Nachfolger des Grafen Metternich in London anzufragen sei. — Durch einen Zufall, aber absolut zuverlässig, erfährt der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß Herr Dernburg tatsächlich in dem Augenblick, wo er sich zum Eintritt in das Reichsamt entschlossen hat, alles, was er an Aktien und Obligationen, also überhaupt an Dividendenpapieren besaß, verkauft hat. Er besitzt zurzeit außer barem Gelde nur noch Anteile einer in der Nähe Berlins belegenen Terracingesellschaft, die zurzeit

nicht verkäuflich sind, weil die Gesellschaft sich in Liquidation befindet. Herr Dernburg hat das getan aus der strengen Auffassung heraus, daß ein Staats- und Reichsbeamter überhaupt an keiner privaten Erwerbsgesellschaft beteiligt sein soll.

* Tippelstirch als Offiziersbank. Gegenüber den von der „Tägl. Rundschau“ erhobenen Vorwürfen erklärt Oberleutnant Duade vom Oberkommando der Schutztruppe, daß er der Veröffentlichung der Zeitungsmeldung über das Verhältnis von Offizieren der Schutztruppe zu Herrn v. Tippelstirch vollständig fernstehe. Wahr sei dagegen, daß ein Offizier nicht unbedeutende Schulverpflichtungen für gelieferte Gegenstände bei der Firma Tippelstirch und mehrfach auch Barbarlehen von einem Teilhaber derselben unter Hinterlegung von Wertpapieren erhalten habe. Der Offizier begründete sein Verhältnis zur Firma Tippelstirch damit, daß dieselbe für ihn wie andere Offiziere der Schutztruppe, die von früherher mit Herrn v. Tippelstirch befreundet waren, mehr den Charakter einer Bank gehabt habe, bei der auf einem laufenden Konto bald ein Guthaben, bald ein Schuldbetrag bestanden habe. Dienstlich habe dieser Offizier nichts mit der Firma v. Tippelstirch zu tun gehabt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß hinsichtlich der dem Oberleutnant Duade in seiner Ehre schwer angreifenden Ausführungen des vorgelegten Artikels der „Tägl. Rundschau“ bei der zuständigen Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung Strafantrag gestellt ist. — Zu der obigen Erklärung des Oberleutnants Duade bemerkt die „Tägl. Rundschau“: Wir werden morgen auf die Angelegenheit zurückkommen, wollen aber schon jetzt bemerken, daß unsere Angaben auf zweimaligen ausdrücklichen Erklärungen eines Redakteurs des „Berliner Lokal-Anzeigers“ beruhen.

* Pastoren und Lehrer. Bei Beratung, betr. den Religionsunterricht in den Volksschulen, wurden auf dem allgemeinen deutschen Pfarrertag in Dresden gestern die schärfsten Angriffe gegen den Lehrerstand gerichtet. Pfarrer Collien aus Ratingen warf den Lehrern Materialismus vor. Tiedge-Bittrock: Die Lehrerseminare seien oft nichts als geistige Mastkuranstalten, in denen vielfach gegen die Gerechtigkeit gehegt werde durch schiffbrüchige Theologen. Superintendent Schrammer nahm die Lehrer gegen den Vorwurf, sie lernten nach der Seminarzeit nichts mehr, in Schutz. In langjähriger Tätigkeit als Kreisinspektor habe er sich vom Gegenteil überzeugt. Ebenso nahm Superintendent Treichel aus Rathburg in Pommern die Lehrer in Schutz. Diese nähmen es sehr ernst mit ihrem Beruf, sie verdienten herzliches Vertrauen.

* Hauptmann Kepler. Wie die „Freis. Ztg.“ hört, wird Hauptmann Kepler, bisher beim Oberkommando der Schutztruppe in Berlin, demnächst wieder in das Heer zurücktreten. Diese Rückverlegung ist deshalb interessant, weil Hauptmann Kepler der Kassensführer des südafrikanischen Liebesgaben-Fonds ist. Das ist, wie das Blatt bemerkt, in diesem Falle keine Auszeichnung.

* Seltsame Geschichte. Von der Verhaftung eines Beamten des Auswärtigen Amtes wegen schwerer Urkundenfälschung wird erst jetzt etwas bekannt, obwohl die Verhaftung bereits drei Monate zurückliegt. Es handelt sich um den Bibliothekar Röttger. Dieser hatte, nachdem er bereits vorläufige einen Teil seines Gehaltes erhoben, die Unterschrift des Kassensurators gefälscht, um sich einen zweiten Vorstoß zu verschaffen. Diese an sich nicht besonders bemerkenswerte Mitteilung erhält dadurch ein anderes Gesicht, daß dem Vernehmen nach auf Veranlassung der vorgelegten Behörde Röttger,

der über alle Vorgänge im Auswärtigen Amt vorzüglich orientiert war, jetzt auf seinen Geisteszustand untersucht wird, obwohl nach der Versicherung aller, die Herrn Röttger kennen, bei ihm an Irrsinn gar nicht zu denken ist.

* Welsches. Das herzogliche Hausmarschallamt in Braunschweig teilt den „Braunschw. N. Nachr.“ mit, daß am Hofe in Gmunden nichts davon bekannt sei, daß Prinz Ernst August von Cumberland demnächst als Offizier in das deutsche Heer eintreten werde.

* Der Bierkrieg. Die Weißbierbrauereien in Berlin haben jetzt nachgegeben. Der Vorstand des Vereins Berliner Weißbierbrauereien hat dem Verein Berliner Weißbierwirte in einem Schreiben mitgeteilt, daß die Weißbierbrauereien den Preis für die halbe Tonne Weißbier auf 7 M., so wie es die Weißbierwirte verlangt hatten, ermäßigt hätten.

* Die Situation in der Berliner Herrenkonfektion. Spißt sich immer mehr zu. Die Zwischenmeister sind bereit, gemeinsam mit den Gehälfen in den Ausstand zu treten, wenn die Konfektionsgeschäfte nicht die von ihnen geforderten höheren Preise bewilligen. Am Samstagabend werden die entscheidenden Verhandlungen der Zwischenmeister und Gehälfen stattfinden, die eventuell für Montag schon den Streik beschließen werden. Die Zwischenmeister verlangen eine Preiserhöhung für einzelne Stücke um etwa 40 Proz.

* Die Lohnbewegung der Bäcker in Leipzig wurde nach erfolglosen Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht und schließlichen Versuch abgebrochen. Die Gehälfen beschließen, nächstes Frühjahr in eine neue Lohnbewegung einzutreten.

* Polizei-Verbot. Die Königsberger Polizei verbietet eine Versammlung, in der ein Lichtbilder-Vortrag über die Freiheitskämpfe in Russland stattfinden sollte.

Die Revolution in Russland.

wb. Petersburg, 6. September. Hier und in Odessa fanden Studentenversammlungen statt, die die Wiedereröffnung der Universität für wünschenswert erklärten.

hd. Breslau, 7. September. Der „Breslauer Ztg.“ wird aus Petersburg telegraphiert: Ein gestern veröffentlichter Befehl des Zaren verfügt wegen verschiedener Menterien die Degradation des 3. in Peterhof stationierten Garde-Regiments, 24 Offiziere, darunter der Kommandeur, wurden laziert. — Die allgemeinen Aufsehen erregende Vernunft Wittes nach Peterhof erfolgte wegen dringlicher Beschaffung einer Aulische. Das auswärts verbreitete Gerücht der Berufung Wittes nach Peterhof ist Erfindung. Witte trifft am 20. September in Peterhof ein.

wb. Petersburg, 7. September. Der Kaiser genehmigte den Beschluß des Ministerrates über die Errichtung von Feldkriegsgerichten. Hiernach können die Generalgouverneure oder andere mit den Funktionen solcher betraute Behörden in solchen Bezirken, die unter dem Kriegsrecht stehen oder sich im Zustande des außerordentlichen Schutzes befinden, Angeklagte vor ein Feldkriegsgericht verweisen, falls es sich um ein offenkundiges Verbrechen handelt und keine Untersuchung notwendig ist. Ein Feldkriegsgericht wird auf Antrag der Generalgouverneure oder der mit ihren Funktionen betrauten Behörden durch die Kommandanten der Garnisonen oder Oberbefehlshaber von Detachements und Hafenkommandanten eingesetzt und besteht aus dem Vorsitzenden und vier Offizieren des Landheeres oder der Flotte. Der Errichtungsbefehl ergeht durch den Generalgouverneur binnen 24 Stunden

Lebens nachgeprüft, aber haben in der Form etwas Kleinliches, Enges nie ganz ablegen können. Der gleiche Drang nach der höchsten Erfassung der Welt, der Verkündigung innerlichster Wunder trieb einen Fischart, Rosenstein, Jean Paul, Jeremias Gotthelf zu wilden Häufungen, zu einer Sprengung, ja Überwindung alles Formalen. Im letzten ist Raabe diesen titanischen und faustischen Kämpfern viel näher verwandt als den lieben Kleinmeistern, mit denen man ihn so gern zusammenstellt, einem Ludwig Richter u. a. Wie in jedem großen Dichter, in Jean Paul wie in Dickens, lebt in ihm das Dämonische, die große Leidenschaft, das Himmelfürstende, Grandiose einer überirdischen Phantasie. Dessen sind die gewaltigen Symbole wie „Abu Telfan“ und im „Schüddermuß“ Zeugen. Wer sich von der gemüthlich-bizarren und absonderlichen Manier der Zitate und Abschweifungen nicht stören läßt, wer hinter der Maske des gerhigen Weltbetrachters in Schlafrock und Pippelmütze, die Raabe schon in dem Johannes Wachholder der „Sperlingsgasse“ vernimmt, die wahren Züge des Dichters sucht, der blickt in ein von tiefem Leiden, von echtem Verstehen tragischer Seelenabgründe erfülltes, zornig weinendes und bitter hohnvoll lachendes Gesicht. Über der schnurrigen Kleinstadtwelt seltsamer Klänge und wunderbarer Kuriositäten ragen gigantisch in seinen höchsten Schöpfungen die ewigen Gegenstände menschlichen Strebens, die tiefsten Probleme der Menschheit empor. So kommt freilich leicht etwas Zwiespältiges in seine Form, die realistische Schilderung geht in eine symbolistische Stilisierung über. Seine komischen Helden, der unverzagten Kämpfer für Humor und Recht, wie sie sich z. B. in dem Heinrich Schaumann des „Stoppfuchsen“, dem Gaeleler des „Dräumling“, in Fritz Fiebiger und Just Everstein so herrlich darstellen, werden zu den idealen Vertretern eines lachenden siegreichen Elements in der Welt, während die ganzen schwarz geschilderten Bösewichter wie Freudenstein, Binnemann zu Symbolen der allgemeinen Schlechtigkeit aufwachsen. So ist auch so manche bizarre Erfindung des Dichters dadurch zu erklären, daß sich ihm dabei ein beziehungsreiches Hindurchschimmern des Ewigen ergab.

Raabes Erzählungskunst ist aus der Unter-Itunast-literatur der fünfziger und sechziger Jahre des 19. Jahr-

hundreds herausgewachsen. Seine Stoffe haben viele Ähnlichkeit mit denen damals beliebter Romanisteller, z. B. Dumas d. A., Gasländer, Holtei oder Stedfuß. Auch bei ihm tritt vielfach ein rätselhafter Unbekannter mit dunkler Vergangenheit plötzlich in einen engen Kreis und ruft mannigfaltige Verwicklungen hervor; Verführungen, Betrügereien, Wiedererkennung, kurz die typischen Motive des Romans spielen bei ihm eine große Rolle. Gewisse frühe Erzählungen wie „Ein Frühling“ häufen direkt alle unwahrscheinlichen romantischen und sozialen Erfindungen des zu Ende gehenden „jungen Deutschlands“. Doch bei Raabe trat sogleich in seinem ersten Buch, der „Chronik der Sperlingsgasse“, das echt dichterische Bestreben zutage, ein ganzes Weltbild zu geben, sich nicht mit einem Ausschnitt zu begnügen. So schloß er sich sogleich an Goethes „Wilhelm Meister“ und in seiner stärkeren Realistik an die bedeutendste Nachahmung dieses Romans, Zimmermanns „Epigonen“, an und an diesem stolzen Plane hat er festgehalten. In den Erinnerungsbildern eines objektiv zurückblickenden Erzählers — diese Form ist seinem subjektiven Temperament am gemächsten — führte er in engem Kreise alle Fäden eines möglichst weitgespannten Geschehens zusammen, schlingt die Schicksale verschiedener Gestalten durcheinander und formt aus diesem Stoff ein reiches, von allen Seiten erhelltes Bild des Lebens. Die „Kinder von Finckenrode“ nahmen den Gedanken der „Sperlingsgasse“ wieder auf, „Die Leute aus dem Walde“ führten ihn einer gewissen Vollendung zu. Die stille Gasse der Großstadt, in der der Zufall die Menschen zusammenwürfelt, wird umrahmt von der trauten Heimat des weiten Landes, von der die Wege und Schicksale der „Leute aus dem Walde“ ausgehen und zu der ihre Sterne und ihre Sehnsucht zurückkehren. Die „alten Meister“ nehmen das Motiv noch einmal auf; sie sind ein wundervoller Symmus auf die Macht und den Hauber der Heimat und des Kinderlandes, wo alle Wunden geheilt und alle Tränen getrocknet werden, wo aber nur die eine Stätte und Ruhe finden, die „reines Bergens sind“. Der Blick des Dichters wandert aus der heiligen Einsamkeit, der engen Stille hinaus auf die lauten Straßen, blickt empor zu den Sternen und läßt aus einer tiefen Erkenntnis des menschlichen Leidens,

in echtem Vertrauen auf die Sieghaftigkeit des Lebensmutes und seinem Glauben an die alles verklärende Liebe ein Werk entstehen, das in einer dreifachen Stufenfolge einzelner Romane von dem Erdenhunger des Menschen nach Glück und Lust emporsteigt bis zu den ewigen Regionen des Todes und der aus dem Weltendweh geborenen Erlösung; es ist die zusammengehörige „Trilogie“, „Der Hungerpastor“, „Abu Telfan“, „Der Schüddermuß“. Raabe hat hier ein erschütterndes Abbild der Welt geboten, wie es tief sinniger seinem Dichter des 19. Jahrhunderts gelang. Wohl sind die drei Bände nur ganz lose miteinander verbunden, lassen nicht die gleichen Gestalten wieder aufstehen wie etwa Zolas „Rouge-Macquart“, aber dadurch wird die Perspektive noch gewaltiger, daß immer wieder der Lebensweg eines neuen Helden anhebt, um sich in der Ewigkeit eines Weltgesetzes aufzulösen. Über die innig demütige Enge der Schusterwerkstatt, die vom zittrigen Schein der Schusterkugel erhellt wird, hebt sich der Geist zu trügerisch strahlenden Sonnen und findet Frieden in idealer Beschränkung. Es bauen die Guten sich eine Burg wertvoller Liebe, die „Kornmühle“ des „Abu Telfan“, gegen der Welt Schlechtigkeit, und im Tode triumphiert die reine Seele über des Lebens Unflätere. Das ist die tiefe Weisheit der alten Leichenkarte aus dem Siechenhause, daß die Menschen nur den Leib töten können und daß der geläuterte Geist unsterblich und glanzvoll aufsteigt aus der irdischen Niederkeit. Eine milde Resignation, ein Umfassen des Todes als „des guten Freundes“, wie es die deutsche Kunst vom Meister des Amsterdamer Kabinetts bis zu Methel ausgedrückt hat, liegt in der seltsamen Herzenseiterkeit der „Unruhigen Gäste“ (1885). Eine wunderbare Siegesgewißheit, die alle die dunklen Schatten des Jahrhunderts, mit denen der Dichter gerungen, die politische Wirrnis des zerrissenen Deutschlands und die Philosophie Schopenhauers überwunden hat, lebt in den letzten Werken Raabes. Wahrlich, die kennen den Uragrund seines Wesens nicht, die ihm mattes, verzweifelndes Resignieren und nicht verstehende Verärgerung zum Vorwurf gemacht haben! Wie in seinen Weltanschauungskämpfern, so hat er sich auch nach der ersten Gründung des Deutschen Reiches in der langen Reihe

nach Verübung des Verbrechens. Das Feldkriegsgericht tritt sofort zusammen und entscheidet über die Angelegenheit in achtzehn Stunden bei verschlossenen Türen. Der Spruch hat sofort Rechtskraft und wird nicht später als 24 Stunden auf den Befehl der obengenannten militärischen Behörden vollstreckt.

vb. Tshita, 6. September. Bei einer Hausdurchsuchung im hiesigen Lehrerseminar wurden Waffen und verbotene Schriften vorgefunden. Der Direktor und fünf Zöglinge des Seminars wurden verhaftet.

hd. London, 6. September. Hiesige Blätter erhalten Meldungen aus Russisch-Turan, wonach sich die Bevölkerung in wildem Aufruhr befindet. Revoltierende Massen zerstören die Eisenbahnwege, die Eisenbahnarbeiter weigern sich, die zerstörten Schienen wieder in Stand zu setzen und traten in den Streik. Militär mußte herangezogen werden, um den Eisenbahnverkehr aufrecht zu erhalten. Viele Morde, Räubereien und Brandstiftungen sind vorgekommen. Die revolutionäre Bewegung hat auch in die russische Militärbesatzung übergriffen und fast alle Truppen in Russisch-Turan meuterten. Bei einem Kampfe zwischen gehorsamen und meuternden Truppen wurden auf beiden Seiten über 100 Mann getötet. In Tashkent bemächtigten sich die Meuterer der Festungswerke. Der Gouverneur ist machtlos, da selbst die Kosaken sich den Revolutionären angeschlossen haben.

hd. Breslau, 6. September. Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, suchten in Jaktorow bei Warschau Kosaken bei der Beerdigung eines beim Plündern eines Monopolladens erschossenen Mannes das Vorantreten einer roten Fahne zu verhindern. Aus der Menge fiel hierauf ein Schuß gegen das Militär, worauf dieses mit Abgabe von etwa 200 Schüssen antwortete. Sechs Personen wurden getötet und 18 schwer verwundet, darunter auch Frauen und Kinder.

hd. Köln, 7. September. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ telegraphiert, die Polizei habe nunmehr das Beweismaterial eines auf den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch geplanten Mordanschlags in die Hände bekommen. — Nach anderweitigen Petersburger Meldungen versendet die sogen. Nebenregierung in den letzten Tagen an eine Anzahl hochstehender Militär-Personen eine Aufforderung, sich über verschiedene Punkte ihres Verhaltens zu äußern, damit die Kampfes-Organisation über ihr Schicksal eine endgültige Entscheidung treffen könne.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aus Anlaß des Kongresses der deutschen Eisenbahnverwaltungen fand Mittwochabend ein Empfang im Wiener Rathaus statt, zu dem die auswärtigen Delegierten, viele mit ihren Damen, in großer Zahl erschienen waren. Ferner hatten sich eingefunden Ministerpräsident Frhr. v. Beck, Minister Dr. Klein und Dr. v. Dersjatta, ebenso andere offizielle Persönlichkeiten. Bei der Festtafel dankte Bürgermeister Dr. Queger den Kongreßteilnehmern für ihr zahlreiches Erscheinen und brachte am Schluß ein Hoch auf Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und die übrigen Staatsoberhäupter aus. Der Präsident des Kongresses beherrschte mit Worten des Dankes für die Einladung auf die Stadt Wien und Bürgermeister Queger. Ministerpräsident Frhr. v. Beck gedachte in längerer Rede der großen, unvergleichlichen Verdienste des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen und der hervorragenden Leistungen der österreichischen Eisenbahntechniker. Er verwies auf die in Österreich im Zuge befindliche Eisenbahnverstaatlichungsaktion und

seiner geschichtlichen Erzählungen von „Unseres Herrgotts Kanzlei“ (1862) bis „Hastenbed“ (1899), die alle eine meisterhafte Kenntnis der deutschen Geschichte vertragen und besonders gern in den schweren Zeiten der Not, in der Reformationszeit und den Befreiungskriegen, eintreten, zu einer stolzen Befahrung des Lebens, zu einem Sieg des Humors über den Pessimismus durchgerungen. Dr. P. L.

Aus Kunst und Leben.

* In der Affäre Odilon, die noch immer die öffentliche Diskussion stark beherrscht, ist eine überraschende Wendung eingetreten. Dem Wiener Vertreter der Künstlerin, Dr. Elbogen, der energische Schritte zur Aufhebung der über dieselbe verhängten Kuratel unternahm, hat das zuständige Wiener Gericht in einer eben publizierten Entscheidung die Eignung, als Vertreter der Odilon aufzutreten, abgesprochen und seine Vollmacht für null und nichtig erklärt, da die Odilon als vom Gericht für schwachsinzig Erklärte auch niemand mit der Wahrung ihrer Interessen betrauen könne. Nach dieser merkwürdigen Entscheidung wäre die Künstlerin, so lange es ihrem Kurator beliebt, diesem auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, also — da sich der Kurator in seinem Amt sehr wohl zu fühlen scheint — wahrscheinlich auf Lebenszeit. Selbstverständlich hat Dr. Elbogen gegen diese Entscheidung den Rekurs eingebracht.

* Noch ein neues Mittel gegen den Krebs. Gleichzeitig mit der Entdeckung Dr. Otto Schmidts-Köln zur Bekämpfung des Krebses wird aus Südafrika gemeldet, daß es dortigen Ärzten gelungen sei, in einer im Vasa-folande wachsenden Pflanze ein sicheres Mittel (?) gegen die schreckliche Krankheit zu finden. Wie es heißt, sollen mit dem neuen Mittel, das in Form einer Flüssigkeit unter die Haut eingespritzt wird, überraschende Resultate erzielt worden sein, und in drei Fällen soll völlige Heilung eingetreten sein.

Eine große Ingenieurleistung. Wie aus San Francisco berichtet wird, soll für die „Western Pacific-Eisenbahn“ eine der größten Ingenieurleistungen aus-

betonte, daß es die Aufgabe einer zielbewußten Regierung sein müsse, einen raschen Gang hineinzubringen. Des weiteren gedachte der Ministerpräsident der Verdienste des Bürgermeisters um die Wiener Stadtbahn und trank zum Schluß auf das Gedeihen des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen.

Budapest, 7. September. Die Zusammenstöße zwischen Italienern und Kroaten dauern fort. Die Nacht zum Donnerstag war Susak, die bereits zu Kroatien gehörende Nachbargemeinde Fiumes, der Schauplatz wüster Ausschreitungen. Ungarische und kroatische Hirnenschilder wurden herabgerissen, eine italienische Lederfabrik angegriffen und italienische Passanten überfallen. Diese setzten sich zur Wehr und verwundeten mehrere Personen durch Revolvergeschüsse schwer. Die Villa des Bürgermeisters von Fiume wurde geradezu demoliert. Das einschreitende Militär, ein kroatisches Regiment, wurde von den Demonstranten mit Jubel empfangen. Es wurde festgehalten, daß sich an den Fiumer Ausschreitungen auch Soldaten aktiv beteiligt haben.

Frankreich.

Auch über die gestrige Mittagsversammlung der Bischöfe wurden der Presse keine Mitteilungen gemacht. Als die Bischöfe das Erzbischöfliche Palais verließen, stieß an der Ecke der Boulevards des Invalides und der Rue de Grenelle der Wagen des Erzbischofs von Lyon und des Kardinals Coullie mit einem Lastwagen zusammen, dessen Deichsel in den Wagen des Erzbischofs eindrang und eine Fensterscheibe zertrümmerte. Der Erzbischof wurde durch Glassplitter leicht an der linken Schläfe verletzt. Er bestieg sofort einen anderen Wagen und fuhr nach seiner Wohnung.

Clemenceau veröffentlicht ein Dementi gegenüber den Mitteilungen des Berliner Korrespondenten eines Marzeller Blattes, der behauptet hatte, der Minister habe während seines Berliner Aufenthaltes um Unterredungen bei dem Kaiser und anderen Persönlichkeiten nachgesucht, aber ohne Erfolg. Clemenceau erklärt nun, er könne diese Behauptung nicht stillschweigend hinnehmen. Die Haltung des Berliner Botschafters Bihourd sei gerade entgegengesetzt von dem gewesen, was der Korrespondent behauptet. Clemenceau habe nicht einmal in der Botschaft gesprochen, um darzutun, daß er als einfacher Tourist nach Berlin gekommen sei. Da er nichts mitzuteilen hatte, habe er auch keine Journalisten empfangen, sondern alle abweisen lassen.

Die Mission der Madame du Gast in Marokko betrifft die Erwerbung von Land zur Betreibung einer rationellen Landwirtschaft. Der Landwirtschaftsminister hat Madame du Gast ersucht, über Lage, Ausdehnung und Bodenbeschaffenheit des zu erwerbenden Gebietes, sowie über die zur Anbauung zu bringenden landwirtschaftlichen Produkte und über die eventuell erzielten Resultate Bericht zu erstatten.

England.

Die erste unmittelbare Folge des Besuchs des englischen Kriegsministers Halbanes in Berlin ist die Anordnung einer Vermehrung der Radfahrer-Detachements.

Das liberale Organ „Daily News“ sagt in einem Artikel zu Halbanes Heimkehr aus Berlin: Falls der Kriegsminister dieselben gründlichen Methoden, wie sie in der deutschen Armee und namentlich bei der Ausbildung der deutschen Offiziere herrschen, dem englischen Leben einflößen könne, würde er der Nation einen unberechenbaren Dienst leisten.

In Cardiff sind infolge des Bergarbeiterstreiks vom Pöbel große Exzesse verübt worden. In Rhymney mißhandelten Unruhestifter die Frauen von nicht der

geführt werden, die man bisher in Amerika gefannt hat. Die Ingenieure haben den Auftrag erhalten, bei der Konstruktion nur darauf zu achten, daß die geradeste Linie mit den geringsten Steigungen ausgeführt wird. Um zu diesem Ziel zu gelangen, werden in Kalifornien 45 Tunnel durch die Sierra-Nevada-Kette gebaut werden, indem die Eisenbahn die Berge nicht umgehen, sondern durchfahren soll. Der größte dieser Tunnel wird über 7000 Fuß lang sein.

Bauersmann und Schriftsteller. Der Deutsche Dörbünd (Vorsitzender Heinrich Sohney) beabsichtigt, unter eigenen Opfern ein bisher fast unbekanntes schriftstellerisches Talent zu Ehren zu bringen, dessen Leserkreis fast nur im Heftenlande vertrieben ist. Es ist ein schlichter Landmann, der tagsüber Senje und Pflug in harter Arbeit führt und trotzdem noch Muße zu fruchtbarer schriftstellerischer Wirksamkeit findet. Der etwa 50jährige Mann ist der Landwirt Heinrich Raumann in Ranzhausen bei Vohra nahe bei Marburg.

Wilhelm Kuhnert. Von seiner 1½ Jahre währenden Studienreise durch Ostafrika und Ceylon ist der bekannte Tiermaler Wilhelm Kuhnert mit reich gefüllten Skizzenmappen hierher zurückgekehrt. In Ostafrika hat er, durch ausländische Eingeborene auf der Station Mahengo eingeschlossen, drei Wochen hindurch sein Leben verteidigen müssen.

Ein Zoladenmal in Medan. Wie aus Paris berichtet wird, hat der Bildhauer J. de Charmoy soeben eine Statue Emile Zolas beendet, die am 30. September, am Todestage des Dichters, in Medan aufgestellt werden soll. Das Wohnhaus Zolas in Medan ist zum Zeitpunkt einer Art Pilgerfahrt geworden, die die Verehrer des Dichters alljährlich an seinem Todestage unternehmen.

Einen Flügel im Werte von 2000 Mark zu besitzen, dürfte wohl vielen Musikfreunden reizvoll erscheinen. Jedem bietet sich eine Chance, ein derartiges schönes Wertobjekt zu gewinnen, wenn er sich an dem Preisaus-schreiben beteiligt, welches in Nr. 24 der bekannten musikalischen Unterhaltungszeitschrift „Die Musik-Mappe“ zum Abdruck gelangt. Wer Genaueres über dasselbe wissen

Trade Union angehörenden Arbeiter. Den Frauen wurden die Kleider vom Leibe gerissen und sie mit Knütteln und Stockschlägen übel zugerichtet. Zahlreiche Arbeiter, die nicht der Trade Union angehören, wurden gefesselt, in ein Segeltuch gewickelt und durch die Straßen geschleppt.

Die Frage der Beziehungen zwischen Spanien und Vatikan bilden den Hauptinhalt der Tagesblätter. Es heißt, der Vatikan zögere in der Gutheißung des neuen spanischen Gesandten beim Vatikan in der Hoffnung, daß das liberale Regime in Spanien bald verschwinden und die Unterhandlungen mit einer konservativen Regierung sich leichter gestalten würden. Zwischen dem Kabinettschef und dem Justizminister ist es zu Meinungsdivergenzen gekommen, veranlaßt durch die Wahl eines neuen Gesandten beim Vatikan. Der Kabinettschef wünscht nämlich die Ernennung einer politischen Persönlichkeit, während der Justizminister einen Diplomaten von Beruf nach Rom zu entsenden vorschlägt.

Spanien.

Die Bergarbeiter in der Umgegend von Bilbao beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Abordnung der Arbeiter wurde entsandt, um dem König an Bord der Yacht „Giralda“ eine Adresse zu überreichen, in der die Ursachen des Ausstandes dargelegt werden. — Der Bäderausstand in Gornuna ist beendet. Die Gehäusen haben ihre Forderungen durchgesetzt. — Die großen Regengüsse in verschiedenen Teilen Spaniens halten an.

Marokko.

Die marokkanische Regierung hat bei einer englischen Gesellschaft in Gibraltar einen Dampfer angekauft und steht wegen Erwerb eines zweiten noch in Unterhandlungen. Beide Schiffe sind bestimmt, die marokkanische Küste zu bewachen, um den Waffenschmuggel zu verhindern. Auf dem Zollamt in Tanger ist vorgestern eine Negerin angestellt worden, die beauftragt ist, die des Schmuggels verdächtigen Frauen einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen.

Vereinigte Staaten.

Wie es heißt, wird sich Präsident Roosevelt im Herbst an Bord des Panzerschiffes „Louisville“ nach Panama begeben, um dort die Arbeiten des Panama-Kanals zu besichtigen. Es ist dies das erste Mal, daß ein Präsident der Vereinigten Staaten das Land verläßt.

Kuba.

„Daily Chronicle“ berichtet aus Havanna: Präsident Palmas ernannte zwei Personen, die mit den Rebellenführern zwecks Friedensschlusses in Unterhandlungen treten sollen.

General Menscal, der sich sehr um das Zustandekommen des Friedens bemüht, äußerte, die öffentliche Meinung werde die Aufständischen zwingen, die von dem Ausschuh alter Anführer angebotenen billigen Bedingungen anzunehmen, um weitere Kämpfe zu vermeiden. Indessen stellen die Führer der Liberalen noch immer weitergehende Forderungen, als die Gemäßigten zugestehen geneigt sind. Inzwischen sind die Feindseligkeiten auf beiden Seiten eingestellt worden. Die Regierung gibt zwar nicht zu, daß sie das Vorgehen gegen die Aufständischen eingestellt habe; die Tatsache wird aber von anderer Seite bestätigt. Der Ausschuh der alten Führer ist von einem Besuche, den er dem aufständischen Führer General Guzman in der Provinz Santa Clara abgestattet hat, nach Havanna zurückgekehrt und berichtet, daß Guzman die Feindseligkeiten ganz eingestellt hat. Zweifelloß werde seinem Beispiele auch Pino Guerra in der Provinz Pinar del Rio folgen.

will, der lasse sich das Heft 24 der „Musik-Mappe“ kommen, in welchem alles Nähere verzeichnet ist. Wir wollen noch kurz erwähnen, daß dieses Heft als Wiederheft erschienen ist, und daß das Blatt außer lauter Original-Beiträgen jedes Vierteljahr noch vier Gratisbeilagen in Buchform veröffentlicht, die sich „Aus der Jugendzeit“, „Klassische Reminiscenzen“, „Vergessene Lieder“, „Im frohen Kreise“ betiteln. Wir können unseren musikliebenden Lesern ein Abonnement auf die „Musik-Mappe“ zum Preise von nur 50 Pfennig monatlich empfehlen.

Die Hohentwiel-Spiele sollen auch in den nächsten Jahren veranstaltet werden. Der finanzielle Erfolg für heuer ließ bis jetzt sehr zu wünschen übrig; meist konnten nur die Kosten der jeweiligen Aufführung gedeckt werden. Die jüngsten Spleeltage waren sehr gut besucht.

In gemeinsamer Arbeit haben für das diesjährige Weihnachtsfest der Hamburger Lyriker Gustav Falke und der „Gänsel und Gretel“-Komponist Prof. Engelbert Humperdinck ein melodramatisches Krippenspiel geschaffen, das den Titel „Bäbchens Weihnachtsstraum“ trägt.

Ein Franzensbader Goethedenkmal. Der böhmische Vadeort Franzensbad wird seinem berühmtesten Kur-gast, Goethe, demnächst ein Denkmal setzen. Es ist dem in Eger lebenden Bildhauer Wiffert zur Ausführung anvertraut und wird die Gestalt einer Brunnenanlage haben, die ein mächtiger bronzener Goethe-Kopf krönt.

Eine neue, glänzend ausgestattete „Carmen“-Aufführung bringt, dem Beispiel deutscher Opernbühnen folgend, in dieser Saison auch die Pariser Opéra Comique.

Neue Literaturgeschichte. Noch im Laufe dieses Monats wird von Professor Eduard Engel, unserem beliebten Mitarbeiter, eine zweibändige Geschichte der deutschen Literatur (im Verlag von Freitag u. Tempel, Wien) erscheinen, deren zweiter Band dem 19. Jahrhundert gewidmet ist und bis in die jüngste Zeit reicht.

Die neue Oper Puccinis hat endgültig den Titel „Die Frau und der Hampelmann“ erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. September.

Wichtige Veränderungen des Einkommensteuergesetzes.

Das Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. enthält eine Reihe von Veränderungen, welche insbesondere für die künftige Aufstellung der Steuererklärung von einschneidender Bedeutung sind. Es empfiehlt sich daher für jeden Steuerpflichtigen, von den nachfolgenden Ausführungen recht eingehende Kenntnis zu nehmen, um die Steuererklärung richtig aufzustellen und die gesetzlich zulässigen Abzüge, sowie die sonstigen Vergünstigungen geltend machen zu können.

Einkommensberechnung. Die Unterscheidung zwischen feststehenden und schwankenden oder unbestimmten Einnahmen und Ausgaben ist fortgefallen. Die Veranlagung erfolgt jetzt grundsätzlich nach dem Ergebnis des dem Steuerjahre unmittelbar vorangegangenen Kalenderjahres, bei der Veranlagung für 1907 also nach dem Ergebnis des Kalenderjahres vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906. Besteht eine Einkommensquelle für den Steuerpflichtigen noch nicht so lange, liegt ein Ergebnis des Vorjahres mithin nicht vor, so ist der mutmaßliche Jahresertrag maßgebend, d. h. es tritt Schätzung desjenigen Ertrages ein, den diese Einkommensquelle im Steuerjahre voraussichtlich ergeben wird. Nur bei solchen Steuerpflichtigen — ob Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzes oder nicht — welche den Bestimmungen der § 28ff. des Handelsgesetzbuches entsprechende Handelsbücher führen, erfolgt die Veranlagung des Geschäftsgewinnes aus Handel, Gewerbe und Bergbau nach dem Durchschnitt der drei dem Steuerjahre unmittelbar vorangegangenen Wirtschaftsjahre (Betriebs-, Geschäfts-) Jahre, oder wenn der Betrieb noch nicht so lange besteht oder die Bücher nicht so lange geführt werden, nach dem Durchschnitt der kürzeren Zeit, für welche Jahresabchlüsse vorliegen, und wenn ein Jahresabschluss überhaupt noch nicht vorliegt, nach dem mutmaßlichen Jahresertrag. In gleicher Weise erfolgt die Veranlagung des Einkommens aus Land- und Forstwirtschaft auf eigenem oder gepachtetem Grundbesitze, wenn über den Betrieb geordnete, den Reinertrag ziffermäßig nachweisende Bücher geführt werden. Die persönlichen Ausgaben, wie Zinsen von Hypotheken- und anderen Schulden, die nicht Geschäftsschulden sind, dauernde Lasten, Beiträge zu Kranken-, Sterbe-, Unfall-, -assen und die Lebensversicherungs-Prämien, gelangen in allen Fällen nach dem Betrage für das vorangegangene Kalenderjahr, bzw. nach dem mutmaßlichen Betrage für das Steuerjahr in Abzug. Voraussetzung für die Steuerpflichtigkeit des Einkommens und die Abzugsfähigkeit des Einkommens und die Abzugsfähigkeit der Ausgaben ist aber in allen Fällen, daß die Einkommensquellen bei Beginn des Steuerjahres, für welches die Veranlagung erfolgt, bestehen und die Ausgaben noch zu leisten sind.

Abzüge vom Rohertrage (Werbungskosten). Abzugsfähig sind jetzt auch: Die Beiträge zu öffentlichen Wasser- und Entwässerungsverbänden, sowie zur Unterhaltung von solchen Wasserläufen, für welche besondere Gesetze zur Verhütung von Hochwassergefahren erlassen sind; die von dem Grundeigentum, dem Gewerbebetriebe und dem Bergbau zu entrichtenden direkten Kommunalsteuern bis zur Höhe der staatlich veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer; die Beiträge zu den Berufsammern, d. h. Beiträge, welche der Steuerpflichtige als Mitglied an eine Ärztkammer, s. B. an eine Landwirtschafst-, Handels-, Handwerks-, Anwalts-, Ärzte- und Apothekerkammer, zu entrichten hat.

Abzüge vom Gesamteinkommen (Persönliche Abgaben). Neben den bisher schon abzugsfähigen Prämien für die Versicherung der eigenen Person des Steuerpflichtigen können nunmehr auch diejenigen Prämien abgezogen werden, welche für die Versicherung eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden; jedoch darf der Gesamtbetrag den Betrag von 600 M. jährlich nicht übersteigen. Ferner sind abzugsfähig: die auf Grund rechtlicher Verpflichtung vom Steuerpflichtigen zur allmählichen Tilgung eines auf seinem Grundbesitze haftenden Schuldkapitals zu entrichtenden Beiträge (Amortisationen, Annuitäten), insoweit sie ein Prozent des Kapitals und den Betrag von 600 M. jährlich nicht übersteigen; diejenigen Renten und Lasten, die auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen.

Abzüge für Kinder und Familienangehörige. Bisher war die Berücksichtigung der Unterhaltung von Kindern oder anderen Familienangehörigen nur bei einem Einkommen bis zu 3000 M. vorgeschrieben. Von jetzt ab finden auch bei einem Einkommen von 3000 bis 6500 M. Ermäßigungen statt. Nach § 19 (früher § 18) wird a) bei einem Steuerpflichtigen, dessen Einkommen 3000 M. nicht übersteigt, für jedes Kind oder andere Familienmitglied, welchem er auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601 bis 1615 BGB.) Unterhalt gewährt, der Betrag von 50 M. in Abzug gebracht, mit der Maßgabe, daß in jedem Falle eine Ermäßigung stattfindet, um eine Steuerstufe bei dem Vorhandensein von drei oder vier, um zwei Stufen, wenn fünf oder mehr derartige Familienmitglieder vorhanden sind; b) bei einem Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M., aber nicht mehr als 6500 M. der Steuerjahre um eine Stufe ermäßigt, wenn drei oder vier, um zwei Stufen, wenn er fünf oder mehr Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt gewährt. Bei einem Einkommen von 3000 bis 6500 M. tritt also eine Vergünstigung für ein oder zwei Kinder, bzw. Familienangehörige nicht ein. Bei der Feststellung der für die Ermäßigung maßgebenden Personenzahl werden jedoch nicht mitgerechnet: die Ehefrau des Steuerpflichtigen und diejenigen Kinder und Familienangehörigen, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben und entweder im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig sind, oder ein eigenes

Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tageslohnes nach ihrer Altersklasse und nach ihrem Geschlecht haben.

Von der Besteuerung ausgeschlossen sind nunmehr auch: die Zinsen der bei landwirtschaftlichen und anderen öffentlichen Kreditinstituten angekauften Amortisationsfonds von amortisierbaren Schulden, soweit die Erhebung dieser Fonds noch unzulässig ist; das Militäreinkommen derjenigen Offiziere, die das im Etat für Unteroffiziere oder Gemeine ausgeworfene Dienstverdienst beziehen; die aus einer Krankenversicherung dem Versicherten zustehenden Leistungen (Krankengeld, Krankenhausverpflegung usw.).

Neu in die Steuerpflicht eingetretene sind: die Vereine, einschließlich eingetragener Genossenschaften, zum gemeinsamen Einkauf von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Kleinen, auch wenn ihr Geschäftsbetrieb nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht; die Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Abgabe der Steuererklärung. Eine wesentliche Veränderung haben auch die Bestimmungen über die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung erfahren. Bisher verlor die gesetzliche Rechtsmittel, wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht rechtzeitig abgab. Diese Bestimmung ist aufgehoben. Nach der neuen Fassung des Gesetzes (§ 35) verwirkt einen Zuschlag von 5 Prozent zu der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgesetzten Steuer, wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht rechtzeitig abgibt. Einen weiteren Zuschlag von 25 Prozent hat derjenige Steuerpflichtige zu zahlen, der die Steuererklärung nicht längstens innerhalb zwei Wochen (bisher vier Wochen) nach einer nochmaligen an ihn zu richtenden Aufforderung abgibt. Die Festsetzung der Zuschlagsteuer unterbleibt, wenn Umstände dargetan werden, welche die Versäumnis entschuldigen.

Rechtsmittel. An Stelle der „Verufung“ ist für Steuerpflichtige mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. der „Einspruch“ getreten, der binnen 28 Tagen nach Empfang des Veranlagungsschreibens an die Veranlagungskommission zu richten ist. Gegen deren Bescheid steht dem Steuerpflichtigen die „Verufung“ — mit gleicher Frist — an die Verufungskommission zu. Die Entscheidung der letzteren ist endgültig. Für die Steuerpflichtigen mit mehr als 3000 M. Einkommen sind die bisherigen Rechtsmittel (Verufung bei der Verufungskommission und Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht) beibehalten.

Verminderung des Einkommens im Laufe des Steuerjahres. Bei einer Verminderung des steuerpflichtigen Einkommens infolge Wegfalls einer Einkommensquelle tritt auf Antrag des Steuerpflichtigen eine Ermäßigung schon dann ein, wenn sich das verbleibende Jahreseinkommen gegen das veranlagte um mehr als den fünften Teil — früher den vierten — vermindert hat. Bezüglich der Verminderung des Vermögens ist es bei der früheren Bedingung — Verminderung um mehr als den vierten Teil — verblieben.

Auskunftserteilung. Neu ist die Bestimmung im § 23, nach welcher alle Personen, auch die Vertreter der nicht physischen, verpflichtet sind, der mit der Personenlandausnahme betrauten Behörde auf deren Verlangen binnen zwei Wochen über das Einkommen derjenigen Personen Auskunft zu erteilen, welche sie für die Zwecke ihrer Haushaltung oder bei Ausübung ihres Berufes oder Gewerbes dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigen, soweit diese nicht mehr als 3000 M. Einkommen haben. Wer diese Auskunft in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 M. bestraft. Die neuen Bestimmungen werden erstmalig bei der bevorstehenden Veranlagung für das Steuerjahr 1907 angewendet.

Prinz Nikotin.

Ein gelegentlicher Berichterstatter meldet uns aus Mainz, 6. September:

Vor einigen Tagen tauchte hier ein junger hochleuchtender Mensch auf, der in einem Hotel am Rhein Wohnung nahm und sehr nobel auftrat. Es dauerte nicht lange, da hatte er einige junge Mainzer Kaufleute kennen gelernt, denen gegenüber er sich Prinz Nikotin nannte. Mit einem von ihnen entrierte er an einem Nachmittag, an dem man gerade nicht wußte, wie man die Zeit totschlagen sollte, ein kleines Spielchen und verlor dabei 8 M., 60 M. und 400 M. Dann trennte man sich mit einer Verabredung für den Abend. Dem glücklichen Gewinner begegnete inzwischen einer seiner Freunde, der gerade von der Leipziger Messe zurückgekehrt war, und dem er von seinem neuen prinzipaligen Freunde und dem ihm abgenommenen Spielgewinn erzählte. Noch andere junge Mainzer Kaufleute kamen dazu, und alle schlossen sich dem glücklichen Gewinner an, als er zum Rendezvous mit Prinz Nikotin aufbrach. In einem Weinrestaurant kam denn auch rasch das Spiel zustande, bei dem der Prinz an alle Mitspielenden unaufhörlich verlor. Dann brach man auf, um in ein Kaffeehaus zu gehen und dort weiter zu spielen. Dort erhielten sie aber keine Karten, weshalb man in ein anderes Café ging und dort weiter spielte. Auch jetzt verlor der Prinz, dessen Spielgelden inzwischen auf 600 M. angewachsen waren. Er ließ deshalb einen Tausendmarkschein wechseln und bezahlte, ohne eine Mene zu verziehen, auf Heller und Pfennig. Dann ging man in das Weinrestaurant zurück und setzte das Spiel von neuem fort. Jetzt wendete sich das Glück für den Prinzen, der in unglaublich kurzer Zeit mit hohen Einsätzen nicht nur seine 600 M. zurückgewann, sondern den Mitspielenden ihre gesamte Burschaft im Betrage von 2800 M. abnahm. Dann machte er ihnen noch einige verblüffende Kartentipps vor, die auch wohl sein riesenhaftes Spielglück erklären, nahm leutselig Abschied und ward nicht mehr gesehen. Unter den Verlustträgern befinden sich auch bekannte Mainzer Spieler, von denen es doppelt verwunderlich erscheint, daß sie sich auf so plumpe Weise dazupieren ließen. Wer der ominöse Prinz Nikotin ist, dürfte ganz besonders interessieren. Es ist

nämlich kein anderer, als der Rauchkünstler Skampert, der vertrauteste Freund des Diebesfürsten Manolesku, den er vor Jahren in einem Berliner Hotel beim Brillantendiebstahl überraschte und bei dieser Gelegenheit intime Freundschaft mit ihm schloß. Manolesku schenkte ihm damals einen Teil seiner Beute, mit der er unter dem Namen Prinz Nikotin als Rauchkünstler in den Varietés auftretende Kriist beim Spiel am gleichen Abend sich noch verriet und zu langer Gefängnisstrafe verurteilt wurde, während Manolesku entkam. In seinen Memoiren nennt er Nikotin seinen intimsten Freund, der die schwerwiegendsten Geheimnisse von ihm wisse. Nikotin, der seinen Wohnsitz in London hat, ist nach Brüssel abgereist, da, wie er sagte, in Mainz nichts mehr zu holen ist. In einem Vierteljahr will er wiederkommen, wenn die jungen Leute dann wieder Geld haben. Sein umfangreiches Gepäck trägt die Fürstkrone, die er als Perlenvorhängenadel auch an der Halsbinde hat, und das Monogramm P. N., das heißt Prinz Nikotin.

o. Kurbesuch. Der russische Botschafter in Berlin, Graf v. Dren-Saden, ist mit Gemahlin heute zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im Hotel „Raffaner Hof“ Wohnung genommen.

— Nicht Frau Admiral Togo, wie auswärtige Blätter melden, sondern die Witwe des russischen Feldmarschalls Gurko aus St. Petersburg ist hier am Dienstag (an Nierenleiden) gestorben und in einem besonderen Salonwagen nach ihrer russischen Heimat übergeführt worden.

— Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt a. M.: Berlegt: Postassistent Karl Becker von Königheim (Taunus) nach Cronberg (Taunus) und Rodt von Cronberg (Taunus) nach Friedberg (Hessen). Gestorben: Ober-Postassistent Grethe in Cronberg (Taunus).

Der Konzertplatz hinter dem neuen Kurhaus wird gegen früher natürlich eine wesentlich größere Ausdehnung erhalten. Wie wir nun erfahren, ist die Beschattung desselben durch Kastanienbäume vorgesehen, von denen der städtischen Verwaltung zur Verfügung stehende auf entwickelte Exemplare, etwa 30 an der Zahl, dorthin verpflanzt werden sollen. Hierdurch dürfte schon bei Eröffnung des neuen Kurhauses im Mai 1907 die „Schattenfrage“ hinsichtlich des Konzertplatzes in glücklicher Weise gelöst sein. — Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß bis dahin die Vollendung des neuen Kurhauses von an demselben tätigen Technikern als außer allem Zweifel bestehend bezeichnet wird.

— Wegen der Umleitung der Rheinganzüge hatte sich die Handelskammer Mainz bekanntlich an den Eisenbahndirektion Mainz ein Schreiben zugegangen, in dem ihr, wie wir erfahren, mitgeteilt wird, daß dem Antrag auf Beibehaltung der Leitung der Personenzüge zwischen Mainz und Radesheim über Curve und Viebrich-Mosbach nicht stattgegeben werden kann. Zur Erzielung der größtmöglichen Sicherheit des Betriebs und der größten Leistungsfähigkeit der neuen Bahnstrecken sei eine vollständige Trennung des Personen- und Güterverkehrs geschaffen und große Beträge bewilligt worden, um auf den betreffenden Bahnhöfen Anlagen einen Weg zu schaffen, der die Kreuzungen mit anderen Schienenwegen vermeidet. Diese Ausführungen werden eingehend technisch noch begründet und dabei ausgeführt, daß im vorliegenden Falle von einer Ausnahme in der Führung der Mainz-Rheingauer Züge Abstand genommen und sie vom 1. Oktober d. J. an über Wiesbaden und von dort über Viebrich-Mosbach nach Radesheim vorgehen sei. Wörtlich heißt es dann weiter, daß die Verkehrsinteressen der Stadt Mainz durch Führung der Mainzer Zugteile über Wiesbaden nicht verletzt würden. Diese Züge dienen, wie bisher, gleichmäßig dem Verkehr der Städte Mainz und Wiesbaden. Wiesbaden ist in bezug auf Fahrzeit und Fahrpreise auch jetzt schon besser gestellt als Mainz. Um die Interessen der Stadt Mainz und ihre Beziehungen zum Rheingau auch weiterhin zu wahren, soll dahin gewirkt werden, daß durch Führung der Züge über Wiesbaden wesentliche Fahrpreisänderungen in den genannten Verkehrsbeziehungen nicht eintreten, so daß eine Schädigung nicht zu befürchten ist. — Die Mainzer Handelskammer hat sich daraufhin nochmals mit der Eisenbahndirektion in Verbindung gesetzt und den dort gewordenen Darlegungen entnommen, daß die Umleitung der Züge über Wiesbaden lediglich aus betriebstechnischen Gründen erfolgt, und daß die Betriebssicherheit durch unvermeidliche Gleisverengungen beeinträchtigt und gefährdet wäre, wenn die Umleitung nicht vorgenommen werde. Aus der Erklärung der Handelskammer geht ferner hervor, daß Zeitverlust durch die Umleitung nach Möglichkeit vermieden werden soll, und ferner wird darauf hingewiesen, daß die Rheinganzüge im letzten Jahre durchschnittlich pro Tag und Zug 23 Personen befördert haben. Weiter wird von der Handelskammer mitgeteilt, daß auf ihre Erkundigung wegen Umleitung des Riviera-Expresstrains über Wiesbaden von der Eisenbahndirektion geantwortet worden ist, daß diese Umleitung auf Antrag der Schlafwagengesellschaft erfolge, für deren Rechnung der Zug fährt.

Der Erbauer des „Kriminal“ auf dem Michaelsberg. Joh. Konr. Bager wurde, wie man uns mitteilt, von dem Fürsten Georg August aus Tirol nach Wiesbaden mitgebracht. Zu damaliger Zeit mangelte es infolge des vorhergegangenen Krieges sehr an Handwerkern, und daher veranlaßte der Fürst solche bei Reisen, mit ihm zu gehen oder er ließ sie nachkommen. Bager wurde von dem Fürsten mit der Erbauung des Marktbrunnens und eines Flügels im Viebricher Schloß betraut.

— **Haltestelle Paulbrunnenplatz.** Die im „Tagblatt“ angeregte Errichtung einer Haltestelle der Straßenbahnlinie Wiesbaden-Dohrheim ist wieder einen Schritt weiter ihrer Verwirklichung nahe, denn der Magistrat hat dem diesbezüglichen Vorschläge der hiesigen Straßenbahnverwaltung zugestimmt und die Einführung der erwähnten Haltestelle bei dem Herrn Regierungspräsidenten beantragt.

— **Geräuschloses Pflaster** hatten Anwohner der Maurthustraße für die Fahrbahn derselben beim Magistrat beantragt, das Geseh wurde aber vorerst abgelehnt, da noch andere Straßen derselben Verbesserung bedürftig, die einer solchen sehr bedürftig, als die Maurthustraße. Ein gleiches Ansuchen von Bewohnern der Saubrunnenstraße wurde vom Magistrat aus demselben Grunde ebenfalls nicht genehmigt.

— **Für treue Dienste.** Besondere Auszeichnung wurde dem Kellner Jakob Schnay für langjährige treue Tätigkeit bei Herrn Gastwirt August Köhler, Saalgasse 88, „Zum Seidenrücken“, seitens des Bundes Deutscher Gastwirte zuteil, indem ihm die silberne Medaille für treue Tätigkeit verliehen wurde. Herr A. Köhler fügte der Auszeichnung noch ein namhaftes Geldgeschenk bei.

— **Zur Zigarettensteuer** meldet die Halbamtliche „Nordd. Allg. Stg.“: In der Presse tauchte die Befürchtung auf, daß die Steuerbehörden nicht in der Lage seien, den Bedarf der Zigaretten-Fabrikanten und -Händler an Steuerzeichen zu befriedigen. Darauf von uns vorgenommene Erkundigungen an maßgebender Stelle haben ergeben, daß diese Befürchtung unbegründet ist. Die Steuerstellen sind bisher in der Lage gewesen, alle rechtzeitig eingekommenen Bestellungen von Steuerzeichen in der angemessenen Frist zu erledigen. Bei der großen Menge und Verschiedenartigkeit der Zigarettensteuerzeichen und bei der selbst den aus Interessentenzirkeln zu Rate gezogenen Sachverständigen mangelnden genauen Kenntnis des Bedarfs an Steuerzeichen von jeder einzelnen Sorte bei den einzelnen Betriebsstellen ist es erklärlich, wenn einzelne Betriebsstellen den pflöchlich und täglich wechselnden Anforderungen der Verbraucher nicht in jedem Augenblick sofort gerecht werden konnten. Es ist übrigens Vorsorge getroffen worden, daß Verzögerungen in der Lieferung, wo sie eintreten, in aller kürzester Frist behoben werden können. — Der zweite Teil dieser offiziellen Erklärung steht im Widerspruch mit dem ersten; denn es geht daraus hervor, daß tatsächlich unliebsame Verzögerungen eingetreten sind, die zwar den Steuerstellen keine Sorgen bereiten mögen, den betroffenen Geschäften aber unter Umständen nicht nur Unbequemlichkeiten, sondern auch Schaden bringen können.

— **Zum Bierkrieg in Frankfurt a. M.** ist zu melden: Die Frankfurter Gastwirte-Zinnung hat, nachdem der Bier-Boykott bereits 14 Tage dauert, den Versuch gemacht, mit den Brauereibesitzern neue Verhandlungen anzuknüpfen. Auf das Schreiben der Zinnung hat der Verband der Brauereien erwidert, daß er keineswegs weiteren Verhandlungen abgeneigt sei. Der Verband hält es jedoch mit Rücksicht auf die Haltung in den letzten Versammlungen der Konsumenten und Gastwirte für erforderlich, daß die Gastwirte-Verbände mit den Vertretern der Konsumenten einen Ausgleich suchen, auf Grund dessen den Verhandlungen mit den Brauereien ein Erfolg verbürgt wird. Die Rückübernahme soll bis zum nächsten Mittwoch erfolgen. Der Brauerer-Verband hat deshalb wegen der Entlassung der entscheidlichen Brauerarbeiten bisher noch keinen Beschluß gefaßt.

— **Der Wasserstand des Rheins** geht immer weiter zurück. An den kleineren Hafenplätzen im Gebirge bei Oberwesel, Caub, Salzig, Kestert und anderwärts haben die Leichterungen mit Macht eingesetzt und die Schiffe müssen bedeutend abgeladen werden, wollen sie das Fahrwasser im Gebirge passieren.

— **Zinslasten.** Die deutsche Sprache wird, da sie ja so überaus „wortarm“ ist, ab und zu um einen neuen Ausdruck bereichert. Meist sind es Behörden, die sich bemühen, neue Worte an Stelle der bisher gebräuchlichen zu setzen. Die Bürgermeisterei Darmstadt hat in einem Bericht an den Tiefbauausschuß der Stadtverordneten-Versammlung von Zinslasten gesprochen, womit sie große, stark bewohnte Häuser, also Mietkasernen meint. Mietkasernen ist keine schöne Bezeichnung, aber Zinslasten scheint doch kein passender Ersatz dafür.

o. **Schwurgericht.** Zur Verhandlung gelangen ferner: Am 25. September die Anklage gegen den früheren Hausverwalter des „Männer-Turnvereins“, Restaurateur Joseph Schäfer von hier, wegen Brandstiftung (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Eckermann); am 28. September die Anklage gegen den Jakob Gundermann von hier wegen Meineids (Verteidiger: Herr Justizrat Guttmann), und am 3. Oktober die Anklage gegen den Kaufmann Karl Laubach von hier wegen Konkursverbrechens (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Laaff).

— **Ernte beim Mondenschein.** Der Mond, der sonst nur wankenden Gestalten und einsamen Liebespärchen heimleuchtet, hat zur Zeit seines letzten Vollmondes auch emsigen Westermähdern gedient. Mit der Sense zogen sie hinaus, um die durch die letzten heißen Tage mit einemmal reif gewordene Frucht im Mondenschein abzumachen und zu binden. Abend für Abend konnte man sie, wie berichtet wird, gegen 9 Uhr auswandern sehen, und um 1, 2 Uhr zog man müde wieder nach Hause.

— **Ein alter Schwindel in neuer Form** wird wieder einmal aus dem dunklen Existenz überreichen Spanien versucht. Der bekannte „Schahgräber“ hat offenbar gefunden, daß sein System doch zu abgedroschen ist, um noch zu ziehen; er hat es daher reformiert und so ist aus dem in strenger Gefangenschaft sitzenden politischen Sünder ein Bankerrotteur geworden, der in Gefangenschaft schwächelt, und dem goldene Berge verheißt, der eine Riste mit 512 000 M. in Banknoten in einem deutschen Seehafen für ihn auflöst. Auf diesen ungeschickt angelegten Schwindel wird selbst kaum einer von jenen hereinfallen, die „nicht alle werden“.

— **Die Unruhen in Frankfurt a. M.** haben sich in der dortigen Altstadt auch am Donnerstagabend wiederholt. In der Schnurgasse und Umgebung ist es zu tumultuarischen Szenen gekommen. Uniformierte Polizeimannschaft war nur in geringer Zahl am Platze, um so mehr Kriminalpolizisten und Schutzleute in Zivil. Die

Menge, unter der sich viele halbwüchsige Burschen befanden, zählte um 10 Uhr nach Tausenden. Dann ward Befehl zum Räumen der Schnurgasse gegeben und in kurzer Zeit gab es wieder freie Passage. Vom Säbel wurde kein Gebrauch gemacht, um so intensiver vom Stoch und Gummischlauch. Einige leicht Verletzte wurden von der Rettungswache verbunden; ein Kriminalbeamter erhielt einen Messerstich in den Arm. Es gelang, den Täter sofort zu verhaften; es ist ein überbelemundeter, vielfach mit Zuchthaus bestraffter Mensch. Auf der Neuen Kräme kamen plötzlich aus der Höhe Gläser herabgeschaut, die zum Glück keinen der Untenstehenden trafen. Gegen 10½ Uhr war die Ruhe vollständig wiederhergestellt.

o. **Zu dem Baumglück in der Rheingauerstraße** ist noch zu berichten, daß die Unfallstelle von einer Gerichtskommission in Augenschein genommen wurde, die auch Proben des zu den eingestürzten Decken verwendeten Materials erhob. Die Staatsanwaltschaft gab danach der Polizei bekannt, daß ihrerseits gegen die Freigabe des Baues nichts einzuwenden sei. Die Baupolizei hat daraufhin die von ihr angeordnete Sperre aufgehoben, und heute vormittag 9 Uhr wurden die Arbeiten daselbst wieder in vollem Umfange aufgenommen.

o. **Ein bedauerlicher Unfall** ist dem Landwirt und Gastwirt Heinrich Merten zu Erbenheim auf dem landwirtschaftlichen Fest zu Biedenkopf zugefallen. Er war als Vorsitzender des Pferdezüchtungs-Ausschusses der Landwirtschaftskammer in das Preisrichterkollegium für die von dem Verein Nassauischer Land- und Forstwirte veranstaltete Zentraltierchau berufen und wurde in Ausübung dieses Amtes durch den Hufschlag eines Pferdes gegen das linke Bein nicht unerheblich verletzt. Wie wir erfahren, ist die Verletzung nicht so gefährlich, als es zuerst den Anschein hatte.

— **Eingebrochen** wurde in der vergangenen Nacht in einer Villa an der Wiesbadener Allee bei Dieblich. Dem Dieb ist ein größerer Geldbetrag in die Hände gefallen. Die eingeleiteten Ermittlungen haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt.

o. **Arbeitsvergebung.** Die städtische Baudeputation vergab die Herstellung der Kanäle und Spektelbauten in der Ostseite der Kreuzung von Kaiser Wilhelm-Ring und Kaiserstraße an die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten zu Frankfurt a. M. zum Preise von rund 23 000 Mark.

— **Bereinsregister.** In das Vereinsregister ist als neuer Verein „Viechrischer Ruderverein 1906“, Biedrich, eingetragen worden. Vorstand ist Kaufmann Emil Kramer zu Biedrich. Stellvertreter ist der Kaufmann Eduard Werner zu Biedrich.

— **Wittensregister.** Die Eheleute Privatier Christian Weber Dr. und Maria, geb. Gutmann hier, Bierbrauer Wilhelm Joseph Lang und Anna Maria Lang, geb. Unkelbach zu Biedrich, und Hotelier Friedrich Maschler und Grete, geb. Schwandt hier, haben Wittentrennung vereinbart.

— **Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Privatmanns Wilhelm Michel zu Wiesbaden ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf den 22. September 1906, vormittags 10 Uhr, Zimmer 92, im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bildhauers Johann Anton Heinrich zu Döggelheim ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einsetzung des Konkurses wegen Mangels einer der Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse auf den 15. September 1906, vormittags 10 Uhr, Zimmer 91, bestimmt.

— In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Johann Meiner, Margaretha, geb. Deunbaum, in Niedersich, ist Termin zur Gläubigerversammlung auf den 3. September d. J., vormittags 10½ Uhr, anberaumt. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Laubach von hier ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben. Desgleichen das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers J. Werner zu Wiesbaden. — Im Konkurs über das Vermögen des Viehhändlers Max Lazarus in Biedrich soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 2441,92 M. verfügbar, wovon noch Gerichtskosten und sonstige Ausgaben in Abzug kommen. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 27 002,96 M., darunter 119,90 M. bevorrechtigte. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Karl Schwab zu Wiesbaden ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters usw. Schlusstermin auf den 22. September 1906, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht hierfeldt, Zimmer Nr. 92, bestimmt.

— **Stiefbrüder verfolgt** werden der Kaufmann Michael Pjogyskowsky, geboren am 5. Juli 1846 zu Jarzin, Gouvernement Ploglow in Rußland, wegen Diebstahls, und der Schneidermeister Hermann Wagner, geboren am 24. Jan. 1877 zu Nagold in Württemberg, zuletzt wohnhaft in Biedrich, wegen Ruppel.

— **kleine Notizen.** Die Parakeistraße der Dohlsheimerstraße auf der Seite des Wälderbahnhofs hat den Namen „Draußenheinerstraße“ erhalten.

Personal-Veränderungen in der königlich Preussischen Armee.

Im aktiven Heere: v. Kessel, General der Inf. und Gen.-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Kommandierender General des Gardekorps, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß gestellt. Prinz August Wilhelm in v. Preußen, R. D., Rent. im 1. Garde-Regiment zu Fuß, à la suite des Gren.-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Bataillon) Nr. 3 und des 2. Garde-Gren.-Landw.-Regiments, zum Oberleutnant befördert. Der Charakter als Major verliehen: v. d. Mäule, Hauptm. und Komp.-Chef im Kaiser Franz Garde-Gren.-Regiment Nr. 2, unter Aggregation bei dem Regt. v. Trotha, Hauptmann und Komp.-Chef im königlichen Augusta-Garde-Gren.-Regiment Nr. 4, unter Verleihung als aggregiert zum königlichen Elisabeth-Garde-Gren.-Regiment Nr. 3, Frhr. v. Pöschel, Hauptm. aggregiert dem Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regiment Nr. 1, Gr. z. Lynar, Rittm. und Kommand. der Leib-Gesabdr. des Regiments der Gardebataillon, Frhr. v. Willisen, Hauptm. und Rittm.-Chef im Lehr-Regiment der Feld-Art.-Schule, von Willmsdorff, Hauptm. und Lehrer an der Feld-Art.-Schule, Groß, Hauptm. u. Lehrer beim Infanterie-Bat. Ein Patent ihres Dienstgrades verliehen: den Hauptleuten: v. Eschwege, Komp.-Chef im Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Regiment Nr. 1, v. Willhausen, Komp.-Chef im Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regiment Nr. 2, v. Graevenitz, Rittm.-Chef im 1. Garde-Feld-Art.-Regiment, Gr. v. Pfeil u. Klein-Ellguth, Rittm.-Chef im 3. Garde-Feld-Art.-Regiment, v. Köppen, Rittm.-Chef im 4. Garde-Feld-Art.-Regiment, Frhr. v. Willing, Komp.-Chef im Garde-Pion.-Bat., Pöhner, Komp.-Chef im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, Beförderter: v. Sigleben, Oberleutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß, Frhr. v. Wangenheim, Oberleutnant im königlichen Elisabeth-Garde-Gren.-Regiment Nr. 3, — in überzähligen Dienstleistungen, v. Blügel, Oberleutnant im 2. Garde-Dr.-Regiment, Kaiserin Alexandra von Rußland, zum Oberzähl. Rittm. v. Böhler, Gen.-Major u. Kommand. der 3. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Leutnant, zum Kommand. der 13. Div. ernannt, v. Wegener, Oberst u. Kommand. des 4. Unter-Offiziers-Inf.-Regiments Nr. 148, mit der Führung der 30. Inf.-Brig. beauftragt, Köhler, Oberleutnant beim Stabe des 1. Unter-Offiziers-Inf.-Regiments Nr. 182, unter Beförderung zum

Obersten, zum Kommand. des 4. Unter-Offiziers-Inf.-Regiments Nr. 148 ernannt, Kessl, Oberleutnant u. Stabs-Kommand. im 1. Unter-Offiziers-Inf.-Regiment Nr. 182, v. Schieritz, Major aggregiert dem 1. Leib-Regiment, Inf.-Regiment Nr. 180, als Stabs-Kommand. in das Inf.-Regiment v. Steinmetz (Wehrpflicht) Nr. 37, v. von Scherndagen, Rittm. u. Adjutant der 15. Kav.-Brig., als Oberst.-Chef in das Kür.-Regiment v. Drielen (Wehrpflicht) Nr. 4, — verlegt, v. Gager, Oberleutnant im Gren.-Regiment zu Pferde Frhr. v. Dellinger (Reinhardt) Nr. 3, zum Adjutanten der 15. Kav.-Brig. ernannt, Frhr. v. Eisebeck, Oberleutnant im Kurmärk. Drag.-Regiment Nr. 14, dessen Ende September d. J. ablaufendes Kommando zur Dienstleistung beim Marschall Sr. Majestät des Kaisers und Königs um ein Jahr verlängert, Erzbirg zu Bentheim u. Steinfurt, Rent. im Regt. der Gardebataillon, in das Kür.-Regiment v. Erdt (Magdeburg) Nr. 7 verlegt, v. Rasmann, Gen.-Leutnant und Kommand. der 13. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, Gr. v. Pückler, Major u. Stabs-Kommand. im 3. Garde-Regiment z. F., der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Theater- und Konzertnotizen

* **Königliche Schauspiele.** In der morgigen Aufführung von „Krieg im Frieden“ wird Herr Waldert Sieffter zum ersten Male den Reichs-Rittmeister spielen. — In der für Sonntag, den 9. d. M., angelegten Vorstellung „Oberon“ wird Frau Lessler-Burkard zum ersten Male noch ihrem Bayreuther Urlaub in der Partie der „Königin“ wieder auftreten. — Die nächste Vorstellung des Grillparzerischen Märchens „Der Traum ein Leben“ findet am Montag, den 10. d. M., statt. Als historische Notiz sei noch nachgetragen, daß der Titel des Werkes im Original-Manuskript „Des Lebens Schattensbild“ lautete. Ebenda findet sich auch die ursprüngliche poetische Anweisung für den Schluss des ersten Aktes. Sie lautet: „Sanfte Musik ertönt, Ruhm erschlimmert“. Unter dem Bilde erhebt sich eine schwarzgekleidete Gestalt, die, sich vorbeugend, den Schleier über sein Haupt breitet. Die Hinterwand der Mitte verschwindet und es zeigt sich eine freie Gegend: die zu Anfang des zweiten Aktes. Diese ursprüngliche Einrichtung Grillparzers ist ihres poetischen Gehalts und ihrer härteren Ausdrucksweise wegen der hiesigen Aufführung zugrunde gelegt worden.

* **Albert-Schumann Theater in Frankfurt a. M.** Wie uns von der Direction mitgeteilt wird, wurde die gestrige Vorstellung vom Großfürsten Alexis von Rußland und Sr. Dowbeit Prinz Ludwig von Hessen besetzt.

— **Frankfurt a. M., 6. September.** Für den Posten eines unbefoldeten Stadtrates an Stelle des verstorbenen Stadtrates Walzer wird voraussichtlich der Bahnausschuß der Stadtverordnetenversammlung Herr Bankier Karl v. Grunelius, Mitinhaber des renommierten Frankfurter Bankgeschäftes Grunelius u. Co., in Vorschlag bringen. Mit dieser Kandidatur würde die Stadtverwaltung und an deren Spitze Herr Oberbürgermeister Dr. Adikes eine hervorragende Akquisition machen. Auch wird die Wahl des Genannten, welche schon nächste Woche vorgenommen werden dürfte, wohl ohne jeden Widerspruch seitens der bestehenden Fraktionen erfolgen.

m. **Hildesheim a. N., 6. September.** Ein radikales Mittel zur Vernichtung der Moskitos hat ein Bahndienstleister hier angewandt. Er trankte zum Zwecke der Vernichtung dieser lieben Tierchen Putzwolle mit Petroleum und befestigte die Wolle dann an ein Stange. Dabei geriet ihm aber die gefüllte Petroleumstange in Brand und die Kleider des Mannes standen alsbald in Flammen. Er wälzte sich klugerweise sofort auf der Erde und kam so, da es ihm gelang, die Flammen zu löschen, mit geringen Brandwunden davon.

m. **Hoyard, 6. September.** Eingestürzt ist in dem Tunnel Nr. 2 der neuen Bahnstrecke Hoyard-Castellan beim Einsetzen des Holzwerkes in dem Tunnel ein großer Teil der Erdmassen. Ein Unglück ist nicht geschehen. Die Fertigstellung der Tunnelstrecke auf dieser untersten Strecke bringt die größten Schwierigkeiten mit sich.

m. **Oberwesel, 6. September.** Gelandet wurde hier im Fahrwasser die Leiche des Seizers Helbig, der gegen Ende August von dem Dampfer „Schlurman“ Nr. 17 über Bord gefallen und ertrunken ist.

* **Abnigstein, 6. September.** Nach Schloß Friedrichshof kam die Kronprinzessin von Griechenland, die mit ihren Kindern einige Tage in Niedersalzbrunn in Schlefien weilte, hierher zurück, begibt sich aber am Samstag nach Athen. — Gestern mittag ist Frau von Hadeln und Fräulein Tochter auf dem Schloß eingetroffen. Die Gäste wurden von der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg zum Diner geladen und reisten abends wieder ab.

* **Hachenburg, 6. September.** Herr Karl Köpcke von hier wurde nach kurzem Wochwechsel von seinem Anrecht namens Hain mit der Sense derart auf den Arm geschlagen, daß der Schnitt bis auf den Knochen drang. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

* **Altenkirchen, 6. September.** Eine Handelsfrau aus Siegen wurde morgens gegen 8 Uhr auf der Frankfurter Chaussee zwischen hier und Vieleroth von zwei aus der Balde kommenden Personen hinterrücks überfallen und ihrer Burschaft von 120 M. beraubt. Die Täter entkamen unerkannt.

k. **Mainz, 7. September.** In der vergangenen Nacht starb hier der große Prälat Körner von St. Stephan. — Heute früh fiel in der Rheinoldischen Eisenfabrik einem Arbeiter ein mehrere Zentner schwerer Kasten auf den linken Fuß, der zerschmettert wurde.

* **Worms, 6. September.** Als der Brand in den Hobel- und Sägewerken gestern Abend bemerkt wurde, versagte die Sturmlosde. Das Feuer entzündete wahrscheinlich durch Raminanfugen. Pagen, Maschinenhaus und Büroräume wurden vernichtet. Das Wohnhaus konnte durch die hydraulische Feuerwehr mittels der Dampfmaschine gerettet werden. Die Holzvorräte brennen noch. Der Schaden an Material beträgt circa 250 000 M., an Gebäuden circa 50 000 M.

Gerichtssaal.

h. **Wiesbaden, 7. September.** (Strafammer.) Zwei Sittlichkeitsverbrechen beschäftigten das Gericht heute zunächst. Im ersten Fall war der Angeklagte ein junger Mensch von 19 Jahren, der Friseur-Gehilfe Adolf M. von Höchst a. M., der sich nach seinem

Siebengebirgs-Doze

à 4 Mk., 1/2 2 Mk.,
noch zu haben bei

J. Stassen, Kirchstraße 51,
Bismarckstraße 5.



ist das Beste der Welt!

M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Junges Reh im Querschnitt,	2117
Junge Rebhühner per St. v. Mk. 1,20 an,	
Junge Hühner " " " " 1.- "	
Junge Kapannen, " " " " 1.50 "	
Jg. Suppenhühner " " " " 1.80 "	
Junge Tauben " " " " -50 "	

empfiehlt

G. Becker,
Teleph. 2558. — Bismarckring 37.

Täglich frischer Apfelsaft.
Zum Admiretor, Bismarckring 21.
Jakob Nikolai.

Schumann-Theater

Dir. Jul. Seeth. — Frankfurt a. M. — Bahnhofplatz.

Saharet

sowie das übrige erstklassige Programm. F 69

Weyershäuser & Rübsamen,

17 Luisenstraße 17.

Möbelfabrikation und Lager.

Spezialität:

Braut-Ausstattungen

in bekannt guter Ausführung.

5 Pfund Ia Seifenpulver gratis!

erhält ab heute jeder Käufer einer Schaedes Schnellwaschmaschine.

Kein Laden. Maschinenhandlung **M. Rosenthal,**
Kirchgasse 7.

Billige Schuhe!

Wegen Umzug nach 3 Mauritiusstraße 3
nur noch wenige Tage

Musverkauf

aller Waren außerordentlich billig.
Schuhwaren-Fiedler,
Haus 9 Mauritiusstraße 9. 2084

Rheingauer

Tafel-Apfelwein

welcher aus nur feinsten, auserlesenen Apfel-
sorten gekeltert, glanzhell, garantiert stich-
und zuckerfrei ist, habe ein ganzes Lager
übernommen und liefere denselben, um wieder
rasch damit zu räumen, so lange Vorrat, die
Flasche zu 28 Pf., bei 20 Flaschen 26 Pf.
frei Haus. 2176

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19.

Schnell-Backpulver.

MOEBUS

Paket für 1 Pfund
Mehl 10 Pf.

Mislingen des
Gebäcks aus-
geschlossen.

10 Pakete 90 Pf., große Päckchen für
3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend.

Nur zu haben 2025

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
Telephon 2007.
J. Minor, Schwalbacherstraße 33.

Wie alljährlich, nehme ich auch in diesem Jahre wieder Aufträge zur **Herbstlieferung** auf meine als vor-
züglich bekannten

konservierten Gemüse u. Früchte neuer Ernte

im voraus entgegen. Als bevorzugter Abnehmer werde ich von Seiten der Fabriken sowohl durch vorzügliche Quali-
tät, als auch durch niedrigst gestellte Preise unterstützt. Bei Bestellungen, welche mir von jetzt bis zum
1. Oktober zukommen, bewillige ich auf meine billigsten Preise

10 % Rabatt auf Braunschw. Gemüse-Konserven,
5 % Rabatt auf Rheingauer Früchte-Konserven.

Meine Konserven sind nicht gefärbt und die Dosen reell gefüllt, auch entsprechen die Bezeichnungen
der Güte des Inhalts. Ich bitte hierauf besonders zu achten, da bei den vielfach vorkommenden Schleuderpreisen nicht
nur der quantitative, sondern auch der qualitative Inhalt der Dosen leidet muss. Spezial-Preislisten gern zu Diensten.
Ich bitte, mein günstiges Angebot zu benutzen und mir gütige Aufträge gefl. baldigst zukommen zu lassen. 2111

Telephon No. 258. **J. Rapp Nachfolger (Oscar Roessing),** Goldgasse 2.
Fabrik-Niederlage von Gemüse- u. Obst-Konserven.

Nur bis 30. September 1906.

Total-Ausverkauf

wegen
Geschäftsaufgabe.

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

Korsetts — Jupons — Strümpfe,
Reform-Beinkleider — Untertaillen.

Mass-Anfertigung in bekannter Güte
zu bedeutend ermäßigtem Preis.

Extra billiges Angebot,

so lange Vorrat:

Ein Posten französischer Korsetts

in unifarbigen Batistes und brochierten Stoffen,

statt Mk. 40—50, **jetzt Mk. 19.⁷⁵**

Laure Pörting,

Wilhelmstrasse 16.

Wilhelmstrasse 16.

Laden-Einrichtung, Büsten etc. billigst zu verkaufen.

2228

Singetroffen
von **Walkhoff, Hamburg:**
Neue ruff. Sardinen Pfund 50 Pf.,
Stück 2 Pf.,
„ Berl. Rohlhühner „ Stück
„ Bismarck-Sardinen „ 10 Pf.,
„ Rohlhühner Stück 5 Pf.,
„ Fische und Salzsauren,
Neues Sauerkraut Pfund 10 Pf.
in
Altstadt-Rosinum,
31 Wehrgasse 31, nächst der Goldgasse.

Bruch- per St. 4 u. 5 Pf.,
Nied. n. St. 2 Pf., 6 St. 10 Pf.,
Aufschlag- per Schoppen 40 Pf.,
Steine per St. 4 und 5 Pf.,
25 St. 90 Pf. bis 1.20,
Mittel u. per St. 5 und 6 Pf.,
Schmuck 25 St. Mk. 1.90—1.45
empf. **Georg Foller,** Faulbrunnstr. 7. Tel. 999.

Bwetschen! Bwetschen!
Pfund 12 Pf.
10 Pfund Mk. 1.10.
Obstballe Gde Wehrh. u. Schwalbacherstr.

Aleiderbüsten
in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu
Fabrikpreisen. Akademische Zuschneideschule,
Zulsenplatz 1a, 2. St., Gde Rheinstraße.

Haararbeiten,
Stirnfrisuren, Haarzöpfe,
Teile, Scheitel u. Chignons
in allen Preislagen.
Phoenix-Haarunterlage, beste
modernste Haarunterlage.
J. Zamponi, Ecke Häfner- u.
Goldgasse 2.
Spezialgeschäft. — Versand.

Schneider empf. sich im Aus-
bessern, Reinig. u.
Süg. **W. Dienstbach,** Seerodenstr. 11, Rth. 3.

Mitte September
Beginn
neuer Kurse.
Institut Meerganz,
Handels-, Sprach-
u. Schreiblehreanstalt,
21, P. Dogheimerstr. 21, P.
Prospecte kostenlos!

Eröffnungs-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum von Biebrich und Waldstraße, allen lieben Freunden und werten Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich **Sonntag, den 9. September d. J.** die

Restauration „Zum deutschen Eck“,

im Neubau des Herrn Dauer, Waldstrasse 80,

eröffnen werde. Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung nur **vorzüglicher Speisen und Getränke**, speziell auch durch Führung einer **gut bürgerlichen Küche** meinen geschätzten Gästen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu gestalten und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß ich über einige komfortabel eingerichtete **Fremdenzimmer** verfüge.

Zum Ausschank kommt das ausgezeichnete

Mainzer Schöfflerhof-Bier,

sowie reingehaltene **Glas- und Flaschenweine**. Um freundliche Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Wilhelm Hofmann.

Biebrich-Waldstrasse, im September 1906

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Große Märzenbier-Feste.

Heute Freitag, den 7. September, abends von 8 Uhr ab:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons No. 21 aus Kassel, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Lischke**. 2260

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Samstag, den 8. September

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des Brandenb. Fuß-Art.-Rats. No. 3 aus Mainz.

Niederlage Wiesbaden.

Rheinische Brauerei Mainz.

Bräuerei-Füllung.

Gesetzl. geschützt.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Zwetschen! Zwetschen!

prima Ware, Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. 1 Mk., 5 Pfd. 9 Pf., größere Posten billiger, gebe auch ganze Waggons ab.

F. Müller, Nerostraße 23. — Telefon 2730.



Hänge-Zuglampen,

große Auswahl, von 4.00 Mk. an.

Tischlampen

St. 1.15, 1.50, 1.75, 2.00 bis 11 Mk.

Säulenlampen mit Glocke

von 6.25 Mk. an.

Küchenlampen

St. 25 Pf., 35 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 70 Pf., 90 Pf. bis 2.00 Mk.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Meiner werten Kundschaft, Architekten und Bauunternehmern diene zur gest. Nachricht, daß ich von heute ab meine Wohnung von **Goebenstraße 6** nach

Dozheimerstraße 71

verlegt habe.

Wilhelm Kilb,

Maurermeister.

Telephon 3078.

Lungen-, Hals-, Nasenleiden, Wirklich gute Dauererfolge! Katarre, Schnupfen, Erkältungen, Promptor Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Wiesbaden, Taunusstrasse 57.
8-1 vorm., 3-6 nachm. Prospekte.

Nur noch einige Tage Total-Ausverkauf

der Norda- und Silka-Stickereien, Schweizer Wäsche-Medaillons

von Dina Glöckner,

Webergasse 16.

Webergasse 16.



Koffer- u. Lederwarenfabrikation

Adolf Poths, Sattler und Taschner,
Bahnhofstraße 14.

Beste Bezugsquelle solider Koffer und Reiseartikel aller Arten.

Unerreicht billige Preise.

Extra-Anfertigung, Reparaturen gut u. billig.

Zwetschen! Zwetschen!

10 Pfd. 80 Pf. Ein Waggon hochfein. Zwetschen eingetroffen. Ztr. 7.50 Mk.

Telephon 1801. **J. W. Hommer, Mauritiusstr. 1.**

Auch Verkauf an meinem Obststand auf dem Markt.

Die **Haupt-Agentur Wiesbaden** einer **ersten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft** mit mehreren Nebenbranchen soll **neu besetzt** werden. (Fra. 3166) P9

Ein großer Bestand wird überwiesen, höchste Zulasso- und Abschluß-Provisionen werden bewilligt; wegen eines event. Barzuschusses können Verhandlungen gepflogen werden. Die **Übernahme der Vertretung** bietet einen bedeutenden Nebenverdienst für selbständigen Herrn, evtl. auch für tüchtigen, gewandten und in allen Kreisen eingeführten Herrn eine **Gelegenheit, sich selbständig zu machen**. Offerten unter **F. Z. 890** bef. **Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Tafelkranz

Musikerkr., Zittern u. ähnl. Bewegungsstörung, heilt nach d. allg. anerck. Methode d. unlängst verstorb. Spez. **Julius Wolff** seine von ihm selbst ausgeb. Tochter und langjähr. einz. Assistentin, Frau **Thea Fuchs-Wolff**, nur in **Wiesbaden**, Niederwaldstr. 7. Gl. Att. Man verl. Prosp. 6628

Brennholz

à Ztr. 1.20

Anzündeholz

fein gepack. in à Ztr. 2.10, frei ins Haus. 2086

J. C. Hissling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Achtung!

Sonntag von 4 Uhr ab wird **prima Rindfleisch** Pfd. 64 Pf. ausgehauen Hellmündstr. 50, 9.

Landmannsfrende-Kartoffel

ist wieder eingetroffen, sowie alle anderen Speisekartoffeln liefert zum billigsten Tagespreis die

Kartoffelgroßhandlung Chr. Knapp.

Nur Johenstr. 42. * Telephon 3129.

Wiesbadener Fleisch-Konsum,

Meichstraße 27, Ecke Watramstraße, empfiehlt

Prima Rindfleisch, durchwachsen, à Pfd.	70 Pf.
mager	80 Pf.
Maastbraten und Hüfte	90 Pf.
Schafsch	80 Pf.
Lenden	120 Pf.
Sehr schönes Kalbfleisch	90 Pf.
Preiskopf	90 Pf.
Fleischwurst	80 Pf.
Extra Leberwurst	80 Pf.
Gew.	48 Pf.
Blutwurst	60 Pf.

August Seel, Meichstraße 27, Telephon 1817.

Das **Reu- und Anfrischen** von Strümpfen wird angenommen Maschinenstrickeri Blücherstr. 17, Frisp.

Turn-Verein.

Alterstriege.

Montag, den 10. cr., abends 8 1/2 Uhr:

Wiederbeginn des Turnens.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Nach dem Turnen wichtige Besprechung. F 469

Wiesbadener Militär-Verein.

E. V.

Sonntag, den 3. d. M., abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal unsere

Monatsversammlung

statt, zu welcher wir die Mitglieder hiermit ergebenst einladen.

Der Vorstand. F 443

Pferdefleisch,

in nur 1. Qualität, sowie gute Wurstwaren empfiehlt

Wiesbadens erste und älteste Pferde-Metzgerei

M. Drese, Inh. Hugo Kessler,

Hellmündstraße 17. Telephon 2612.

Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Haltefelle der elektr. Bahn Wiesbaden-Dogheim.

NB. Schlachtpferde werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Schöne **Bergamott-Birnen** per Pfd. 20 Pf. zu verkaufen **Philippstraße 27, 1.**

Abbruch Bierstädterstraße 7

sind zu haben: Fenster, Türen, Treppen, Wandplatten, Schiefer, Bau- und Brennholz, Fußböden, Tischbau.

unternehmer **Adam Adolf Cröster.**

Mache hiermit meinen w. Freunden u. Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich am **Samstag, den 8. September**, in meinem neuen Hause **Nichelsberg 7**, Ecke Gemeindegäßchen, eine **Restauration mit Hotelbetrieb**, verbunden mit **Imbisshalle**, unter dem Namen

Hotel-Restaurant Christmann

eröffne.

fl. helle und dunkle Biere, Weine erster Firmen, gute bürgerliche Küche. — Zimmer mit Zentralheizung, elektr. Licht, von Mk. 1.50 an.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Heinrich Christmann.

Telephon 2855.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 9. September:

Feier des 30. Jahresfestes.

Festgottesdienst: Vormittags 10 Uhr in der Bergkirche.

Nachfeier: Nachmittags 4 Uhr im Ev. Vereinshaus.

Ausprachen: Bundessekr. Drüner aus Ebersfeld, Pastor Kandel-Blum, Hilfspred. Haase; u. A.: Chorgefänge, Posaunen-Vorträge u. s. w.

Ringfreie Kohlen!

Kohlenhandlung Carl Weygandt,

Neurostraße 38, Telephon 2617.

Lager Bahnhof Dohheim, Telephon 2207.

Empfehle mein Lager in

prima Kohlen, Koks, Briketts, Marke Union, Brennholz zu billigen Preisen und prompter Bedienung.

Freibank.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Kindes zu 50 Pf., gel. Schweinefleisch zu 40 Pf. Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

Krieger- und Militärverein.

Gegründet 1879.

Sonntag, den 8. d. M., abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal Westendhof, Schwalbacherstraße 30. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. F 440

Der Vorstand:

Zur Trauben-Kur

empfehle **Krells Trauben-Saftpresse**, patentantl. geschützt. Einzige Traubenpresse bei welcher die Trauben und der Saft nicht mit Metall in Berührung kommen.



Conrad Krell, Taunusstrasse 12. 2360

Billigste Fleischbezugsquelle

in Wiesbaden. Pr. Rindfleisch 70, bestes Kalbfleisch 80 Pf.

Messneri Straub, Hermannstr. 3.

Gesf. Kefel Wd. 8 u. 10 Pf. Jdheimerstr. 11.

Seute werden

2 junge Bierde

(ein 5-jähriges und ein 7-jähriges) nur

Ia Ia Qualität

ausgehauen.

Neue Pferdemeierei und Speischaus

E. Ullmann, Messnergasse 6. Telephon 3244.

Ein Medaillon mit 8 Brill., ein Ring mit Saphir u. Brill. sehr billig. Frank.

Schwalbacherstraße 37, Part. Tel. 1830.

Ein gebr. photographischer Apparat (18x18) billig zu verkaufen

Wilhelmstraße 42, Part. 6749

Rassenschrank

Fabrikat W. Philippi, gut erhalten, circa 75 cm breit, 145 cm hoch, 60 cm tief, wird preiswürdig abgegeben Wilhelmstraße 10a, 2. Etage. Anzusehen zwischen 12 und 1 Uhr mittags. 6742

Eleganter Sportwagen mit Gummireifen billig zu verkaufen Marktstraße 22, 1. 6752

Ausgekämmte Haare werden angefaßt

Sedanplatz 1, Friseurgeschäft.

Alte Bücher und Werke,

sowie sonstige

ältere Gegenstände

zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschneiden!

Stampen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktlich ab E. Sipper, Drantenstr. 54, Stb. 21.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier und Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Karstr. 10.

Suche

6751 auf meine 3 neuerbauten gutgelegenen fl. Villen, welche mit 50% der Laxe zur ersten Stelle besetzen sind, je 10,000 Mk. an zweiter Stelle, zahle 5% Zinsen u. garantiere 20% vom Gewinn. Habe selbst nachweislich eigenes Vermögen von über 100,000 Mk., daher denkbar sichere vorzügliche Kapitalanlage. Angebote unter H. 8 an H. Franz, Tagbl.-Haupt-Ad. Wiesbaden, Wilhelmstr. 6, erbeiten.

Darlehen.

6000 Mark in besseres Geschäft gegen gute Zinsen u. Sicherheit sofort gesucht. Gest. Offerten unter V. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein übernimmt für die Nachmittagsstunden irgend welche Beschäftigung im Hause, am liebsten schriftliche Arbeiten. Offerten unter J. 106 an den Tagbl.-Verlag.

Malers-, Länders- und Badlerarbeiten werden von Anfänger billig und gut ausgeführt. Bei Fassadenanstrich fordere und vergleiche man Preise. Offerten unter T. 101 an den Tagbl.-Verl.

Für Pensionen

und Private empfiehlt sich Fräulein zum Ausdeffern. Näh. Feldstraße 25, Part.

Massagen!

für Hautkranken werden nach Universitäts-Vorschriften gewissenhaft übernommen, in u. außer dem Hause. Joh. Danhardt, ärztl. gepr. Massieur und Krankenpfleger, Poststraße 4, 3 r.

Sünderaugen-Operation, sowie eingewachs. Fingnägeln übernimmt Joh. Danhardt, ärztl. gepr. Massieur, Poststraße 4, 3 St. Für Herren und Damen.

Ein Kind, nicht u. 1 1/2 J., wird bei guten Leuten a. d. Land in sorgfält. Pflege genommen. Offerten unter J. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurück.

Dr. Mäckler,

Adelheidstraße 18. Telephon 2282.

Von der Reise zurück.

Melene Heuzeroth,

Pianistin, Goethestrasse 1.

500 Gallensteine

verlor ich ohne Operation, schmerzlos in einigen Tagen. Frau Rentner Engel, Köln, Liebeckstraße 10, 1. Broschüre hierüber versendet gegen Retourmarke F 178

A. Ockermann, Düsseldorf, Klosterstraße 33.

Haarunterlage

zum Selbstfrisieren vorzüglich. H. Giersch, Goldgasse 18. erst. Laden v. d. Langg.

Bellrißstraße 43

sind per sofort Lagerräume, Part., zu verm. Bequeme Zufahrt, electr. Licht, Tel.-Anschl.

Villa Westerwald, Ende Sonnenbergerstr., 6-Z.-Wohnung mit viel Zubehör u. Garten, für nur 1200 Mk. zu vermieten. Näh. 2-4 nachm.

Nettelbeckstr. 5 schöne gr. 3-Zim.-Wohn. z. Br. von 500-560 auf gleich oder 1. Okt. zu verm. Schön möblierte Mansarde zu vermieten. Näh. Bellrißstraße 48, Butter- u. Biergeschäft.

Schön, behagl. Wohn- u. Schlafzim. 45 Mk., auch einzeln, an Herrn od. Dame bei geb. Wwe. zu verm. Off. u. A. O. postl.

Villenkolonie Eigenheim,

direkt am Walde,

ruhige freie Lage, schön möblierte Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen.

Villa Paula, Eigenheimstraße 3.

Wöhl, 3-4-Z.-Wohn., 4 Betten, Küche, Mädchenz. — nicht über 2 Etage — im Preise von 30. Mk. 150 — per 15. Sept. auf einige Monate gef. Umgeh. Off. erb. an Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Bereinslokal

für größeren Verein, möglichst im Zentrum der Stadt, gesucht. Off. unter D. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Frau, Lehrerin zu zwei Kindern (Mutter), 11 u. 15 Jahre alt, gesucht. Off. an Otto Engel, Adolfsstraße 3.

Ein sauberes Mädchen für jede Arbeit sofort gesucht Reichstraße 12, Part.

Mädchen gesucht Poststraße 1, Part. 1. Nettelbeckstr. 5, B. 18., eine Monatsfrau a. g. gel. Zwei tüchtige Hausweiber (Bauschneider) sucht Moritzstraße 66.

Ausländer,

ital. Kaufm., 2 J. in e. hies. Gesch. tätig, in der Verpach. v. Kunstgegenständ. durchaus bew. (die schwierigsten Marmor-Stulpt. nicht ausgef.). sowie fein. Porzellan- u. Majolika-Sachen, auch perfekt u. erfahren in französi. u. ital. Korresp., mit gut. Kenntn. der deutich. u. engl. Sprache, sucht Beschäft. auf Tage od. stundenw. Gest. Offerten unter H. 107 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

seidener Pompadour. Inhalt: grüne Börse mit Inhalt, 3 Schlüssel und Anderes. Gegen Belohnung abzugeben Rüdelsheimerstraße 16, P. 1.

Verloren Donnerstag nachmittag zw. 4 und 5 Uhr einen Karton mit Bilderbüchern in Double. Abzugeben gegen gute Belohnung Webergasse 24, 1.

Verloren

ein vl. gest. Portemonnaie mit Inhalt, teures Andenken. Gegen Bel. abzugeben Rheinstr. 24, 2.

Schw. Spizenstich, Schärpe, verloren Donnerstag, den 6. d. M., zwischen 12 u. 1 Uhr durch die Anlagen, Schillerdenkmal, hinter d. Theater u. Kolonnade über die Wilhelmstraße. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten Wilowstraße 5, 2.

Schwarzweiße Rahe entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Wüstenfeld, Nichelsberg 2, 1.

Donnerstag entschlief sanft nach längerem Leiden

Fräulein Luise Mitschke.

Im Auftrag der Familie: **Saronia von Küster.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 8. September, nachm. 6 Uhr, von der Halle des alten Friedhofes aus statt.

Margarete Bornstein,

„Ehevermittlung“.

Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1. Gegründet 1898. F 118

Frankfurt a/M. = Wiesbaden

Diejenige Dame,

welche am Samstag, den 1. Sept., mit dem Zug 10 Uhr 4 Min. ab Frankfurt am Scheinend nach Wiesbaden fuhr, wird von dem Herrn, der ihr am Bahnhof seine besondere Aufmerksamkeit widmete, zwecks Verabredung einer Wiederbegegnung um gest. Angabe einer Adresse unter A. 298 an den Tagbl.-Verlag höchst gebeten.

H. H. Brief abholen.

Bitte Briefe. Off. H. 1000 postl. Schützenhofstraße.

Trauerbüte Trauerschleier

stets in größter Auswahl am Lager. 2243

Bina Baer,

Telephon 927. Langgasse 44.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer.

Älteste und größte Dampf-Schreinerrei am Platz.

Telefon 411.

Farnmagazin

22 Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung

und des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge. 2089

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben einzigen Kindes, sowie für die vielen Blumenpenden u. dem Herrn Pfarrer Gierling für seine trostreichen Worte am Grabe lagern wir unsern innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Eltern:

Heinrich Henneke und Frau.

Wiesbaden, den 7. Sept. 1906.

Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder,

Karl Staudt.

Die trauernden

Ginterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Samstag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus.